

BILDER
ZUR
DEUTSCHEN
GESCHICHTE

1848-1945

Bilder
zur deutschen Geschichte
1848-1945



VOLK UND WISSEN VOLKSEIGENER VERLAG BERLIN

1955

Redaktionsschluß: 30. März 1955

Bestell-Nr. 11935-1

Lizenz-Nr. 203 · 1000-P-115527(E) · Kartenlizenz K 1 · Gen. des Mdl der DDR Nr. 2254

Satz: Leipziger Volkszeitung, Leipzig (III 18 138).

Druck: Rotationstiefdruck: VEB Graphische Werkstätten Leipzig (III 18/97)

Eingescannt mit OCR-Software ABBYY Fine Reader

ICH habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland,
und da ich nach alter Verfassung nur ihm
und keinem besonderen Teil desselben angehöre,
so bin ich auch nur ihm und nicht einem Teil desselben
von ganzem Herzen ergeben.

Mein Glaubensbekenntnis ist Einheit.

FREIHERR VOM UND ZUM STBIN - AN CAPODISTRIAS, 1816

WEM um die Sache zu tun ist, der muß Partei zu nehmen wissen,
sonst verdient er nirgends zu wirken.

JOHANN WOLFGANG GOETHE - EINLEITUNG ZU DEN PROPYLÄEN

Diese Sammlung von Bildern, Dokumenten, Zitaten und Statistiken
für den Geschichtsunterricht an Berufsschulen und Betriebsberufsschulen
wurde im Auftrage des Ministeriums für Arbeit
und Berufsausbildung entwickelt

Zusammenstellung und redaktionelle Bearbeitung:
LUISE CHEVALIER

Bei der Bearbeitung der Sammlung wurde die Redaktion vor allem unterstützt von
ROLF DLUBEK, Berlin, KURT DÜNOW, Berlin, Prof. Dr. H. BUDZISLAWSKI, Leipzig,
HERBERT MÜHLSTADT, Berlin, Dr. HEINZ REINHERZ, Berlin, HANNE-LORE ARNOLD, Berlin,
URSULA WENDT, Berlin, WALTHER ROHSOW, Berlin, und HORST SCHMIDT, Berlin

Ausstattung: Atelier Volk und Wissen, Berlin

Deutschland nach 1815

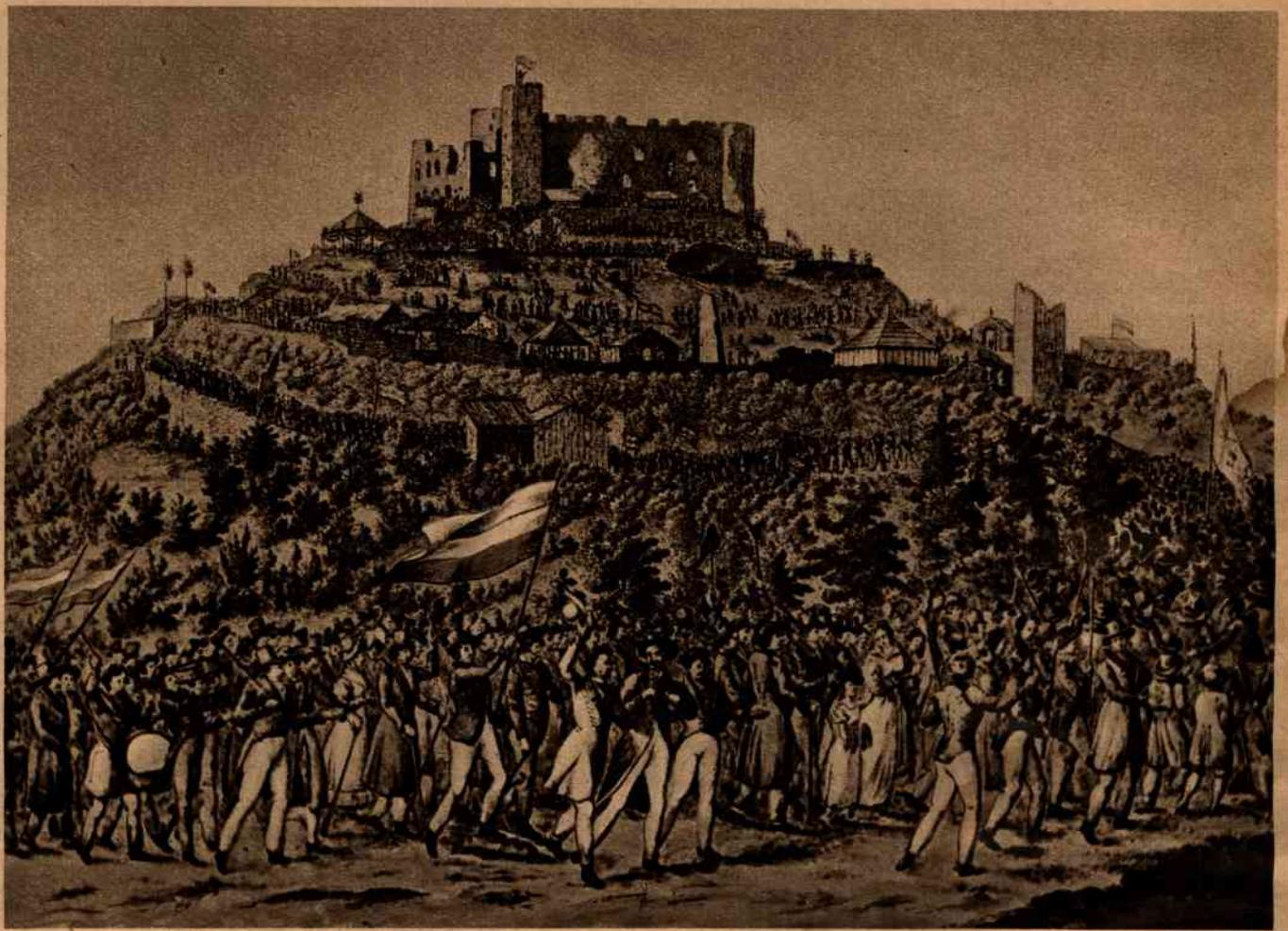
In den Jahren der Befreiungskriege 1813 bis 1815 war es dem deutschen Volke zwar gelungen, mit Hilfe des russischen Volkes das Joch der napoleonischen Herrschaft abzuschütteln, jedoch blieb Deutschland in 34 Kleinstaaten und 4 freie Städte (Hamburg, Bremen, Lübeck, Frankfurt a. M.) zersplittert. Wenn auch die Fürsten während der Befreiungskriege einigen Forderungen des deutschen Volkes hatten nachgeben müssen, so wurde nach dem Wiener Kongreß die lebendige Bewegung für die Freiheit und Einheit Deutschlands brutal unterdrückt. Die Bourgeoisie hatte nicht die Möglichkeit zu freier, ungehemmter, wirtschaftlicher Betätigung erhalten, und die Bauern mußten die Feudallasten weiter tragen. Die alten, historisch längst überholten feudalen Machtverhältnisse waren teilweise wiederhergestellt worden.

Besonders in dem reaktionären Preußen und Österreich wurde jede freiheitliche und nationale Regung des deutschen Volkes mit Gewalt unterdrückt. Trotzdem gründeten Studenten aus verschiedenen deutschen Ländern im Jahre 1815 in Jena einen Bund, die Burschenschaft (1818 die Allgemeine Deutsche Burschenschaft), und fand am 18. Oktober 1817 in Eisenach das Wartburgfest statt.

Die Kundgebung und vor allem die Ermordung des Zarenagenten Kotzebue durch den Studenten Karl Sand waren der Vorwand für die Karlsbader Beschlüsse 1819, die jede freiheitliche Meinungsäußerung auf den Universitäten und in den Zeitungen unterdrücken sollten. Es setzte eine Verfolgung aller derer ein, die sich für Deutschlands Einheit und die Rechte des Volkes



Das Wartburgfest



Das Hambacher Fest. Zeitgenössischer Holzschnitt

einsetzen (Demagogenverfolgung). Dessenungeachtet riefen fortschrittliche Dichter wie Heinrich Heine, Georg Büchner, Georg Herwegh und Hoffmann von Fallersleben weiterhin in Gedichten und Schriften zur Einigung Deutschlands gegen die Fürsten auf.

Die Julirevolution in Frankreich ermutigte die Patrioten anderer Länder. 1830 fanden Aufstände in Mitteldeutschland statt – das Volk wurde aufgerüttelt. Am 27. Mai 1832 zogen beim Hambacher Fest mehr als 25 000 Menschen, Handwerker aller Berufe, Bauern, Studenten und Professoren, jubelnd den Schloßberg zu Hambach hinan. Neben der schwarzrotgoldenen Fahne wehte das weißrote Banner Polens, aus Frankreich wurden Grüße überbracht. „Nieder mit den Fürsten!“, „der Volkswille herrsche!“ waren die ständig wiederholten Losungen.

Zum erstenmal hatten auf einer Massendemonstration Zehntausende von Deutschen verschiedener Länder eine einheitliche und freie deutsche Republik gefordert. Die Fürsten wollten diese Volksbewegung durch eine verschärfte „Demagogenverfolgung“ ersticken. Verhaftungen folgten, Todesurteile wurden verhängt, viele fortschrittliche Männer flohen nach der Schweiz oder nach Frankreich.

Die nationalen Bestrebungen waren infolge ihres engen und lokalen Charakters zersplittert. Die entscheidende Kraft aber, das Proletariat, war erst im Entstehen begriffen. In den zwanziger Jahren begann allmählich ein Aufschwung in der Industrie, der sich dann in den beiden folgenden Jahrzehnten gewaltig entwickelte. Die ersten größeren Fabriken waren in Deutschland während der von Napoleon über das europäische Festland verhängten Kontinentalperre entstanden, die die Einfuhr englischer Waren verhindern sollte. Nach 1815 war diese Entwicklung durch den Sturz Napoleons vorübergehend gehemmt worden, als England verstärkt seine Waren nach Deutschland exportierte. Die Bauernbefreiung, die einerseits den Junkern Kapitalanhäufungen und Anlagen von Industrieunternehmen ermöglichte, andererseits den völlig besitzlosen Bauern als „freien“ Lohnarbeiter in die Stadt zwang, begünstigte diese Entwicklung. In Preußen wurde das Anwachsen der Produktion weiterhin dadurch gefördert, daß 1819 innerhalb des preußischen Staatsgebietes die Binnenzölle aufgehoben wurden.

Erst der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands führte zu Veränderungen im Kräfteverhältnis der Klassen und machte die Herausbildung eines einheitlichen, selbständigen Nationalstaates zur historischen Notwendigkeit.

Der Beginn der kapitalistischen Entwicklung in Deutschland

Die Weiterentwicklung der Wirtschaft ist nur möglich bei der Schaffung eines einheitlichen Marktes



Friedrich List

„Achtunddreißig Zolllinien in Deutschland lähmen den Verkehr im Innern und bringen ungefähr dieselbe Wirkung hervor, wie wenn jedes Glied des menschlichen Körpers unterbunden wird, damit das Blut ja nicht in ein anderes überfließt. Um von Hamburg nach Osterreich, von Berlin in die Schweiz zu bandeln, hat man zehn Staaten zu durchschneiden, zehn Zollordnungen zu studieren, zehnmal Durchgangszoll zu bezahlen. Wer aber das Unglück hat, auf einer Grenze zu wohnen, wo drei oder vier Staaten zusammentreffen, der verlebt sein ganzes Leben mitten unter jeindlich gesinnten Zöllnern und Mautnern, der hat kein Vaterland.“

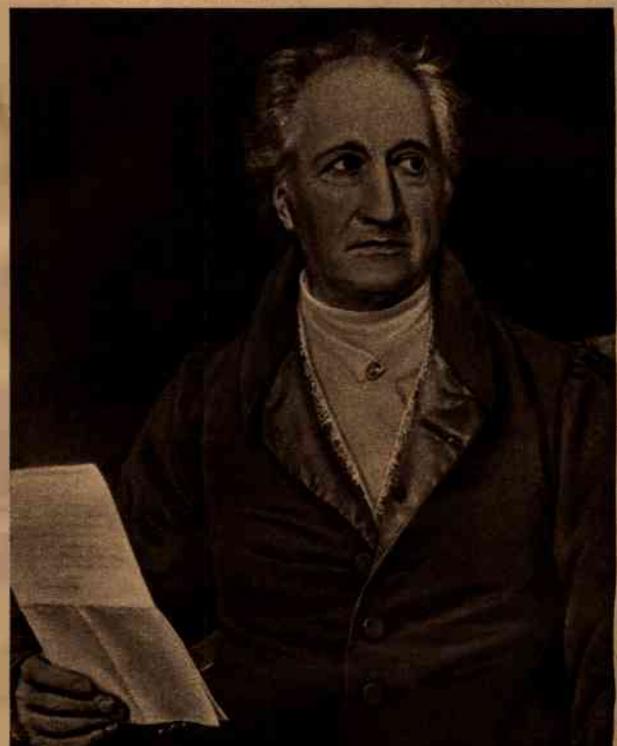
Friedrich List, Schriften zum Verkehrswesen

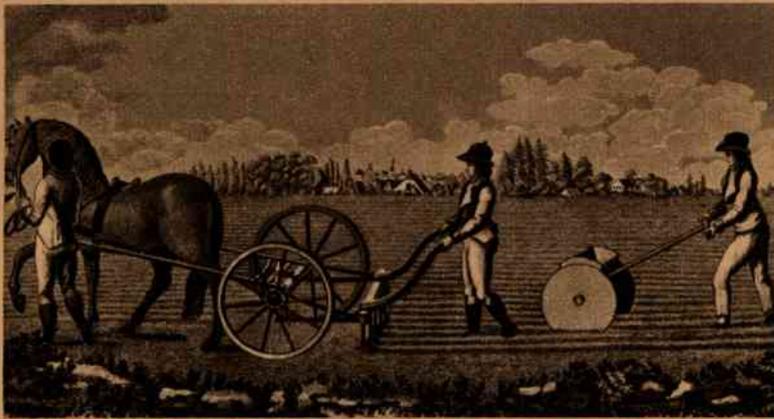
List und Goethe über die notwendige Einheit Deutschlands

Johann Wolfgang Goethe

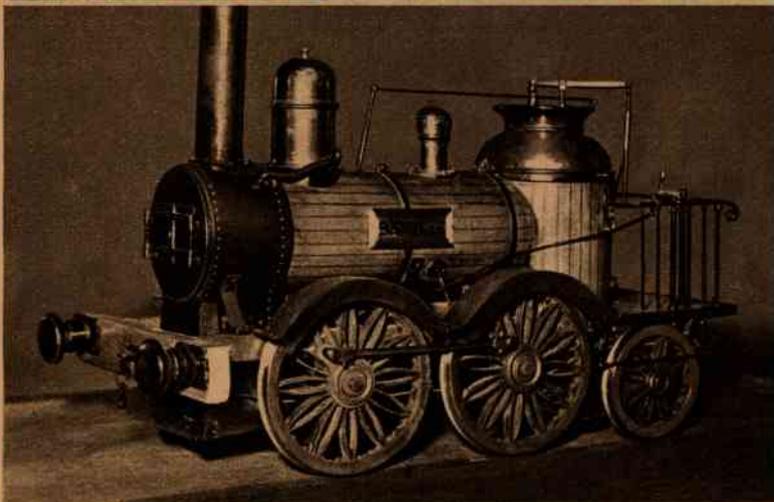
„Mir ist nicht bange“, sagte Goethe, „daß Deutschland nicht eins werde, unsere guten Chausseen und künftigen Eisenbahnen werden schon das übrige tun. Vor allem aber sei es eins in Liebe untereinander, und immer sei es eins, daß der deutsche Taler und Groschen im ganzen Reich gleichen Wert habe, eins, daß mein Reisekoffer durch alle 36 Staaten ungeöffnet passieren könne. Es sei eins, daß der städtische Reisepaß eines weimarischen Bürgers von dem Grenzbeamten eines großen Nachbarstaates nicht für unzulänglicher gehalten werde als der Paß eines Ausländers. Es sei vom Inland und Ausland unter deutschen Staaten überall keine Rede mehr. Deutschland sei ferner eins in Maß und Gewicht, in Handel und Wandel und hundert ähnlichen Dingen, die ich nicht alle nennen kann und mag.“

Eckermann, Gespräche mit Goethe —
23. Oktober 1828





Die Grundform der Drillmaschine mit Furchenzieher und gesondert geführtem Saatkasten



Die Lokomotive „Saxonia“ der Leipzig-Dresdner Bahn, als erste Lokomotive aus deutschem Material 1838/39 von Professor A. Schubert in Uebigau bei Dresden gebaut

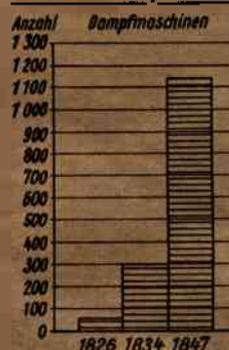
In Deutschland verschärften sich mit dem industriellen Aufschwung in den dreißiger und vierziger Jahren die Gegensätze zwischen der Bourgeoisie und den feudalabsolutistischen Kräften. Die Bourgeoisie brauchte einen nationalen Markt. Sie erstrebte daher den politischen Einfluß und die nationale Einheit Deutschlands. Auf dem Lande erzielten die Gutsherren, die an ihren junkerlichen Vorrechten festhielten, mit verbesserten Geräten und landwirtschaftlichen Maschinen höhere Erträge.

Von 1820 bis 1840 stieg die Fabrikproduktion in Deutschland um 75 Prozent. Die Eisenproduktion stieg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts um mehr als 1000 Prozent.

Es entstanden die Anfänge einer Schwer- und Maschinenbauindustrie. Die Hochofenproduktion an Roheisen betrug 1834 nur 2,69 Millionen Zentner, aber 1847 bereits 4,58 Millionen.

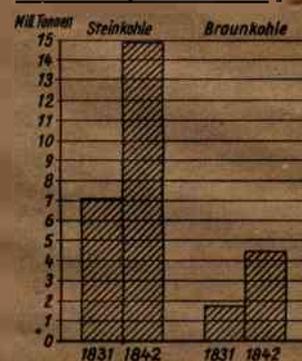
Die industrielle Entwicklung wurde durch die Anwendung der Dampfkraft beschleunigt

Statistik über Dampfmaschinen



Dampfmaschinen in Preußen

Produktion der preußischen Kohlengruben



Produktion der preußischen Kohlengruben

Die Verlagerung des Zentrums der revolutionären Bewegung nach Deutschland

Mit Beginn der vierziger Jahre reifte in Deutschland eine revolutionäre Situation heran. Die Industrie- und Handelskrise von 1847 sowie Mißernten führten zur weiteren Zuspitzung der Widersprüche in den ökonomischen, sozialen und politischen Verhältnissen.

Das Elend und die Ausbeutung der arbeitenden Bevölkerung

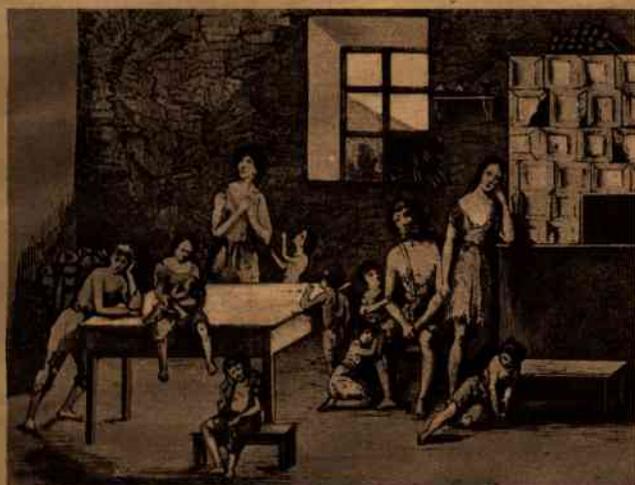
Die Arbeitsordnung der Saarbrücker Gruben

Betrachten wir diese Arbeitsordnung näher. Nachdem das Reglement den Arbeitern befohlen hatte, sich in das Knappschaftsregister eintragen zu lassen, schrieb es den Eingeschriebenen vor: „Dieselben sollen . . .

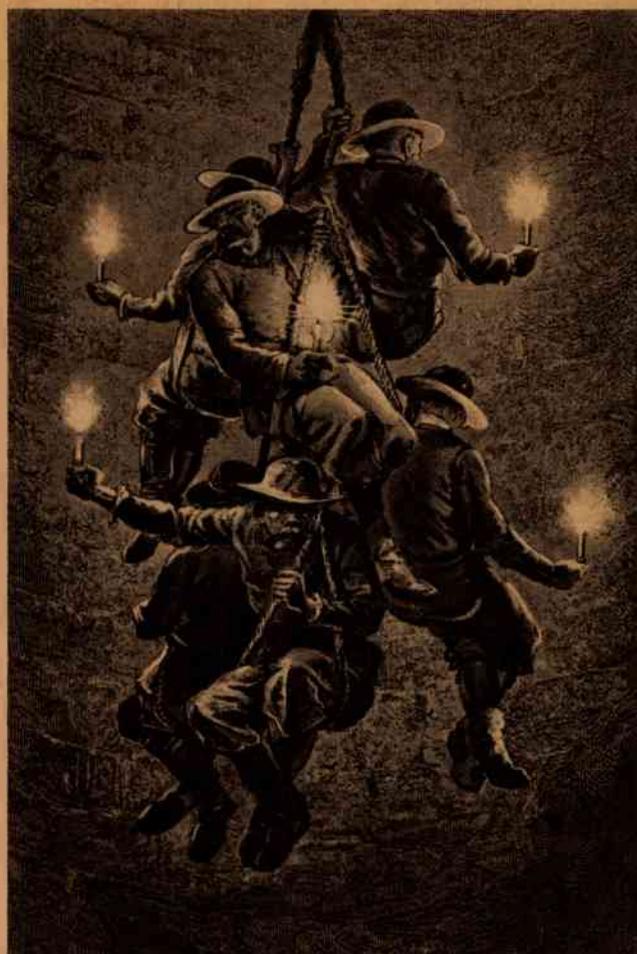
(Artikel 2) insbesondere einen guten, ehrbaren, christlichen Lebenswandel führen, alle Arbeitstage zur gesetzten Zeit auf dem Bergwerke und vor Arbeit sich einfinden, widrigenfalls derjenige, welcher zur gehörigen Zeit sich nicht einfindet, das erstmal um 16 Kreuzer, das zweitemal um 32 Kreuzer bestraft, das drittemal aber, wenn er's aus Vorsatz tat, ohne Abkehrzettel (Entlassungsschein) abgelegt und demselben auf sämtlichen Steinkohlen- und Eisenwerken keinerlei Arbeit wiedergegeben wird.

Welcher aber (Artikel 5) seine Arbeit und Gedinge ohne gehörige Loskündigung verläßt, soll nicht nur keinen Abkehrzettel erhalten, sondern auch sein zurückstehender Lohn soll der Knappschaftskasse anheim fallen . . .“

Diese Ordnung trat am 1. Juli 1797 in Kraft, und blieb in ihren wesentlichen Punkten bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts bestehen



Weberstube im sächsischen Erzgebirge.
Zeitgenössische Darstellung



Einfahrt in ein Bergwerk. Die Bergleute sitzen in Seilschlingen und halten Fackeln in den Händen. Um 1820

Das Anwachsen des Industrieproletariats:

In Berlin gab es	Maschinenfabriken	Arbeiter
1843	11	etwa 1000
1846	34	etwa 4200
Davon allein in der Fabrik von Borsig		1200

„Das Arbeiten in den niedrigen Räumen, wo die Leute mehr Kohlendampf und Staub einatmen als Sauerstoff, und das meistens schon von ihrem sechsten Jahre an, ist gerade dazu gemacht, ihnen alle Kraft und Lebenslust zu rauben . . . Es herrscht ein schreckliches Elend unter den niederen Klassen, besonders den Fabrikarbeitern.“

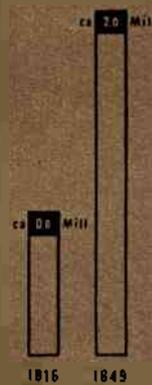
Engels, Briefe aus dem Wuppertal

Die Lage der Bauern

Bauernhöfe auf junkerlichen Besitzungen im Regierungsbezirk Stralsund



Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiter, der Tagelöhner und Handarbeiter, Knechte und Mägde in Preußen



Zahl der Großgüter in den oberhessischen Domaniallanden



Auszüge aus der Gesindeordnung

§ 74

Ohne Vorwissen und Genehmigung der Herrschaft darf das Gesinde sich auch in eigenen Angelegenheiten vom Hause nicht entfernen.

§ 76

Die Befehle der Herrschaft und ihre Verweise muß das Gesinde mit Ehrerbietung und Bescheidenheit annehmen.

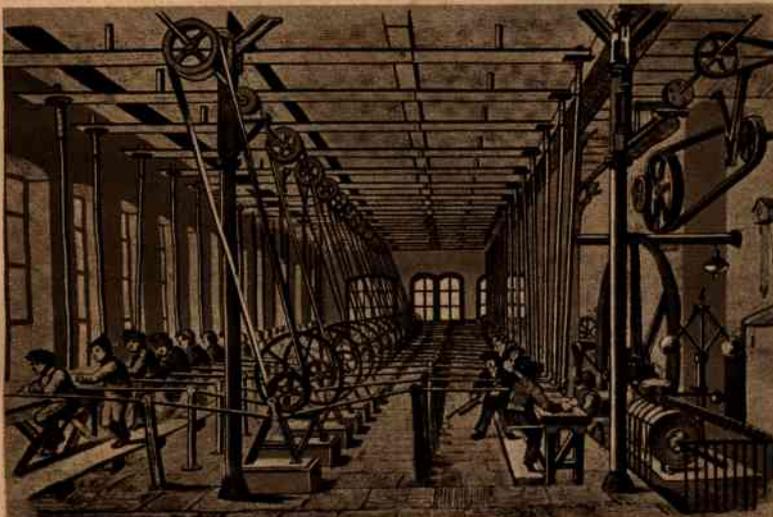
§ 77

Reizt das Gesinde die Herrschaft durch ungebührliches Betragen zum Zorn und wird in selbigem von ihr mit Scheltworten oder geringen Tätlichkeiten behandelt, so kann es dafür keine gerichtliche Genugtuung geben.

Kinderarbeit

Tägliche Arbeitszeit für Kinder um 1825

Dortmund	10 bis 15 Std.
Düsseldorf	6 bis 13 Std.
Aachen	8 bis 12 Std.
Frankfurt a. d. O.	7 bis 16 Std.
Berlin	7 bis 12 Std.



1839 beklagte sich der Generalleutnant Horn, daß das Rekrutenmaterial aus den industriellen Gegenden so kümmerlich sei, und erwähnte, daß Nachtarbeit für Kinder wohl eine der Ursachen sei.

Schließlich kam man zu einem Kompromiß, der am 6. April 1839 zur ersten Arbeiterschutzmaßnahme in Deutschland führte.

Kinder sollten künftig in Fabriken und Bergwerken nur dann regelmäßig beschäftigt werden, wenn sie das Reifealter von 9 Jahren erreicht hatten. Nachtarbeit, Sonntags- und Feiertagsarbeit wurden verboten. Bis zum Alter von 16 Jahren wurde der Arbeitstag auf 10 Stunden begrenzt. Jedoch lag es in der Hand der Ortspolizei, für jeweils 4 Wochen eine Verlängerung des Arbeitstages um eine Stunde zu gestatten.

Kinderarbeit in einer Buntpapierfabrik

Der Weberaufstand

Der Weberaufstand 1844 war der erste deutsche Arbeiteraufstand.
Mit ihm begann der aktive Kampf der deutschen Arbeiterklasse.

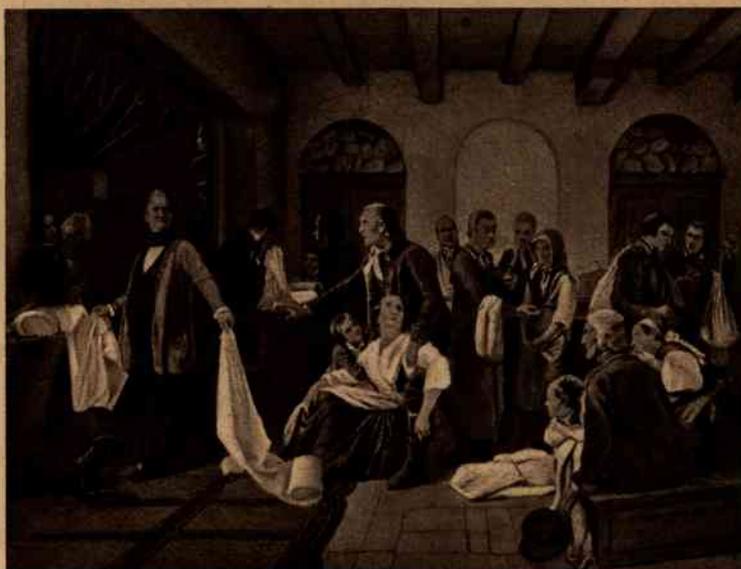
Das Blutgericht

„Ihr Schurken all, ihr Satansbrut,
ibr höllischen Dämone,
ibr freßt der Armen Hab und Gut,
und Fluch wird euch zum Lohne.

Ihr seid die Quelle aller Not,
die hier den Armen drücket,
ibr seid's, die ihm das trockene Brot
noch von dem Munde rücket.

Was kümmert's euch, ob arme Leut'
Kartoffeln satt könn essen,
wenn ihr nur könnt zu jeder Zeit
den besten Braten fressen...“

(Das Lied der Weber)



Heimweber liefern ihre Ware ab.
Nach einem Gemälde von K. Hübner 1844

Der Dichter Gerhart Hauptmann

hat das historische Ereignis des Weberaufstandes
in seinem Schauspiel „Die Weber“ gestaltet.



Hungertyphus bei den schlesischen Webern.
Zeitgenössische Darstellung



Weber erstürmen das Tor eines Fabrikanten.
Radierung von Käthe Kollwitz aus dem Jahre 1897

Die gräßliche Hungersnoth in Oberschlesien 1848

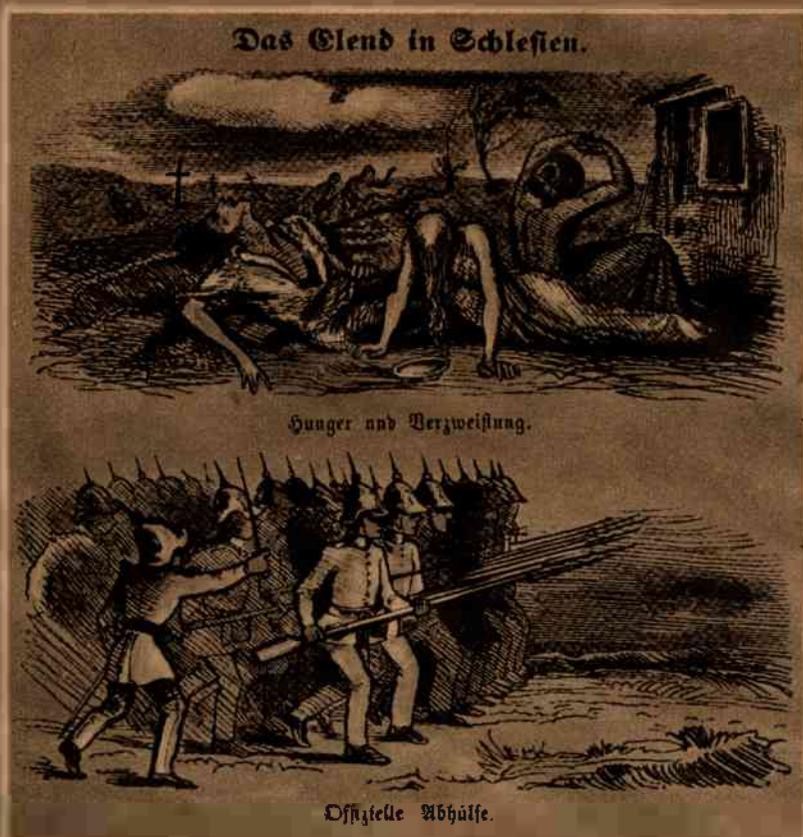
Gräßlich, ja wahrhaft schauerhaft waren die Ereignisse des preussischen Oberschlesiens, welche durch Mißwachs und Mißerndte herbeigeführt wurden. Als man in dem niedern Theile Schlesiens früher schon Hungersnoth hatte ließ die wohlthätige Regierung die Hungrigen und Armen mit Karidischen Sätzen. Ein treffliches christliches Mittel, den Hunger zu stillen.

Die Kreise Pleß und Rybnik in dem Regierungsbezirke Ratibor mit etwas mehr als 100.000 Bewohnern am rechten Oder-Ufer hatten ebenfalls seit 3 Jahren die gräßlichste Mißerndte gehabt, die Kartoffeln waren gar nicht gerathen, und Brod gehörte im gegenwärtigen Jahre zu den Luxusartikeln; die Erwerbsquellen, die Fabriken, standen seit Monaten, wegen schlechter Mehrgeschäfte, still, und so war der größere Theil dem Hunger preisgegeben. Niemand schrieb darüber, und die Behörden, die die Pflicht gehabt hätten, der Regierung Anzeige zu machen, thaten nichts, weil sie gern dem Monarchen schmeichelten. So brach die Noth immer mehr und mehr herein. Der Oberschlesier klagte nicht, — er ist so zu sagen zu dumm, zu eingeschüchtert, — Geistliche nennen ihn gott ergeben und äußerst geduldig, die Guten stillten die Hungrigen und die mit dem Tode Ringenden mit Tröstungen und den Hoffnungen auf ein herrliches Jenseits. Keiner der Unglücklichen glaubte, daß ihm ein Recht auf die Unterstützung des Staates oder gar auf den Ueberfluß des Reiches zustiehe, er starb lieber hungernd dahin, als daß er hätte murren können.

Wer hat denn aber das Volk so dumm und schüchtern gemacht? Warum haben die Reichen nicht ausgeholfen, was sie thun konnten und als Christen thun sollen? Warum hat man die Noth dem Könige verschwiegen? Wehe euch, wer da Schuld fühlt an dem Elende so vieler Tausende.

Die Unglücklichen aßen Kräuter, Wurzeln, Gras, suchten aus den Schleißen die Knochen und Kartoffelschalen und labten sich an dem Gewürm, das nagend in denselben saß, dazu gefellte sich die Ruhr, die gräßlich wüthete und Hunderte hinraffte. Auf der Herrschaft Pischow lebten 3000 Menschen, und vom 29. Juni bis 2. October 1847 starben 175 an der Ruhr. Während man große Feste und Bälle in Berlin anstellte, während der Landeopater herrlich und in Freuden lebte verschmachteten seine Kinder, ohne es zu wissen. Man fing an zu unterstücken, und die Austheilung war eine wahre Qual, denn da sie hauptsächlich in Natural-Vorschüssen bestand, welche von den Vorständen der Gemeinde vertheilt wurden und für deren Rückzahlung diese bürgen mußte, so war es leicht erklärlich, daß sie nur den nicht ganz Armen zufließen, die sie dereinst wiedererstaten konnten. Sollte man es glauben? Die Kreisbehörde berichtete, aber es bedurfte auch — Öffentlichkeit, es bedurfte der freien Presse, die in Preußen an entscheidenden Ketten lag, — um jenen Wolfenscheiter zu zerreißen, der so leicht den bößten Blicken die niederen Regionen verhält.

Aus „Das ewig denkwürdige Jahr 1848“ von I. G. Zschaler, Dresden 1849



Politische Karikatur auf die Weberaufstände. Aus den Fliegenden Blättern 1848



Überlieferte Streiks und Lohnkämpfe der Arbeiter in Deutschland 1800–1847



Die Ausarbeitung
des
wissenschaftlichen
Sozialismus
durch Karl Marx
und Friedrich Engels

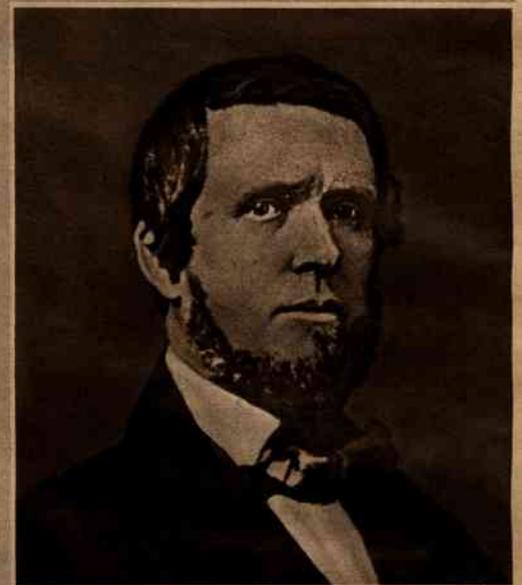
Aus den Statuten des „Bundes der Gerechten“ :

„Zweck des Bundes ist die Befreiung Deutschlands von dem Joch schimpflicher Unterdrückung, Mitwirkung zur Entsklavung der Menschheit und Verwirklichung der in den Menschen- und Bürgerrechten enthaltenen Grundsätze“

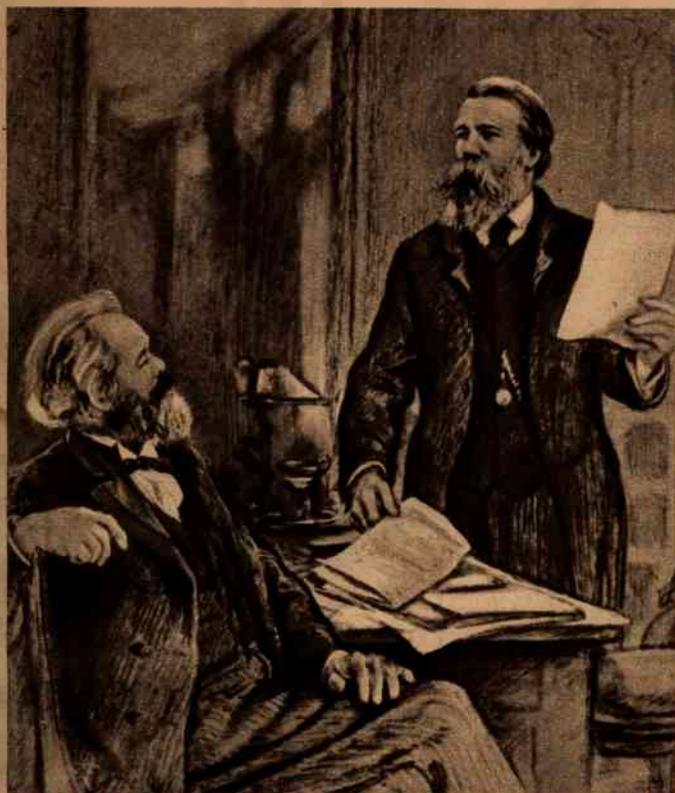
Im Sommer 1847 wurde auf einem Kongreß in London, an dem Friedrich Engels teilnahm, der „Bund der Gerechten“ zum „Bund der Kommunisten“ reorganisiert. Auf dem 2. Kongreß des „Bundes der Kommunisten“ im Herbst 1847 in London vertrat Marx leidenschaftlich die Lehre des wissenschaftlichen Sozialismus. Marx und Engels wurden mit der Ausarbeitung des Programms des Bundes beauftragt, das als „Manifest der Kommunistischen Partei“ veröffentlicht wurde.

Aus den Statuten des „Bundes der Kommunisten“ :

„Der Zweck des Bundes ist der Sturz der Bourgeoisie, die Herrschaft des Proletariats, die Aufhebung der alten, auf Klassengegensätzen beruhenden bürgerlichen Gesellschaft und die Gründung einer neuen Gesellschaft ohne Klassen und ohne Privateigentum.“



Wilhelm Weitling (1808–1881)
Er war der bedeutendste deutsche Vertreter des utopischen Sozialismus. 1836 trat er dem „Bund der Gerechten“ bei



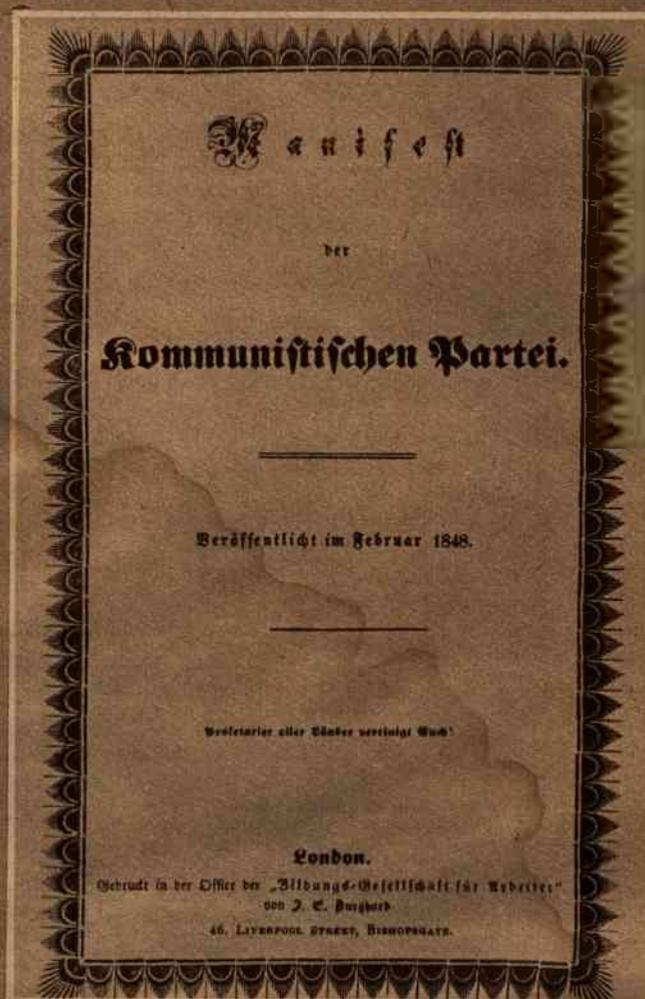
Karl Marx und Friedrich Engels

Nach einer Zeichnung von Stalinpreisträger N. Shukow

„Kein anderer Deutscher hat durch sein Wirken auf die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft so großen Einfluß ausgeübt wie Karl Marx. Zusammen mit seinem Freunde und Kampfgefährten Friedrich Engels formulierte er am Vorabend der bürgerlichen Revolution in Deutschland 1847 die historische Mission der Arbeiterklasse. Marx und Engels wiesen der Arbeiterklasse die Aufgabe zu, die alle, auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen begründete Gesellschaftsordnung umzustürzen und eine neue Gesellschaftsordnung frei vereinter Produzenten aufzubauen. Im Kommunistischen Manifest begründeten Marx und Engels die Befreiungslehre der Arbeiterklasse, durch deren Verwirklichung die ganze Gesellschaft von Ausbeutung und Unterdrückung, von Not und Elend erlöst wird. . . Mit dieser weltverändernden Lehre entwickelten Marx und Engels den Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft und wiesen damit den Weg zur Verwirklichung des Wortes von Karl Marx: ‚Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern.‘“

Aus dem Aufruf des ZK der SED
zum Karl-Marx-Jahr 1953

Karl Marx und Friedrich Engels
wiesen dem deutschen Volk den Weg
zu einem
einheitlichen demokratischen Nationalstaat



Umschlag der ersten Ausgabe des Kommunistischen Manifestes
von Karl Marx und Friedrich Engels

ZEITTADEL

1814, Oktober bis 1815, Juni	Wiener Kongreß
1815	Gründung des Deutschen Bundes
1815	Stiftung der Heiligen Allianz, des Bollwerks der gesamteuropäischen Reaktion
1818, 5. Mai	Karl Marx zu Trier geboren
1820, 28. November	Friedrich Engels zu Barmen geboren
1834, Januar	Konstituierung des Deutschen Zollvereins unter Führung Preußens
1835	Erste deutsche Eisenbahn
1836	Der „Bund der Gerechten“ gegründet
1842	Erscheinen der „Rheinischen Zeitung“
1844, Juni	Aufstand der schlesischen Weber
1847	Industrie- und Handelskrise
1847, April	Volksunruhen in Berlin
1847, Juni	Karl Marx und Friedrich Engels gründen den „Bund der Kommunisten“

DIE
BÜRGERLICH-DEMOKRATISCHE
REVOLUTION
IN DEUTSCHLAND
1848/49

Die bürgerlich-demokratische Revolution in Deutschland 1848/49

Deutschland hatte in den vierziger Jahren alle Momente aufzuweisen,
die eine revolutionäre Situation kennzeichnen.

„Unter solchen Voraussetzungen mußte der geringste Zusammenstoß zu einer großen Revolution führen. Während der Hochadel und die älteren Beamten und Offiziere die einzig sichere Stütze der bestehenden Ordnung bildeten, während der niedere Adel, die gewerbetreibenden Mittelklassen, die Universitäten, das Lehrpersonal aller Stufen und selbst die unteren Rangklassen der Bürokratie und des Offizierkorps sich alle gegen die Regierung zusammenschlossen, während hinter ihnen die unzufriedenen Massen der Bauernschaft und des großstädtischen Proletariats standen, die zwar vorläufig noch die liberale Opposition unterstützten, aber bereits befremdliche Andeutungen laut werden ließen von der Absicht, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, während die Bourgeoisie sich anschickte, die Regierung zu stürzen, und das Proletariat Vorbereitungen traf, seinerseits die Bourgeoisie zu stürzen — währenddessen verfolgte die Regierung halsstarrig einen Kurs, der zu einem Zusammenstoß führen mußte. Deutschland befand sich zu Beginn des Jahres 1848 am Vorabend einer Revolution, und diese Revolution wäre bestimmt gekommen, auch wenn ihr Ausbruch nicht durch die französische Februarrevolution beschleunigt worden wäre.“

Marx/Engels, *Revolution und Konterrevolution in Deutschland*

In Baden, Hessen und Württemberg erhoben sich im Februar und März 1848 die Bauern gegen die Gutsbesitzer. Die Bauern stürmten die Schlösser, verbrannten feudale Besitzurkunden und stellten die Zahlung der Abgaben ein.

In den ersten Märztagen zwangen Bürger und Handwerker der süddeutschen Städte die einzelnen Fürsten zu liberalen Konzessionen und zur Einsetzung von sogenannten „Märzministerien“.

Die revolutionären Unruhen griffen Anfang 1848 auf Berlin über.



Der Aufstand der Waldenburger Bauern. Brand des Waldenburger Schlosses



Barrikaden in Mannheim im April 1848

Der Aufstand in Berlin



Der Angriff der Kavallerie auf das unbewaffnete Volk vor dem königlichen Schloß in Berlin

Bekanntmachung.

Das am 9ten März im Thiergarten nach den letzten verübten Mordanschlägen
 lang hatte eine so heftige Menge von Reiteren in Bewegung gesetzt, daß zur Ver-
 hütung möglicher Unruhen die Verteilung von Truppen notwendig wurde.

Dieser zugleich diese Javel, und nur mit ein raschem Auszuge eine Vertheilung
 der Truppen möglich.

Da Mordanschlägen vorüber sind, so wurde bereits die Befestigung an den
 Festungen, die bei demselben Mordanschläge nicht zu verhindern, schon nach dem
 bei demselben Mordanschläge nicht zu verhindern, schon nach dem

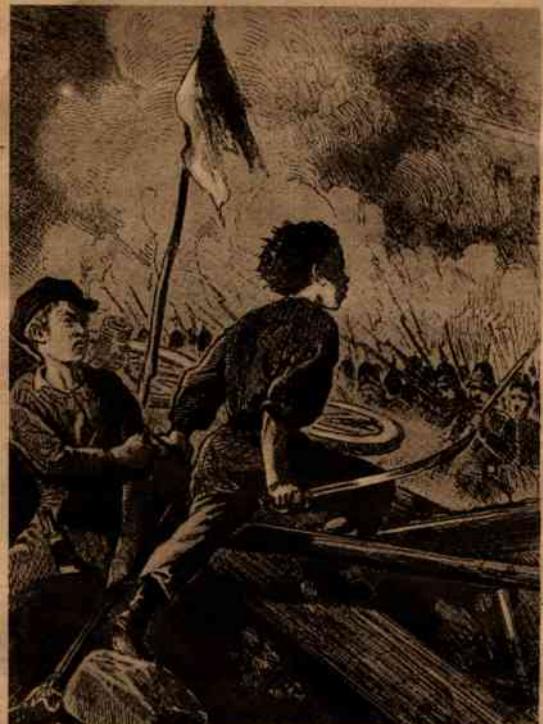
bei demselben Mordanschläge nicht zu verhindern, schon nach dem

Sobald bei einem Auslauf von Seiten des
 kommandirenden Offiziers die Aufforderung
 an die Versammelten ergangen, auseinander
 zu gehen, oder dieser Zuruf durch dreimali-
 gen Trommelschlag oder Trompetenschall
 erfolgt ist, verfallen diejenigen, welche die-
 ser Aufforderung nicht augenblickliche Folge
 leisten, schon deshalb in eine Freiheitsstrafe
 bis zu 6monatlicher Gefängniß- oder Straf-
 arbeit. Paragraph 8 der Verordnung vom
 30. Decbr. 1798. Paragraph 5 der Ver-
 ordnung vom 17. August 1835.

Jedem mit dem Bewusstsein in Erfahrung gebracht, ein rückwärtiges Verhalten über das
 zu vermeiden. In diesen Fällen, welche sich bei demselben Mordanschläge nicht zu verhindern,
 schon nach dem bei demselben Mordanschläge nicht zu verhindern, schon nach dem

Königliche Hauptstadtamt
 v. Plutz. Königliche Polizei-Präsident
 v. Minnolt.

Das Reagieren der königlichen Polizei
 auf den Aufstand



Der Schlosserlehrling Ernst Zinna und der junge Ge-
 selles Glasenapp verteidigten die Barrikade in der
 Jägerstraße gegen das anstürmende Militär.
 Radierung von Theodor Hosemann

EXTRA-BEILAGE zu Nr. 80 des General-Anzeigers.

Berlin, 18. März. (Privatmitteilung.) Die Revolution, welche das Volk hier bei den Beginn der letzten Tage an den Tag gesetzt, hatte eine löbliche Wirkung unter der Bevölkerung Berlins hervorgerufen. Die Bevölkerung brach zum öffentlichen Ausdruck. Auf dem Schloßplatz versammelte sich, am gewöhnlich in diesen Tagen, eine große Menge. Selbst war auch das Volk wieder da und brachte sich auf die Straße, um zu sehen u. zuzusehen zu gehen.

Die Nationalgarde hat sich sehr bei Ein reichhaltiges Werk, und Machtgeheimnis erbeutet, und ist vollständig, hartnäckig Widerstand begann.

Die durch einen Ausbruch waren plötzlich zu sehr in friedlichen Straßen Berlins in ein Schloßplatz verwandelt. In diesen Stunden lag die Truppe auf dem Schloßplatz, den Lustgarten und um den Platz herum, mehrere Reiter, Infanterie, Artillerie — Alles war auf dem Brück. Neben man sieht keine, sondern es den anwesenden Berühmten des Abolitionismus. Aber das öffentliche Volk hat sich nicht mehr durch die bekannte Haltung der Nationalgarde absetzen und absetzen. Es ist jedoch an dem Punkt die ist, nachdem 2 Uhr, mit unerschütterlicher Geduld. In mehreren Stunden des Fortschritts stehen, bis zum Zeitpunkt gegen die anwesenden Soldaten vertrieben werden. Man weiß es in landwärtigen, landwirtschaftlichen Gebiet, und mit dem Truppen zusammen zu werden ist, sondern die eigentlichen Soldaten, vermischt mit einigen Soldaten und Offizieren führt den Kampf.

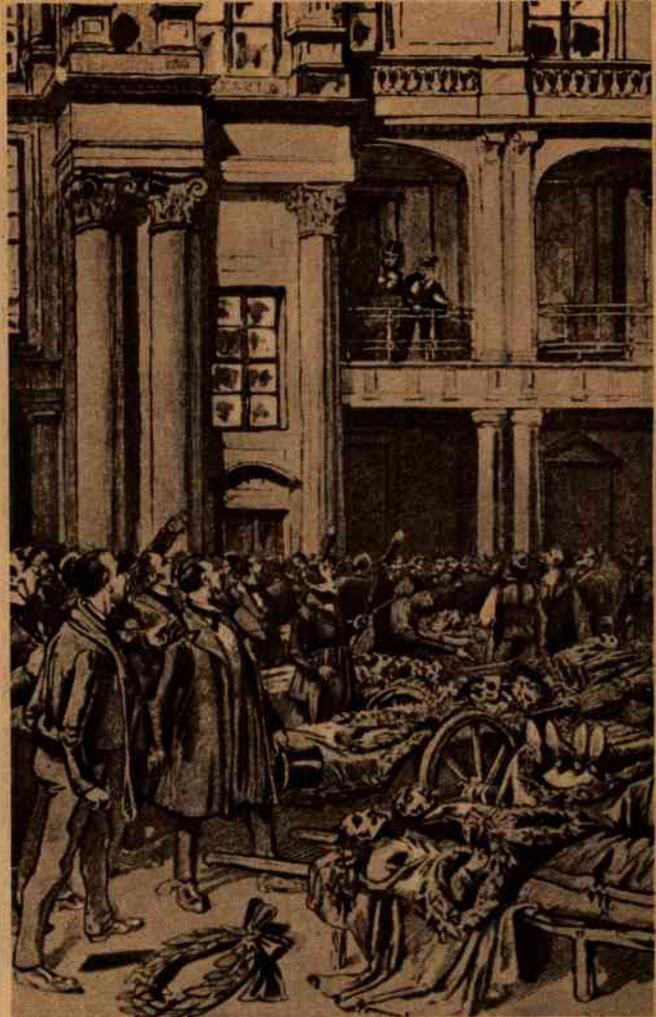
Was sich in diesen Tagen, hat sich auch hier gezeigt. Die Revolution hat sich erhoben. Schon habe ich das Volk in mehreren Abteilungen gesehen versammeln. Die viel Jahre es bis jetzt gesehen hat, hat man vollständig verstanden ermitteln können. Ein Mann, aber sehr wohl begreiflicher Tag!

Es ist verstanden sich die Regierung, hat der König sich entschlossen habe, nachzugeben. Er wird dies bewilligen, und hat sich bereit, wenn nicht aber das ehemalige Ministerium entgegen und sich an dem mit bekannten Worten von (Bertram, Gampheuser, Binde, Kaufmann, Kerschwald) bilden. Möglich, hat man ihn zuweilen zu sein!

Die Reichsarmee Truppen hat von Berlin abgezogen. Es sind vollständig freigelegt. — Das den Dächern brach Geier und schwarze Adler. — — Mit dem heute Morgen 18 Uhr hat aufgehört der Kampf hat sich in der Richtung von Berlin ausgerichtet. — Die Soldaten müssen sich schon sehen.

Neueste Nachricht aus Berlin.

Reisende, welche eben in Leipzig angekommen und am 18. März Abends 9 Uhr aus Berlin abgefahren sind, melden, daß der König nach einem mörderischen Kampfe zwischen Militär und Volk, der bis Abends 8 Uhr gedauert, sich in Mes gefügt habe, was das siegreiche Volk habe haben wollen.



Aufbahrung der Märzgefallenen

Neueste Nachrichten aus Berlin

Der König wurde gezwungen, vor den aufgebahrten Märzgefallenen sein Haupt zu entblößen

Forderungen des deutschen Volkes während der Revolution

Allgemeine Volksbewaffnung mit freier Wahl der Offiziere. Ein deutsches Parlament, frei gewählt durch das Volk. Jeder deutsche Mann, sobald er das 21ste Jahr erreicht hat, ist wahlfähig als Urwähler und wählbar zum Wahlmann. Auf je 1000 Seelen wird der Wahlmann ernannt, auf je 100 000 Seelen ein Abgeordneter zum Parlament. Jeder Deutsche, ohne Rücksicht auf Rang, Stand Vermögen und Religion, kann Mitglied dieses Parlaments werden, sobald er das 25ste Lebensjahr zurückgelegt hat. Das Parlament wird seinen Sitz in Frankfurt haben und seine Geschäftsordnung selbst entwerfen.

Unbedingte Pressfreiheit.

Vollständige Religions-, Gewissens- und Lehrfreiheit.

Volkstümliche Rechtspflege mit Schwurgerichten.

Allgemeines deutsches Staatsbürgerrecht.

Gerechte Besteuerung nach dem Einkommen.

Wohlstand, Bildung und Unterricht für alle.

Schutz und Gewährleistung der Arbeit.

Ausgleichung des Mißverhältnisses von Kapital und Arbeit.

Volkstümliche und billige Staatsverwaltung.

Verantwortlichkeit aller Minister und Staatsbeamten.

Abschaffung aller Vorrechte.

Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland.

„Proletariat aller Länder vereinigt Euch!“

1. Ganz Deutschland wird zu einer einzigen, untheilbaren Republik erklärt.
2. Jeder Deutsche, der 21 Jahre alt, ist Wähler und wählbar, vorausgesetzt daß er keine Kriminalstrafe erlitten hat.
3. Die Volksvertreter werden besoldet, damit auch der Arbeiter im Parlament des deutschen Volkes sitzen könne.
4. Allgemeine Volksbewaffnung. Die Armeen sind in Zukunft zugleich Arbeiter-Armeen, so daß das Heer nicht bloß, wie früher, verzehrt, sondern noch mehr produziert, als seine Unterhaltungskosten betragen.
Dies ist außerdem ein Mittel zur Organisation der Arbeit.
5. Die Berechtigtenpflege ist unentgeltlich.
6. Alle Feudallehen, alle Abgaben, Zehnten, Zehnten, u., die bisher auf dem Landvolke lasteten, werden ohne irgend eine Entschädigung abgeschafft.
7. Die fieflichen und andern feudalen Landgüter, alle Bergwerke, Guben, u. s. w., werden in Staatsbesitz umgewandelt. Auf diesen Landgütern wird der Ackerbau im Ganzen und mit den modernsten Hilfsmitteln der Wissenschaft zum Vortheil der Gesamtheit betrieben.
8. Die Hypotheken auf den Bauerntümern werden für Staatsbesitz erklärt. Die Interessen für jene Hypotheken werden von den Bauern an den Staat gezahlt.
9. In den Gegenden, wo das Pachtwesen entwickelt ist, wird die Grundrente oder der Pachtzins als Steuer an den Staat gezahlt.
Alle diese unter 6, 7, 8 und 9 angegebenen Maßregeln werden gefast, um öffentliche und andere Lasten der Bauern und kleinen Pächter zu vermindern, ohne die zur Befriedung der Staatskosten nöthigen Mittel zu schmälern und ohne die Produktion selbst zu gefährden.
Der eigentliche Grundeigentümer, der weder Bauer noch Pächter ist, hat an der Produktion gar keinen Antheil. Seine Konsumtion ist daher ein bloßer Mißbrauch.
10. An die Stelle aller Privatbanken tritt eine Staatsbank, deren Papier gesetzlichen Kurs hat.
Diese Maßregel macht es möglich, das Kreditwesen im Interesse des ganzen Volkes zu regeln und untergründet damit die Herrschaft der großen Geldmänner. Indem sie nach und nach Papiergeld an die Stelle von Gold und Silber setzt, verwohrt sie das unrentable Instrument des bürgerlichen Verkehrs, das allgemeine Tauschmittel, und zwingt, das Gold und Silber nach außen hin wirken zu lassen. Diese Maßregel ist höchlich notwendig, um die Interessen der konservativen Bourgeoisie an die Revolution zu knüpfen.
11. Alle Transportmittel: Eisenbahnen, Kanäle, Dampfschiffe, Wege, Posten u., nimmt der Staat in seine Hand. Sie werden in Staatsbesitz umgewandelt und der unmittelbaren Klasse zur unentgeltlichen Verfügung gestellt.
12. In der Befolgung bürgerlicher Staatsbeamten findet kein anderer Unterschied statt, als der, daß diejenigen mit Familie, also mit mehr Bedürfnissen, auch ein höheres Gehalt beziehen als die Uebrigen.
13. Völlige Trennung der Kirche vom Staat. Die Geistlichen aller Konfessionen werden lediglich von ihrer freiwilligen Gemeinde besoldet.
14. Beschränkung des Erbrechts.
15. Einführung von starken Progressivsteuern und Abschaffung der Konsumtionssteuern.
16. Errichtung von Nationalwerkstätten. Der Staat garantirt allen Arbeitern ihre Existenz und versorgt die zur Arbeit Unfähigen.
17. Allgemeine, unentgeltliche Volkserschulung.
Es liegt im Interesse des deutschen Proletariats, des kleinen Bürger- und Bauernstandes, mit aller Energie an der Durchföhrung obiger Maßregeln zu arbeiten. Denn nur durch Verwirklichung derselben können die Millionen, die bisher in Deutschland von einer kleinen Zahl ausgebeutet wurden und die man weiter in der Unterdrückung zu erhalten suchen wird, zu ihrem Recht und zu derjenigen Macht gelangen, die ihnen, als den Hervordringern alles Reichthums, gebührt.

Das Comité:

Karl Marx. Karl Schapper. S. Bauer. F. Engels.
J. Moll. M. Wolff.

Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland, die bei einer Beratung am 1. April 1848 angenommen wurden

Die Ergebnisse der Revolution

Große Hoffnungen setzte das Volk auf die in allgemeinen und gleichen Wahlen gewählte Nationalversammlung, die am 18. März 1848 in der Paulskirche in Frankfurt a. M. zusammentrat.

Die Bourgeoisie jedoch scheute aus Furcht vor dem immer stärker für seine eigenen Forderungen und Ziele kämpfenden Proletariat davor zurück, die Revolution zu vollenden.

„Die ganze Geschichte zeigt keine schmachvollere Erbärmlichkeit als die der deutschen Bourgeoisie.“

Karl Marx/Friedrich Engels, Die Revolution von 1848

Neue Rheinische Zeitung
Organ der Demokratie.

Nr. 1. Köln, Donnerstag, 1. Juni 1848.

Die „Neue Rheinische Zeitung“ erscheint von 1. Juni an täglich.
Der Abonnementspreis beträgt: für das Quartier 1 Thlr. 15 Sgr.; für alle übrigen Orte 2 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. Einmalige Preise sind: für das Quartier 1 Thlr. 15 Sgr.; für alle übrigen Orte 2 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.

Das Quartier für den Monat ...
Was abonnirt bei ...
Schreib ...
Für die ...

Die Ergebnisse der „Neuen Rheinischen Zeitung.“

Die „Neue Rheinische Zeitung“ war das erste Blatt in Deutschland, das konsequent für die Interessen der Arbeiter eintrat. Karl Marx war der Chefredakteur dieser Zeitung.

Über „die ersten Tage der Nationalversammlung“ schreibt Karl Marx in der ersten Nummer der „Neuen Rheinischen Zeitung“ am 1. Juni 1848:

„Köln, 31. Mai. Seit vierzehn Tagen besitzt Deutschland eine konstituierende Nationalversammlung, hervorgegangen aus der Wahl des gesamten deutschen Volkes.

Das deutsche Volk hatte sich in den Straßen fast aller großen und kleinen Städte des Landes, und speziell auf den Barrikaden von Wien und Berlin, seine Souveränität erobert. Es hatte diese Souveränität in den Wahlen zur Nationalversammlung ausgeübt.

Der erste Akt der Nationalversammlung mußte sein, diese Souveränität des deutschen Volkes laut und öffentlich zu proklamieren.

Ihr zweiter Akt mußte sein, die deutsche Verfassung auf Grundlage der Volkssouveränität auszuarbeiten und aus dem faktisch bestehenden Zustände Deutschlands alles zu entfernen, was dem Prinzip der Volkssouveränität widersprach.“

Eine Sitzung des ersten deutschen Parlaments in der Paulskirche zu Frankfurt a. M., 1848



Die soziale Zusammensetzung des Parlaments in Frankfurt a. M.

- 154 Professoren, Lehrer, Bibliothekare, Schriftsteller, Redakteure
- 364 Juristen der verschiedenen Berufe
- 50 Ärzte und Geistliche
- 76 Offiziere und größere Gutsbesitzer
- 61 Kaufleute, mittlere Beamte und Handwerker
- 126 Berufslose und sonstige, vor allem Rentiers
- 838, davon 85 Adlige.
- Kein Arbeiter! Ein Bauer!

Die Frankfurter Nationalversammlung war eine „parlamentarische Schwatzbude“ (Karl Marx), die nicht in der Lage war, die Aufgaben der Revolution von 1848 zu lösen. Sie beschränkte sich auf Diskussionen, anstatt Maßnahmen zu ergreifen, die die Revolution weiterzutreiben. Sie schuf keinen einheitlichen demokratischen Nationalstaat. Sie verhinderte die Schaffung eines Volksheeres, weil sie sich auf die partikularen Fürstenheere stützte. Sie verriet die Bauern, indem sie eine entschädigungslose Aufhebung der Feudallasten ablehnte. Die Hoffnungen, die das deutsche Volk auf die Nationalversammlung gesetzt hatte, wurden enttäuscht. Die Folge waren erneute revolutionäre Aufstände des Volkes.

Beim Berliner Zeughaussturm im Juni 1848 wie auch beim Frankfurter Volksaufstand im September 1848 erhoben sich die Arbeiter gegen das liberale Bürgertum und die unentschlossenen bürgerlichen Demokraten.



Berliner Revolutionäre holen sich am 14. Juni 1848 aus dem Zeughaus Waffen

Der Sieg der Reaktion in Wien



Niedermetzlung von Arbeitern im Prater am 23. 8. 1848



Friedrich Engels an den Barrikaden in Elberfeld (1849)

Nach dem Sieg der Reaktion in Wien errichtete Friedrich Wilhelm eine Militärdiktatur, löste die preußische Nationalversammlung auf und oktroyierte eine Verfassung.

In Sachsen, im Rheinland und in Baden ging der Kampf der Arbeiter um die Reichsverfassung weiter. Jedoch war die Übermacht der preußischen Truppen zu stark. Die revolutionären Aufstände wurden niedergeschlagen. Das Frankfurter Parlament zerfiel. In Stuttgart wurde der

Rest des Parlaments durch württembergische Truppen auseinandergejagt.

Obwohl die bürgerliche Revolution von 1848 in Deutschland unvollendet blieb, war sie doch seit dem Großen Deutschen Bauernkrieg die größte revolutionäre Bewegung des deutschen Volkes. Hier bestand der wissenschaftliche Sozialismus seine erste große Bewährungsprobe im praktischen Kampf. Auf Grund der Erfahrungen aus der Revolution entwickelten Marx und Engels ihre Lehre weiter.

Die Lehren der Revolution

Keine Aufgaben, die vor der Revolution von 1848 standen, wurden gelöst: weder die Frage der Einheit Deutschlands noch die Beseitigung der feudalistisch-militärischen Reaktion, noch die demokratische Umbildung Deutschlands. Die Hauptursache der Niederlage war der Verrat des liberalen deutschen Bürgertums, das aus Angst vor dem kämpfenden Volke, insbesondere der Arbeiterschaft, einen Kompromiß mit den alten Gewalten, mit Junkertum, Krone und Militarismus einging. Die Bourgeoisie ließ sogar ihre nächsten Verbündeten, die Bauern, im Stich, worüber Marx in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ folgendes schrie:

„Die französische Bourgeoisie von 1789 ließ ihre Bundesgenossen, die Bauern, keinen Augenblick im Stich. Sie wußte, die Grundlage ihrer Herrschaft war Zentrümmerung des Feudalismus auf dem Lande. Herstellung der freien, grundbesitzenden Bauernklasse.“

Die deutsche Bourgeoisie von 1848 verrät ohne allen Anstand diese Bauern, die ihre natürlichsten Bundesgenossen, die Fleisch von ihrem Fleisch sind und ohne die sie machtlos ist gegenüber dem Adel. Die Fortdauer, die Sanktion der Feudalrechte in der Form der (illusorischen) Ablösung, das ist also das Resultat der Revolution von 1848. Das ist die wenige Wolle von dem vielen Geschrei!“

Karl Marx/Friedrich Engels, Die Revolution von 1848

ZEITTADEL

1848, Februar	Revolution in Paris
1848, 13. März	Volksaufstand in Wien
1848, 18. März	Volksaufstand in Berlin
1848, 29. März	Bildung eines bürgerlich-liberalen Ministeriums mit Camphausen und Hansemann an der Spitze
1848, April	Marx und Engels veröffentlichen das Flugblatt „Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland“, unterzeichnet von Mitgliedern der Zentralbehörde des „Bundes der Kommunisten“. Marx und Engels kehren aus der Emigration nach Deutschland zurück, um an der Revolution teilzunehmen
1848, April	Volksaufstand in Baden
1848, 18. Mai	Die deutsche Nationalversammlung tritt in Frankfurt a. M. zusammen
1848, 1. Juni	Erscheinen der „Neuen Rheinischen Zeitung“
1848, 14. Juni	Das Zeughaus in Berlin wird von Arbeitern gestürmt
1848, November	Einmarsch von Regierungstruppen in Berlin, Staatsstreich in Preußen
1849, Mai bis Juli	Volksaufstände in Sachsen, im Rheinland, in der Pfalz, in Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau und Württemberg. Niederschlagung der Aufstände mit Hilfe preußischer Truppen
1849, 18. Juni	Verjagung der Frankfurter Nationalversammlung von Truppen des württembergischen Königs

DIE INDUSTRIELLE REVOLUTION
IN DEUTSCHLAND

DIE VEREINIGUNG DEUTSCHLANDS
DURCH DAS REAKTIONÄRE PREUSSEN

DIE SCHAFFUNG DER
SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
DEUTSCHLANDS

DIE PARISER KOMMUNE

Nach der Revolution von 1848 vollzog sich in Deutschland unter der Herrschaft der Reaktion und unter den Bedingungen der feudalen Zersplitterung der Übergang von einem Agrarland zu einem Industrieland.

Die nationale Einheit Deutschlands, die damit zu einer unaufschiebbaren Notwendigkeit geworden war, wurde unter der Führung des reaktionären Preußens „von oben“ verwirklicht. Dem sprunghaften wirtschaftlichen Aufschwung entsprach eine Periode des stürmischen zahlenmäßigen, organisatorischen und ideologischen Wachstums des Proletariats. Im internationalen Maßstab entwickelte sich eine selbständige revolutionäre Bewegung des Proletariats (I. Internationale).

Die marxistische Lehre faßte in der Arbeiterbewegung der fortgeschrittenen Länder Fuß und breitete sich aus.

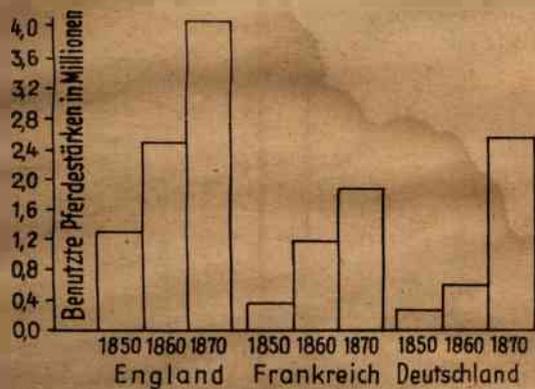
In Deutschland löste sich in diesen Jahren unter der ständigen Anleitung und Hilfe von Marx und Engels die Arbeiterbewegung von der Bevormundung durch die liberale Bourgeoisie und begann endgültig, ihren selbständigen historischen Weg zu gehen. Durch die Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei entstand in Deutschland die erste marxistische Partei. Die herrschende Klasse versuchte, der wachsenden Arbeiterbewegung durch brutale Unterdrückung (1878–1890) Herr zu werden. Dies gelang ihr aber nicht.

Unter der Führung von August Bebel und Wilhelm Liebknecht wurde die deutsche Arbeiterbewegung zu einer mächtigen Kraft und kämpfte entschlossen gegen die reaktionäre Politik der Junker und der kapitalistischen Bourgeoisie.

Die industrielle Revolution in Deutschland

Die Revolution in Deutschland von 1848 hatte ihre beiden wichtigsten Aufgaben, die Schaffung der nationalen Einheit Deutschlands und die Herstellung bürgerlich-demokratischer Verhältnisse, nicht gelöst. Die Kräfte der Reaktion waren an der Erhaltung eines national zersplitterten Deutschlands interessiert. Aber die stürmische

ökonomische Entwicklung, die in den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts einsetzte, ging über sie hinweg und forderte die nationale Einheit. Ein Vergleich mit den damals größten Industrieländern, England und Frankreich, zeigt am deutlichsten das Tempo der Entwicklung der deutschen Großindustrie.



Die Entwicklung von Maschinen- und Dampfkräften

Der industrielle Aufschwung

kam vor allen Dingen in einer verstärkten Anwendung von Maschinen und Dampfkräften zum Ausdruck

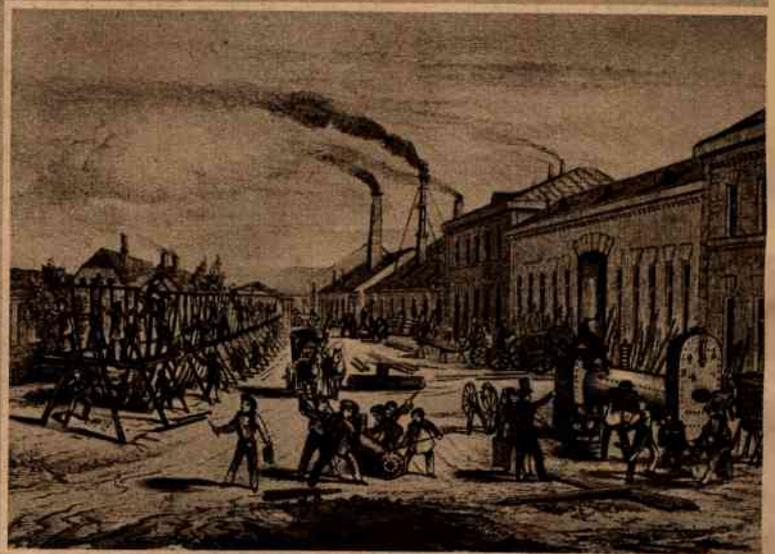


Industrieausstellung 1850: Maschinensaal auf der Leipziger Messe

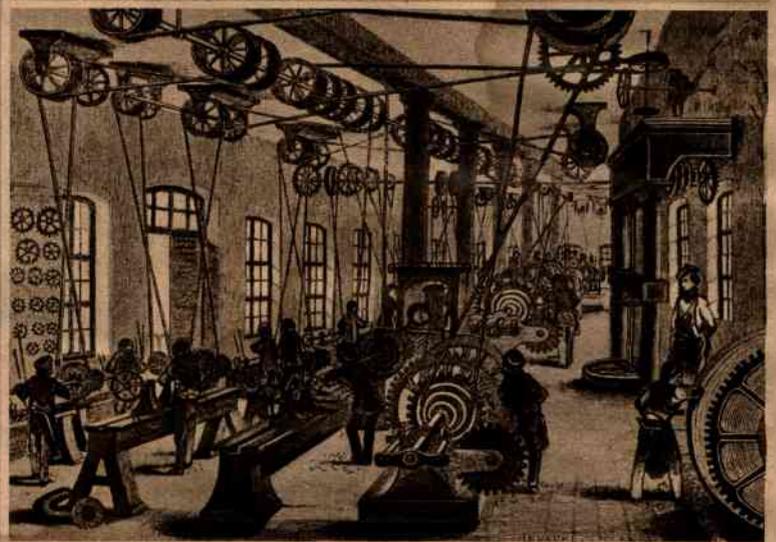
Die Maschinenfabrik von Maffei in Hirschau bei München

Das Ergebnis dieser für die damaligen Verhältnisse in Deutschland gewaltigen ökonomischen Revolution war die Umwandlung Deutschlands aus einem Agrarland in ein Industrieland ersten Ranges.

Auch auf dem Gebiet der Landwirtschaft vollzogen sich in Deutschland nach 1848 wichtige Veränderungen. Mit der Herausbildung eines wirklichen Industrieproletariats war es notwendig geworden, eine selbständige Partei der Arbeiterklasse zu schaffen.



Der Fabrikhof



Die mechanische Werkstatt



Telegraphenbüro: Aufgabe einer Depesche (1860)



Die Montagehalle

Die Vereinigung Deutschlands durch das reaktionäre Preußen

Durch die schnell zunehmende Industrialisierung wurde die Herstellung der Einheit Deutschlands eine historische Notwendigkeit. Nach dem Scheitern der Revolution 1848/49 kam diese „Einigung“ infolge des politischen Versagens des Bürgertums und der noch vorhandenen organisatorischen Schwäche der deutschen Arbeiterklasse „von oben“ zustande. Unter Führung feudal-absolutistischer Kräfte mit Preußen an der Spitze wurden die wirtschaftlichen Forderungen des Bürgertums unter Ausschluß Österreichs erfüllt. Es entstand ein von Preußen beherrschtes Deutschland.

Zwei Wege der Einigung Deutschlands waren möglich:

„Sie konnte bei den damaligen Klassenverhältnissen auf zweierlei Art vor sich gehen: entweder durch eine vom Proletariat geführte Revolution mit der Schaffung einer gesamtdeutschen Republik, oder aber durch dynastische Kriege Preußens, durch die die Hegemonie der preußischen Junker im vereinigten Deutschland gefestigt wurde.“

Aus Lenin/Stalin, „Über August Bebel“

Verfassung des Deutschen Reiches vom 16. April 1871

Artikel 3.

Für ganz Deutschland besteht ein gemeinsames Indigenat (Staatsangehörigkeit) mit der Wirkung, daß der Angehörige (Untertan, Staatsbürger) eines jeden Bundesstaates in jedem anderen Bundesstaate als Inländer zu behandeln und demgemäß zum festen Wohnsitz, zum Gewerbebetriebe, zu öffentlichen Ämtern, zur Erwerbung von Grundstücken, zur Erlangung des Staatsbürgerrechtes und zum Genusse aller sonstigen bürgerlichen Rechte unter denselben Voraussetzungen wie der Einheimische zuzulassen, auch in Betreff der Rechtsverfolgung und des Rechtsschutzes demselben gleich zu behandeln ist.

Artikel 33.

Deutschland bildet ein Zoll- und Handelsgebiet, umgeben von gemeinschaftlicher Zollgrenze.

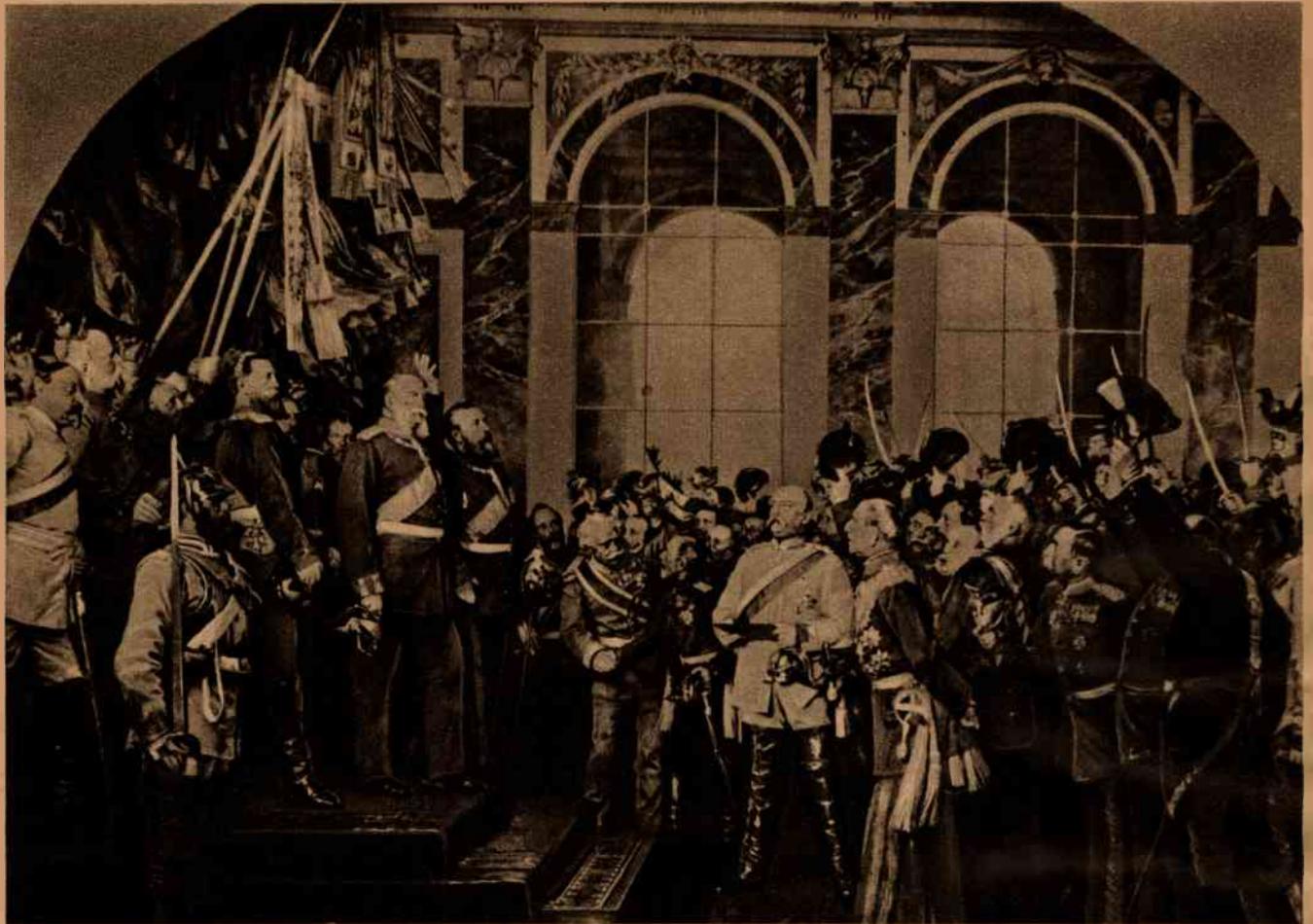
Artikel 42.

Die Bundesregierungen verpflichten sich, die deutschen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz zu verwalten und zu diesem Behuf auch die neu herzustellenden Bahnen nach einheitlichen Normen anlegen und ausrüsten zu lassen.

Artikel 48.

Das Postwesen und das Telegraphenwesen werden für das gesamte Gebiet des Deutschen Reiches als einheitliche Staatsverkehrsanstalten eingerichtet und verwaltet.

Aus der Verfassung des Deutschen Reiches vom 16. April 1871



Kaiserproklamation in Versailles. Gemälde von Anton von Werner

„Der Krieg von 1870/71 war historisch progressiv auf seiten Deutschlands, solange Napoleon III. nicht besiegt war, denn dieser hatte zusammen mit dem Zaren lange Jahre hindurch Deutschland bedrückt durch Unterstützung der feudalen Zersplitterung Deutschlands. Sobald dann der Krieg sich in die Beraubung Frankreichs verwandelte (Annexion von Elsaß-Lothringen), traten Marx und Engels mit rücksichtsloser Verurteilung gegen die Deutschen auf.

Aber auch schon zu Beginn dieses Krieges billigten Marx und Engels die Bebel'sche und Liebknecht'sche Verweigerung der Kriegskredite und rieten der Sozialdemokratie, sich mit der Bourgeoisie nicht zu vereinigen, sondern die selbständigen Klasseninteressen des Proletariats zu verfechten.“

W. I. Lenin

Am 28. Januar 1871 erfolgte in Versailles die Reichsgründung und die Krönung Wilhelms I. zum deutschen Kaiser.

So wurde das Deutsche Reich als Erobererstaat der siegreichen deutschen Fürsten auf fremdem Boden gegründet. Die Einigung Deutschlands schuf die Grundlage für die volle Entfaltung des Kapitalismus und zugleich für die Entwicklung einer starken gesamtdeutschen Arbeiterbewegung. Die Tatsache, daß die Einigung Deutschlands „von oben“ erfolgte, stärkte jedoch die Reaktion und den

Militarismus und schuf die Grundlagen für die Entwicklung des aggressiven deutschen Imperialismus, der das deutsche Volk in zwei verheerende Kriege stürzte. Nach den Worten von Marx fand Deutschland „zunächst seine Einheit in der preußischen Kaserne“. Sie war nicht durch die Fäuste des Volkes, sondern durch die preußischen Bajonette erkämpft worden.

Die Schaffung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei durch August Bebel und Wilhelm Liebknecht

Am 28. 9. 1864 wurde von Marx und Engels in London die I. Internationale gegründet

Aus den Statuten der I. Internationale

- Art. 1. Die gegenwärtige Assoziation ist gegründet zur Herstellung eines Mittelpunktes der Verbindung und des planmäßigen Zusammenwirkens zwischen den in verschiedenen Ländern bestehenden Arbeitergesellschaften, welche dasselbe Ziel verfolgen, nämlich: den Schutz, den Fortschritt und die vollständige Emanzipation der Arbeiterklasse.
- Art. 2. Der Name der Gesellschaft ist: Internationale Arbeiterassoziation.
- Art. 3. Es versammelt sich jährlich ein allgemeiner Arbeiterkongreß, bestehend aus Abgeordneten der Zweige der Assoziation. Der Kongreß verkündet die gemeinsamen Bestrebungen der Arbeiterklasse, ergreift die für das erfolgreiche Wirken der Internationalen Assoziation notwendigen Maßregeln und ernennt den Generalrat der Gesellschaft.
- Art. 5. Der Generalrat wird gebildet aus Arbeitern der verschiedenen, in der internationalen Assoziation vertretenen Länder. Er besetzt aus seiner Mitte die zur Geschäftsführung nötigen Stellen, wie die des Schatzmeisters, Generalsekretärs, der korrespondierenden Sekretäre für die verschiedenen Länder usw.
- Art. 7. Da einerseits der Erfolg der Arbeiterbewegung in jedem Lande nur gesichert werden kann durch die Macht der Einigung und Kombination, während andererseits die Wirksamkeit des internationalen Generalrats wesentlich dadurch bedingt ist, daß er mit wenigen nationalen Zentren der Arbeitergesellschaften verhandelt, statt mit einer großen Anzahl kleiner und zusammenhangloser lokaler Gesellschaften – so sollen die Mitglieder der Internationalen Assoziation alle ihre Kräfte aufbieten zur Vereinigung der zerstreuten Arbeitergesellschaften ihrer betreffenden Länder in nationale Körper, repräsentiert durch nationale Zentralorgane.
- Art. 9. Jeder, der die Prinzipien der Internationalen Arbeiterassoziation anerkennt und verteidigt, ist wählbar als Mitglied derselben. Jede Zweiggesellschaft ist verantwortlich für die Unbescholtenheit der Mitglieder, die sie aufnimmt.



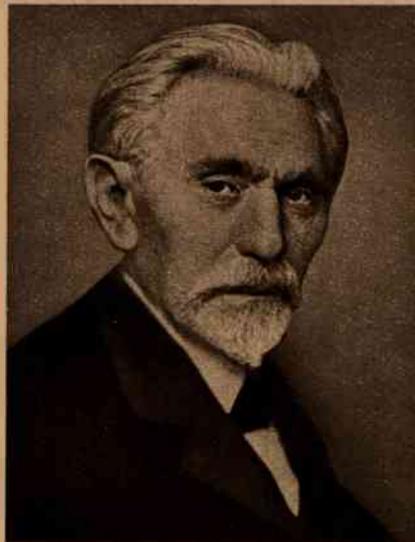
Wenn auch Lassalle die Arbeiter organisatorisch von der liberalen Bourgeoisie lösen und vom Weg des Trade-Unionismus ablenken half, so haben seine antimarxistischen Ansichten und Handlungen der deutschen Arbeiterbewegung doch schweren Schaden zugefügt.

Er vertrat eine Theorie, die dazu beitrug, in der deutschen Arbeiterbewegung die Illusion vom friedlichen Hineinwachsen in den Sozialismus ohne proletarische Revolution und ohne Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse zu erzeugen. In Leipzig hatte er 1863 den „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ gegründet.

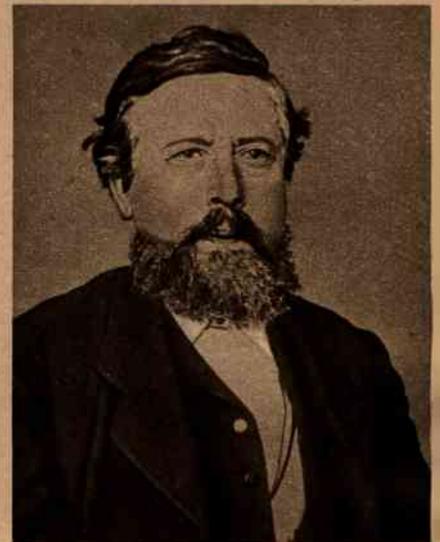
In seinem Werk „Das Kapital“ bringt Marx den wissenschaftlichen Beweis, daß der Kapitalismus zum Untergang verurteilt ist.

Auf der 5. Vereinstagung deutscher Arbeitervereine 1868 in Nürnberg gelang es August Bebel, die Trennung von den Bürgerlichen zu vollziehen und damit den Liberalen eine völlige Niederlage beizubringen.

Ein Jahr später, 1869, wurde in Eisenach unter der Führung von August Bebel und Wilhelm Liebknecht die „Sozialdemokratische Arbeiterpartei“ gegründet und ihr Anschluß an die Internationale Arbeiterassoziation (I. Internationale) beschlossen.



August Bebel



Wilhelm Liebknecht

Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei war die erste marxistische Partei der Arbeiter in Deutschland, ihre Mitglieder nannte man auch die „Eisenacher“.

Im Gegensatz zu den Lassalleanern kämpfte die Sozialdemokratische Arbeiterpartei für die Einigung Deutschlands.



„Die Befreiung der Arbeiter kann nur die Sache der Arbeiter selbst sein, deshalb müssen die Arbeiter mit der liberalen Bourgeoisie brechen und sich in einer eigenen Arbeiterpartei vereinigen ...“

„Zur völligen Befreiung der Arbeiter ist es notwendig, daß sich die Arbeiter aller Länder vereinigen, darum muß man sich der Internationalen Arbeiterassoziation anschließen ...“

August Bebel auf dem Arbeitervereinstag

Titelblatt des ersten Bandes des „Kapitals“, das 1867 in Hamburg erschien. Nach dem Tode von Karl Marx veröffentlichte Friedrich Engels den 2. und 3. Band des „Kapitals“

Die Pariser Kommune 1871 — die erste proletarische Revolution der Welt

Die Pariser Kommune war der erste Staat der Diktatur des Proletariats. Die französische Bourgeoisie und die reaktionären Großgrundbesitzer verrieten die nationalen Interessen des französischen Volkes aus Furcht vor dem Proletariat. Um ihre politische Herrschaft aufrechtzuerhalten, schlugen sie gemeinsam mit den preußischen Militaristen das Pariser Proletariat nieder.

„Die Kommune von Paris verordnet

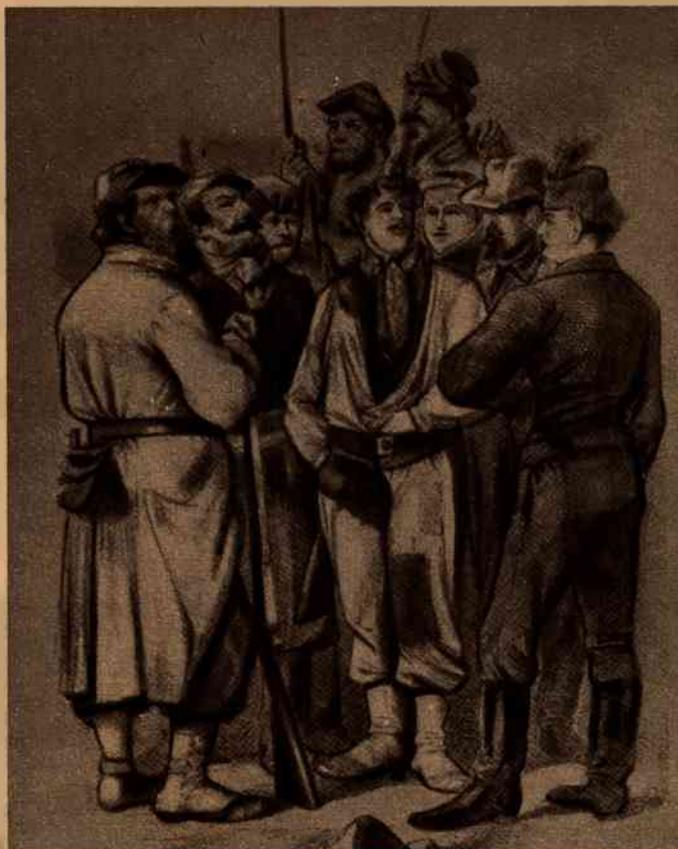
1. Die Konskription (Aushebung) ist abgeschafft.
2. Außer der Nationalgarde darf keine bewaffnete Macht in Paris geschaffen oder zugelassen werden.
3. Alle wehrfähigen Bürger gehören der Nationalgarde an.

Die Kommune von Paris, in Erwägung, daß die Arbeit, die Industrie und der Handel die Kriegskosten zu tragen haben, daß es gerecht ist, wenn auch das Eigentum dem Lande Opfer bringe, verordnet:

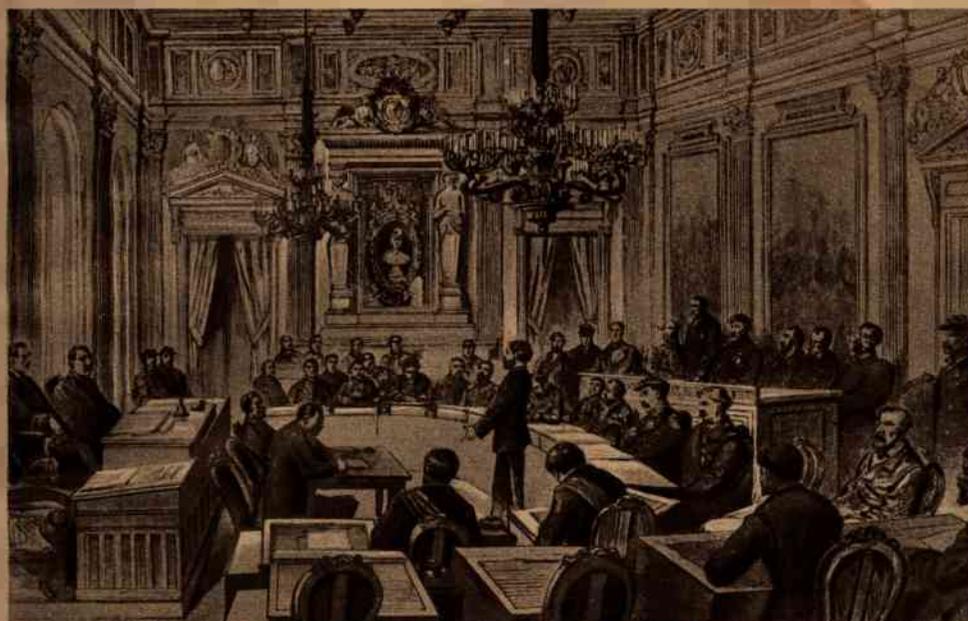
- Art. 1. Sämtlichen Mietern wird die Zahlung der Mieten für die Termine Oktober 1870, Januar 1871 und April 1871 erlassen.
- Art. 2. Sämtliche von den Mietern in den neun Monaten bezahlten Summen sind auf die künftigen Termine anzurechnen.
- Art. 3. Ebenso wird den Bewohnern möblierter Räume die Zahlung der fälligen Mieten erlassen.
- Art. 4. Alle Verträge sind nach Belieben des Mieters während einer Dauer von sechs Monaten, gerechnet vom Datum dieses Dekretes an, kündbar.
- Art. 5. Sämtliche ausgesprochenen Kündigungen werden auf Verlangen des Mieters um drei Monate hinausgeschoben.

Bemerkung: Ein besonderes Dekret wird die Frage der Hypothekenzinsen regeln.“

„Die Kommune von Paris verordnet:
Erster und einziger Artikel. Der Verkauf der in den Leihhäusern hinterlegten Gegenstände ist untersagt.“



Bewaffnete Kommunarden



Sitzung der Kommune im Bürgermeistersaal des Rathauses

Obwohl die Pariser Kommune ihr Hauptaugenmerk auf die militärische Verteidigung gegen die deutschen Okkupanten und die Versailler Konterrevolution richten mußte, führte sie auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens eine Reihe wichtiger Maßnahmen durch, die eine unmittelbare Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter und der Werk tätigen mit sich brachte.

Der heldenbafte Kampf der Frauen in der Parifer Kommune

Aufruf der Kommunardinnen an die Frauen von Paris:

„Paris ist belagert, Paris wird bombardiert. Bürgerinnen, wo sind unsere Kinder, unsere Brüder und Männer?

... Hört Ihr das Dröhnen der Geschütze, den Ruf des Sturm-
geläuts?

Zu den Waffen! Das Vaterland ist in Gefahr!

Was ist gefchehen? Sind es die Fremden, die Frankreich wieder erobern wollen? Ist es ein Bündnis der europäischen Tyrannen, die ihre Legionen aufmarschieren lassen, um unsere Brüder zu vernichten, unsere Städte bis auf die Grundmauer zu zerstören, selbst das Andenken an die unsterblichen Siege auszuwotten, und die im Laufe eines Jahrhunderts unsere mit schwerem Blutpreis bezahlten Er-rungenschaften — Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — angegriffen haben? Nein, diese Feinde, diese Mörder des Volkes und der Freiheit sind — Franzosen.

Dieser Brudermord, dieser Wahnsinn, der Frankreich plötzlich er-griffen hat, dieser Todeskampf ist der Abschluß des ewigen Wider-streits zwischen Recht und Kraft, zwischen Arbeit und Ausbeutung, zwischen dem Volk und seinen Henkern.

Unsere Feinde — sind alle jene, die die Privilegien der bestehenden Gesellschaftsordnung genießen; es sind jene, die unser Schweiß ge-nährt und unser Darben fett gemacht hat ...

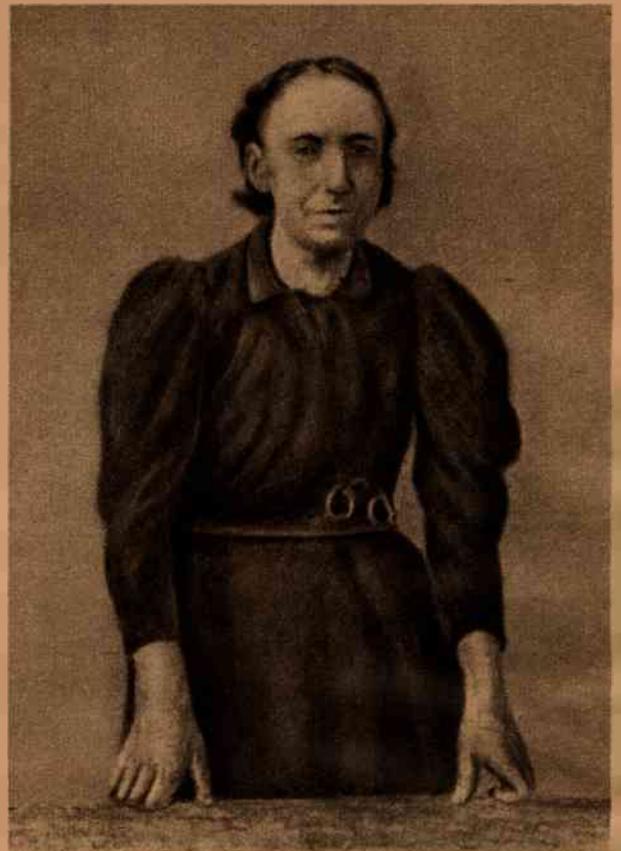
Das Volk hat sich erhoben, das Volk hat erklärt: „Keine Pflichten ohne Rechte, keine Rechte ohne Pflichten. Wir wollen arbeiten, aber wir wollen die Früchte unserer Arbeit selbst genießen ... Nieder mit den Ausbeutern, fort mit den Herren ... Die Arbeit soll die Quelle des Wohlstandes aller sein; frei leben und arbeiten, oder kämpfen und sterben. ...

Und die Angst vor dem Volkstribunal trieb unsere Feinde zu dem ungeheuerlichen Treubruch, dem Bürgerkriege.

Bürgerinnen von Paris, Enkelinnen jener Frauen der Großen Re-volution, die einst im Namen des Volkes und der Gerechtigkeit nach Versailles zogen und Ludwig XVI. gefangen nach Paris brachten!

Sollen wir, französische Mütter, Frauen und Schwestern, ruhig mit ansehen, wie Not und Unwissenheit unsere eigenen Kinder in un-sere Feinde verwandeln? Wie der Vater sich gegen den Sohn und der Bruder sich gegen den Bruder erhebt, daß sie sich vor unseren Augen töten — nach dem Willen der Unterdrücker, die Paris an die Preußen verraten haben und es jetzt an sich reißen wollen?

Bürgerinnen, die entscheidende Stunde ist gekommen. Man muß mit der alten Welt brechen. Wir sind frei. Schaut um Euch: Frankreich ist nicht das einzige Land, das sich erhoben hat — die Blicke der ganzen zivilisierten Welt sind auf Paris gerichtet, alle warten auf unseren Sieg, um ihrerseits die Freiheit zu erobern. Sogar Deutsch-land, jenes selbe Deutschland, dessen königliche Armeen unsere Heimat verheert haben und das danach strebt, alle Prinzipien der Demokratie und des Sozialismus auszuwotten, sogar dieses Deutsch-land ist erschüttert, vom Atem der Revolution unterwühlt. Seit sechs Monaten schon herrscht in Deutschland der Belagerungszustand, und die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft sitzen in Gefäng-nissen. Sogar in Rußland erhebt sich, an Stelle der von der Re-gierung vernichteten Freiheitskämpfer, eine neue Generation von Revolutionären, die ebenso wie ihre Vorgänger bereit sind, auf Leben und Tod für die Republik und die Erneuerung der Gesell-schaftsordnung zu kämpfen.



Louise Michel, eine der heldenhaften Frauen von Paris

Irland und Polen sterben, um noch stärker, zu neuem Leben bereiter, aus der Asche hervorzugehen.

Spanien und Italien haben die eingebüßten Kräfte wiedergewonnen und sich dem internationalen Volkskampf angeschlossen; in England tritt die ganze von der Arbeit ihrer Hände lebende proletarische Masse auf die Seite der Revolution; die österreichische Regierung ist genötigt, gleichzeitig den Aufstand im ganzen Lande und die Em-pörung der slawischen Fürstentümer zu unterdrücken. Ist das nicht ein Zeichen dafür, daß dieser ewige Kampf zwischen den regieren-den Klassen und dem Volke, daß der seit Jahrhunderten von Blut-strömen genährte Freiheitsbaum endlich begonnen hat, Früchte zu tragen?

Bürgerinnen, das Wort ist gesprochen. Wir können nur sterben oder siegen. Möge jede Frau, der es durch den Kopf geht: „Was liegt mir an dem Sieg unserer Sache, wenn ich jene verlieren muß, die ich liebe?“ — daran denken, daß es nur einen Weg für die Rettung ihrer Angehörigen, ihrer Lieben gibt; des Ernährers und Gatten oder des Sohnes, in den sie ihre ganze Hoffnung setzt. Dieser Weg ist: tatkräftige Mitwirkung bei dem jetzt begonnenen Kampf. Diesem brudermörderischen Gemetzel muß ein für allemal ein Ende gemacht werden. Entweder endet es jetzt, und zwar ein für allemal mit dem Sieg des Volkes, oder es wird wieder beginnen.

Wehe den Müttern, wenn das Volk auch jetzt wieder eine Nieder-lage erleiden wird! Ihre Kinder werden für diese Niederlage büßen müssen.

Das Los, das unsere Gatten und Brüder im Falle einer Niederlage erwartet, steht fest: die Rache der Reaktion wird keine Grenze kennen ...

Paris, 11. April 1871

Eine Gruppe von Bürgerinnen“

Die Niederschlagung der Kommune

„Das Paris der Arbeiter, mit seiner Kommune, wird ewig gefeiert werden als der ruhmvolle Vorbote einer neuen Gesellschaft. Seine Märtyrer sind eingeschreint in dem großen Herzen der Arbeiterklasse. Seine Vertilger hat die Geschichte schon jetzt an jenen Schandpfahl genagelt, von dem sie zu erlösen alle Gebete ihrer Pfaffen ohnmächtig sind.“

Karl Marx, „Der Bürgerkrieg in Frankreich“

„Ein Donnerschlag war die Kommune,
Paris war stolz. Denn sie war schön.
Noch steht im Pulverrauch der Hüne,
Als wär es gestern erst geschehn.“

(Eugène Pottier, der Dichter der Internationale)



Die Mauer der Föderierten

Die Pariser Kommune bestätigte in der Praxis die von Marx und Engels aus den Erfahrungen der Revolution 1848 gewonnene Erkenntnis, daß die Arbeiterklasse den bürgerlichen Staatsapparat nicht einfach übernehmen kann, sondern ihn zerbrechen muß.

ZEITTAFEL

1852, Oktober bis November	Von der preußischen Regierung inszenierter Kölner Prozeß gegen die Mitglieder des „Bundes der Kommunisten“
1854, 13. Juli	Verbot sämtlicher Arbeitervereinigungen und politischen Gesellschaften durch den Bundestag
1862, September	Ernennung Bismarcks zum preußischen Ministerpräsidenten
1863, 23. Mai	Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins durch Lassalle
1868, 5. bis 8. September	Vereinstagung deutscher Arbeitervereine in Nürnberg unter der Leitung August Bebel's und Wilhelm Liebknecht's. Zusammenschluß der Arbeitervereine auf der Grundlage der Prinzipien der I. Internationale
1869, August	Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei auf der Tagung der Arbeitervereine in Eisenach
1870 bis 1871	Deutsch-Französischer Krieg
1871, 18. Januar	Gründung des Deutschen Reiches
1871, 18. März bis 28. Mai	Pariser Kommune

DIE STÜRMISCHE ENTWICKLUNG
DES KAPITALISMUS IN DEUTSCHLAND
NACH 1871

DIE GESCHICHTE
DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG
IN DEN JAHREN 1871 BIS 1898

Die stürmische Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland nach 1871

Die nationale Einigung förderte die ökonomische und politische Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland. Raub aus Eroberungskriegen, verstärkte Ausbeutung der Arbeiterklasse und die Verwertung aller Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, wie Bessemerbirne, Siemens-Martin-Ofen, Elektromotor, Verbrennungsmotor, Thomasverfahren, waren die Grundlagen der raschen Entwicklung der kapitalistischen Großindustrie.

Die Ausbeutung der lothringischen Erze und der Ruhrkohle führte zur Entstehung des größten europäischen Zentrums der Schwerindustrie.

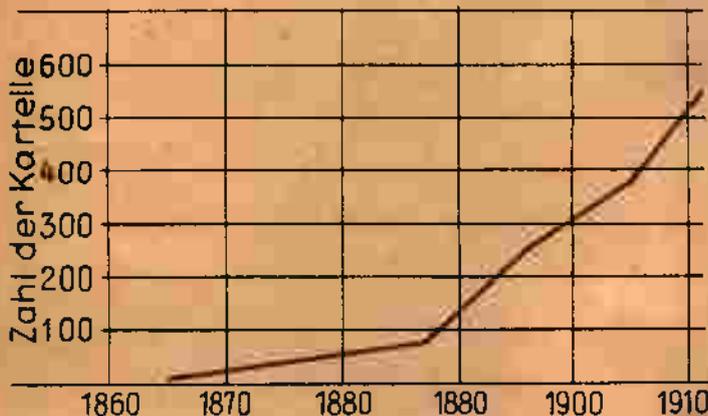
	Steinkohlenförderung	Roheisenproduktion
1870	26,3 Mill. t	1,2 Mill. t
1878	70,2 Mill. t	4,1 Mill. t

80 % der gesamten Eisen- und Kohlenproduktion waren in der Hand von 30 Großbetrieben. 1879 wurde das Kalisyndikat endgültig gegründet.

So wirkte sich der französische Milliardensegel aus:

1790–1870 = 300 Aktiengesellschaften

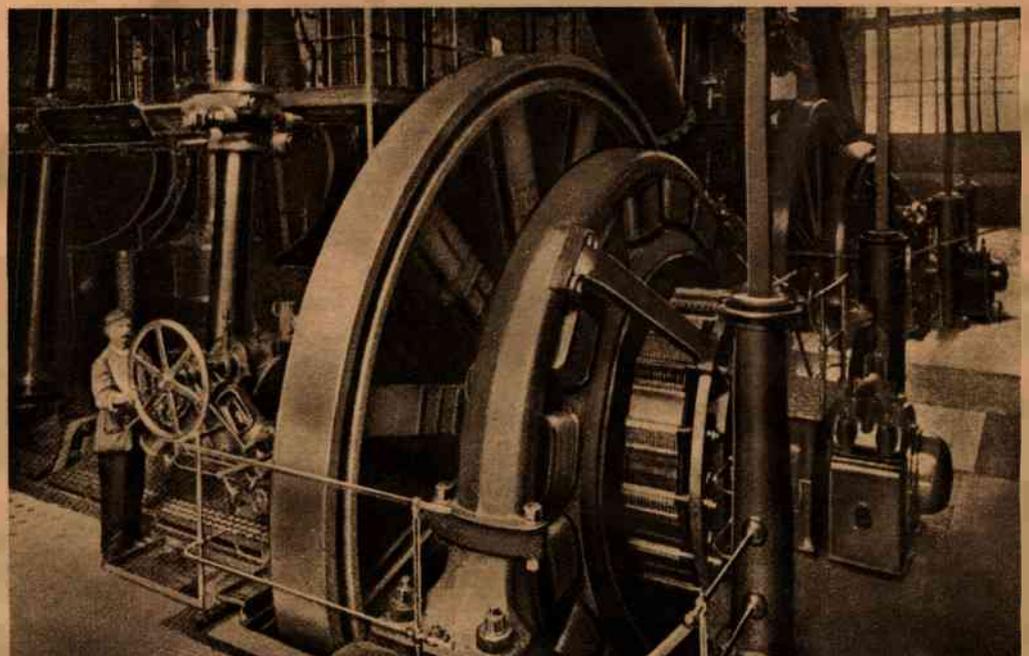
1871–1872 = 780 Aktiengesellschaften



Über die rasche Zunahme der Kartelle in Deutschland gibt folgende Übersicht Aufschluß:

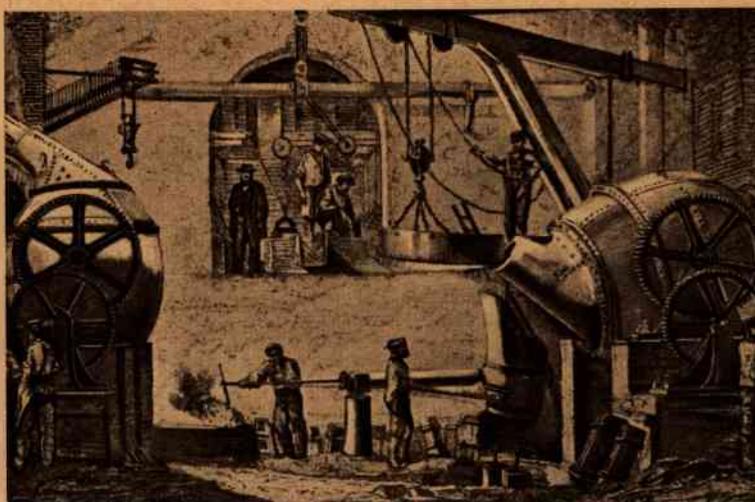
1865	4 Kartelle
1887	70 Kartelle
1896	250 Kartelle
1905	385 Kartelle
1911	550–660 Kartelle

Beim Aufbau seiner Industrie wendete Deutschland die neuesten Erfindungen an.



Riesen-Dynamomaschine
(1000 kW)
der Berliner Elektrizitätswerke,
Zentrale Luisenstraße

In den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts erfand der Engländer Henry Bessemer ein neues Verfahren zur Reinigung des Roheisens von seinen Begleitelementen. Die Qualität des Stahls wurde verbessert. Die Einführung dieses Prozesses in Deutschland beschleunigte das Wachstum der Industrie.

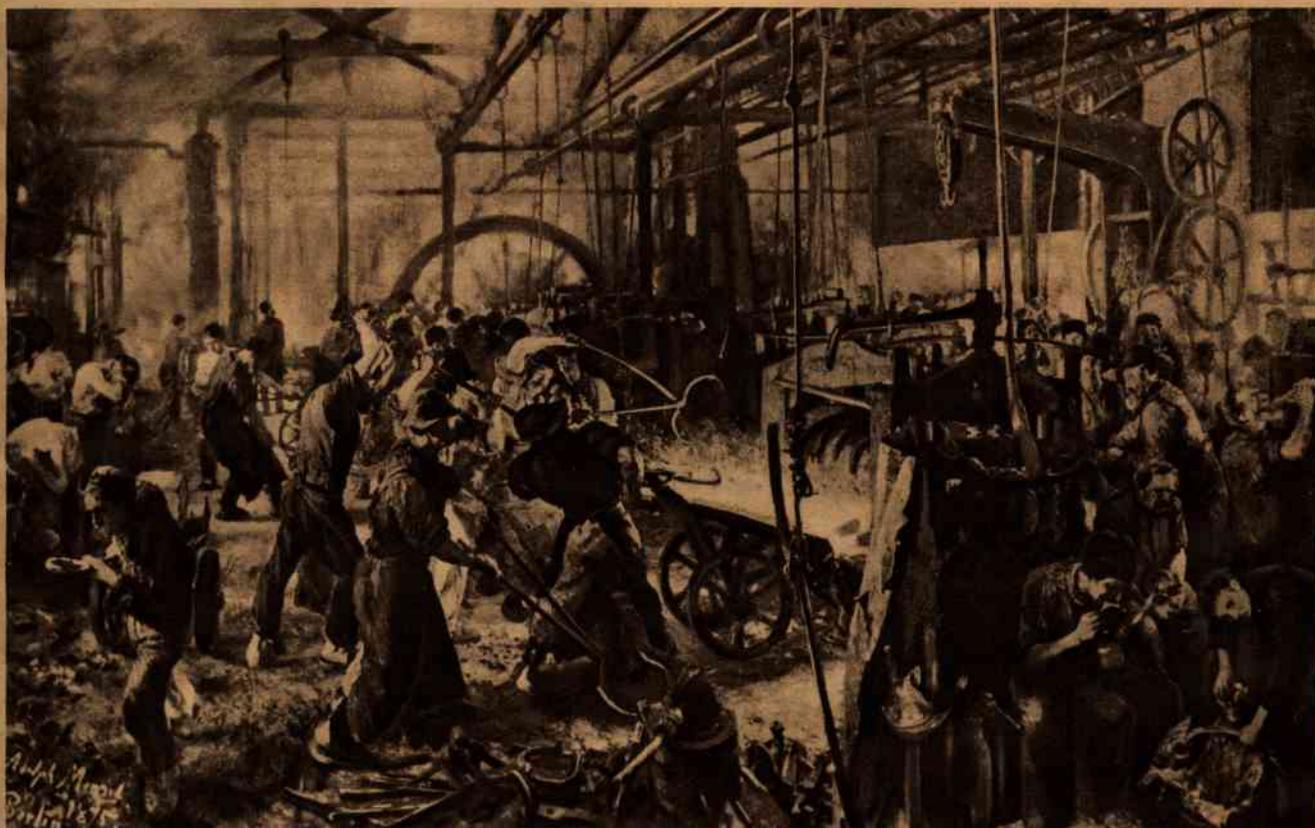


Bessemer-Verfahren in einem deutschen Betrieb



Mechanische Werkstatt in den siebziger Jahren. Friedrich Krupp A.G. Essen-Ruhr

Eisenwalzwerk 1875, Gemälde von Adolph Menzel



Entwicklung des Hamburger Hafens von 1860 bis 1890



Teilansicht des Hamburger Hafens 1860

Teilansicht des Hamburger Hafens 1890



Die heroische Periode der deutschen Sozialdemokratie Der Vereinigungsparteitag von Gotha

Das Gothaer Programm war ein von opportunistischen, insbesondere Lassalle'schen Auffassungen durchdrungenes Programm. Es nahm zu den Hauptfragen der sozialistischen Arbeiterbewegung keine Stellung. Der Klassenkampf, die Unvermeidlichkeit der sozialistischen Revolution, die Notwendigkeit der Eroberung der politischen Herrschaft durch das Proletariat und der Errichtung der Diktatur des Proletariats wurden nicht erwähnt.

Der Gothaer Parteitag



Aber einen Sieg hatte die deutsche Arbeiterschaft errungen: die beiden Arbeiterparteien hatten sich zu einer Partei vereinigt.

Aufruf zur Delegiertenwahl für den Gothaer Parteitag 1875

An die Social-Demokraten Deutschlands Parteigenossen!

Immer dringender tritt die Nothwendigkeit an die deutschen Arbeiter heran, die gesammte Socialdemokratie Deutschlands zu einer einheitlichen Partei zu verschmelzen. Umsomehr ist dies der Fall, als die verschiedenen Differenzpunkte, welche bisher das Zusammengehen aller Social-Demokraten Deutschlands verhindert haben, im Laufe der letzten Jahre ausgeglichen und durch die heftigen Verfolgungen, welchen die Socialdemokratie seitens ihrer Gegner ausgesetzt ist, zu Gunsten einheitlichen Widerstandes überwunden wurden.

Seit drei Monaten haben wiederholt Besprechungen stattgefunden, welche die Einigung der Social-Demokraten Deutschlands in einer festorganisirten Arbeiterpartei nach Kräften anstreben. Heute nun sind wir im Stande, einen weiteren Schritt zur Begründung dieser Arbeiterpartei zu thun, derselbe erfolgt im Einverständniß mit Euch, Parteigenossen, die Ihr schon in vielen Versammlungen der erwähnten Einigung Eure Sympathien kund gegeben habt. Und so laden wir Euch denn ein zur Beschickung eines Congresses der Social-Demokraten Deutschlands, welcher am 23., 24. und 25. Mai d. J. in Mitteldeutschland, an einem noch näher zu bestimmenden Ort, stattfinden wird.

Die Tagesordnung dieses Congresses lautet:

1. Die Vereinigung der Social-Demokraten Deutschlands.
2. Das Programm der neu zu begründenden Arbeiterpartei.
3. Die Organisation dieser Partei.
4. Die Presse dieser Partei.
5. Die Partei-Agitation.
6. Wahl der Parteibehörden.

Die Besucher (Delegirten) des Congresses haben sich durch Vollmachten (Mandate) zu legitimiren. In jeder Vollmacht muß der Wohnort und die Zahl der vertretenen Gesinnungsgenossen angegeben und durch einen bekannten Parteigenossen beglaubigt sein. Ein Delegirter darf nicht mehr als vierhundert Parteigenossen, welche auch an verschiedenen Orten wohnen können, vertreten.

Damit die Verhandlungen über die Tagesordnung am Sonntag, 23. Mai, ohne Aufenthalt beginnen können, werden die Delegirten ersucht, schon des Sonnabends, den 22. Mai, spätestens 8 Uhr Abends, am Orte des Congresses einzutreffen, um an diesem Abend noch das Bureau des Congresses und die Mandats-Prüfungs-Commission zu wählen.

Parteigenossen! Gleichzeitig mit diesem Aufruf werden zwei Entwürfe veröffentlicht, aus denen Ihr entnehmen könnt, wie weit die Verhandlungen bezüglich einer gemeinsamen Organisation und eines Partei Programms gediehen sind. Diese Entwürfe, welche dem Congress unterbreitet werden, berathet in allen Einzelheiten, damit kein Schritt, welcher zur Vereinigung hinführt, ungeprüft bleibe.

Überall, wo das arbeitende Volk Deutschlands im Kampfe mit der Kapitalmacht und der Reaction begriffen ist, überall, wo die Social-Demokratie Deutschlands ihr Banner entfaltet und ihre Heimstätte begründet hat, rüstet Euch zur Beschickung des Congresses.

Parteigenossen! Es gilt ein Werk zu schaffen, an dem die Verfolgungswuth der Gegner der Arbeitersache zerschellen muß und auf dessen fester Grundlage die Partei sich mächtig und siegesfreudig entfalten kann. Wir sind Eurer Mitwirkung hierbei gewiß! — — —"

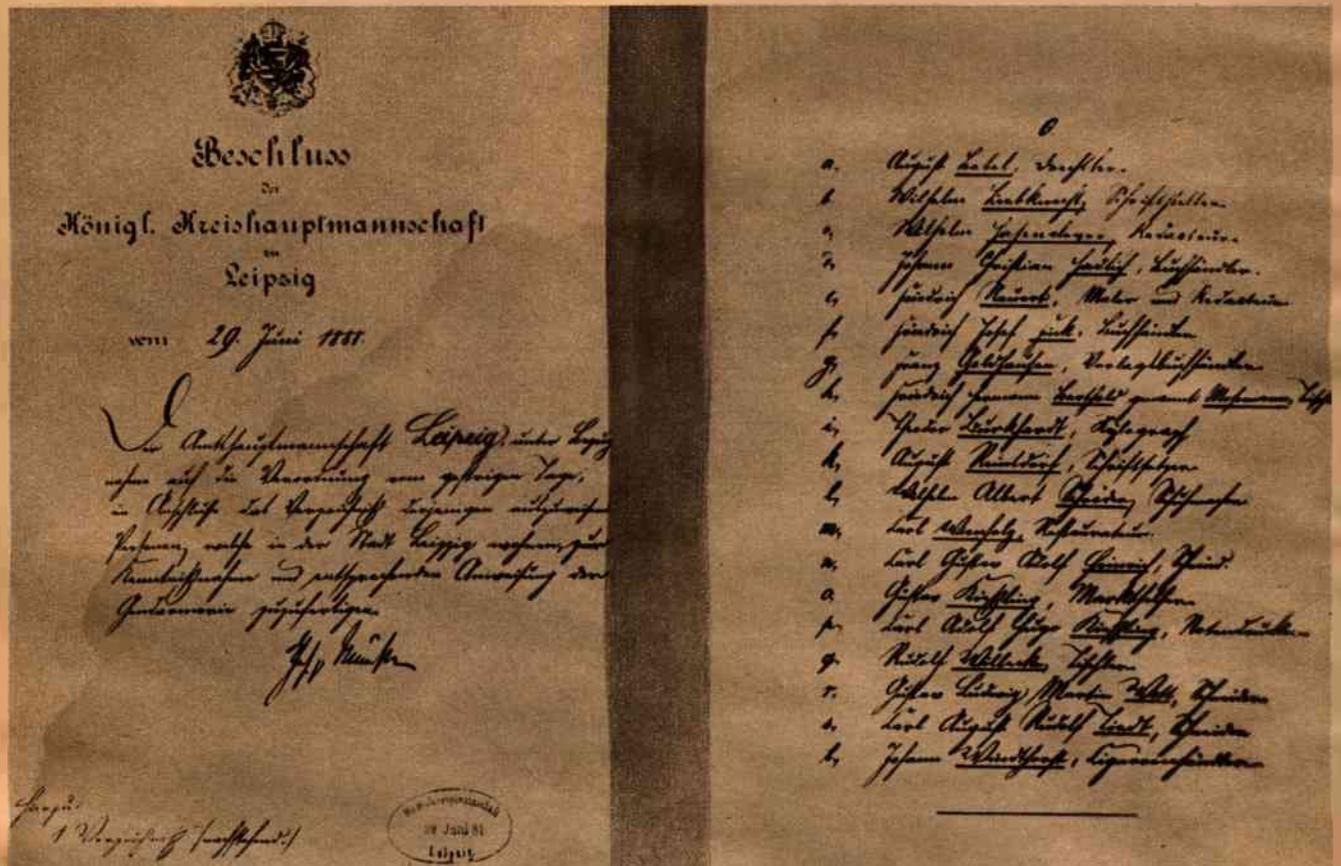
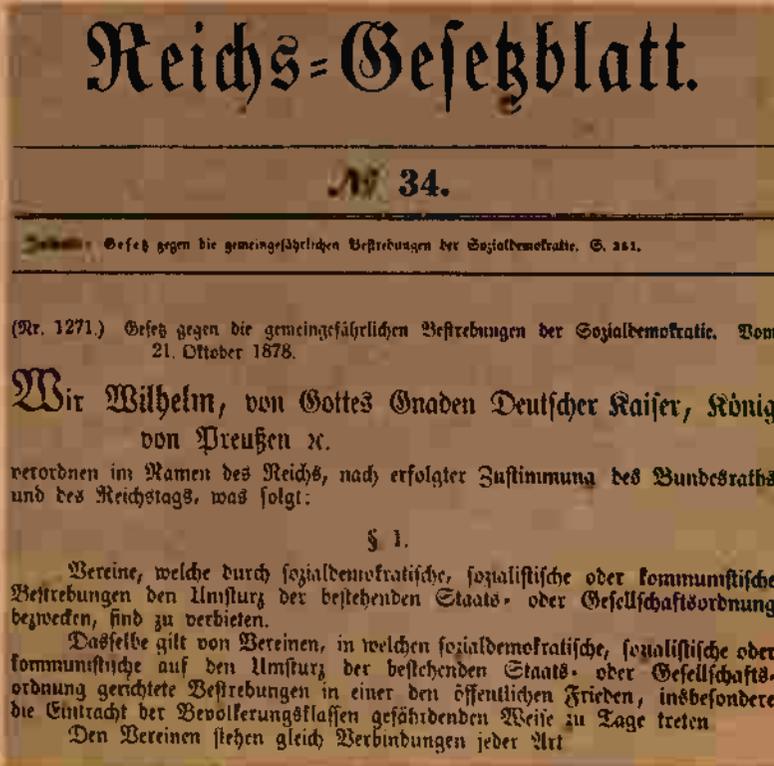
Der Kampf der Arbeiterklasse gegen Bismarck
Das Verbot der SPD (Sozialistengesetz)

Das „Sozialistengesetz“ war von 1878 bis 1890 in Kraft. Es beraubte die Arbeiterklasse und ihre Partei der poli-

tischen Rechte. Die Arbeitervereine wurden aufgelöst, die Arbeiterzeitungen und Versammlungen wurden ver-

boten. Die klassenbewußten Arbeiter wurden verfolgt, verhaftet und ausgewiesen. Während der Zeit des Sozialistengesetzes wurden nach ungefähren Rechnungen 1300 Druckschriften und 332 Arbeiterorganisationen verboten, nicht weniger als 1500 Gerichtsurteile über Freiheitsentziehung gefällt und 900 Ausweisungen vorgenommen. Als einziges Recht war das Wahlrecht geblieben.

Der Erlaß des Sozialistengesetzes rief in der Führung der Partei zunächst Verwirrung und Schwankungen hervor. Mit Hilfe der klassenbewußten Arbeiter zwangen Marx und Engels die Parteiführung, den Weg des illegalen Kampfes zu beschreiten. Die Parteimitglieder gingen zum Aufbau illegaler Organisationen über. Als illegales Zentralorgan der Partei erschien von 1879 bis 1890 in Zürich und London der „Sozialdemokrat“. Das Blatt wurde nach Deutschland geschmuggelt und unter den Arbeitern verbreitet.



Ausweisungsbefehl der Königl. Kreishauptmannschaft zu Leipzig

Ungeziefer-Tod!



Gebrauchs-Anweisung

zur
gänzlichen Vertilgung
von

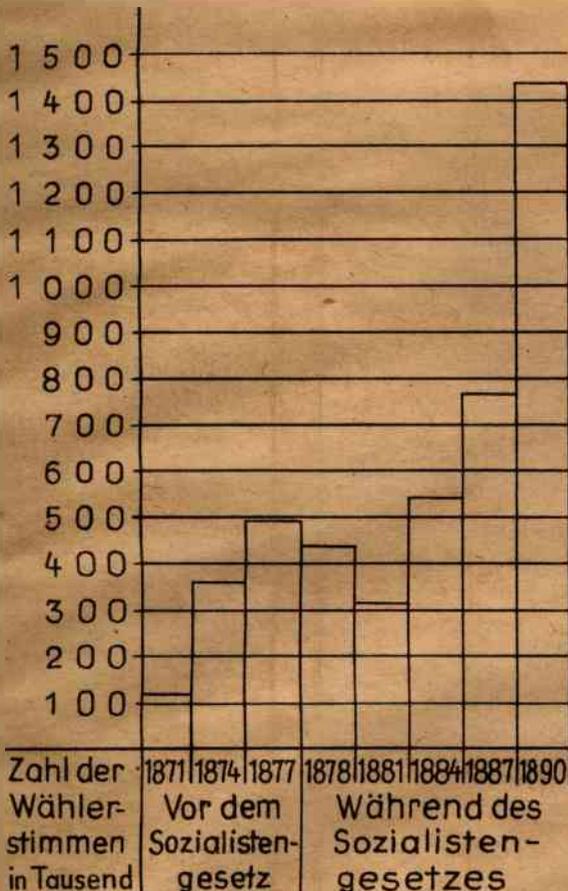
Flöhen, Wanzen, Motten und anderem Ungeziefer.

Wie lästig und schädlich das Ungeziefer für den Menschen ist, weiß wohl Jeder und viele Mittel sind daher erfunden worden, dasselbe zu vertilgen. Das bloße Ausschauen und Umbringen allein nützt nichts, denn das Geschmeiß vermehrt sich zu schnell . . .

. . . Dieses menschliche Ungeziefer ist das gefährlichste und böseartigste von allen, böseartiger als Taranteln und Skorpione; das jage aus Deinem Bett, deutsches Volk, und damit sich's nicht wieder einnistet, vertausche das hölzerne Bett mit einem eisernen.

Ein getarntes Flugblatt

Die Wählerstimmen der deutschen Sozialdemokratie von 1871 bis 1893



Der Kampf der deutschen Arbeiterbewegung unter den Bedingungen des Sozialistengesetzes

„Zum erstenmal in der Geschichte steht eine solid geschlossene Arbeiterpartei als wirkliche politische Macht da, entwickelt und großgewachsen unter den härtesten Verfolgungen, unaufhaltsam einen Posten nach dem andern erobernd . . .“

Friedrich Engels,

in einem Brief vom 8. November 1884

AUSWEIS.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß der nachbenannte Parteigenosse am:

15. September 1883

auf Grund des § 28 des Sozialisten-Gesetzes aus dem Belagerungszustandsgebiet von

Berlin - Umgebung

und Umgegend ausgewiesen wurde und ersuchen alle Genossenschaftsgenossen, demselben in seinem Fortkommen nach Kräften behilflich zu sein.

Vor- und Zuname: *Friedr. Hainke*

Beruf: *Bildhauer*

Alter: *24* Verheiratet: *ja*

Kinder: *kein*

Ort *Berlin* am *14. Sept. 1883*

Unterschriften:

*F. Hainke, et. Adolf G. J. . . .
W. Hainke, et. . . .*

Ausweis eines ausgewiesenen Sozialdemokraten

„Meine Herren, Sie wollen uns vernichten – das ist Ihnen nicht gelungen, und es wird Ihnen in alle Ewigkeit nicht gelingen. Statt uns zu vernichten, haben wir die sichere Gewähr, daß unsere Partei im Laufe der Entwicklung nur mehr und mehr gestärkt wird. Ich bin der Überzeugung, meine Herren, daß die Sozialdemokratie noch existiert, wenn der letzte der Väter des Sozialistengesetzes zu seinen eigenen Vätern versammelt ist, und ich bin überzeugt, daß die Sozialdemokratie nicht nur existiert, sondern auch blüht und gedeiht, wenn von dem System, das uns heute hudelt und hüttelt, keine Spur mehr vorhanden ist. Sie dachten uns zu vernichten, wir aber werden Sie besiegen.“

August Bebel in einer Reichstagsrede zur Zeit des Sozialistengesetzes

1890 wurde das Sozialistengesetz unter dem Druck des deutschen Proletariats aufgehoben. 1891 fand in Erfurt die Wiedergründung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands statt.

Obwohl das Erfurter Programm wiederum opportunistische Züge zeigte, bedeutete es einen Fortschritt.

„Dies Vergessen der großen Hauptgesichtspunkte über den augenblicklichen Interessen des Tages, dies Ringen und Trachten nach dem Augenblickserfolg ohne Rücksicht auf die späteren Folgen, dies Preisgeben der Zukunft der Bewegung um der Gegenwart der Bewegung willen mag ‚ehrlich‘ gemeint sein, aber Opportunismus ist und bleibt es, und der ‚ehrliche‘ Opportunismus ist vielleicht der gefährlichste von allen . . .

Wenn etwas feststeht, so ist es dies, daß unsere Partei und die Arbeiterklasse nur zur Herrschaft kommen kann unter der Form der demokratischen Republik. Dies ist sogar die spezifische Form für die Diktatur des Proletariats, wie schon die große französische Revolution gezeigt hat.“

Friedrich Engels, Zur Kritik des sozialdemokratischen Programmwerfs 1891

ZEITTAFEL

1871, 10. Mai	Frankfurter Friede, Annexion Elsaß-Lothringens
1871 bis 1890	Bismarck deutscher Reichskanzler
1875, 22.–27. Mai	Vereinigung der Lassalleaner und der Eisenacher auf dem Parteitag in Gotha. Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands)
1878, 19. Oktober bis 1890, 25. Januar	Ausnahmegesetz Bismarcks gegen die Sozialisten in Deutschland
1883, 14. März 1883, 1884, 1889	Karl Marx gestorben „Arbeiterschutzgesetzgebung“ Bismarcks über die Versicherung bestimmter Gruppen von Arbeitern. Diese Gesetze wurden von Bismarck aus Furcht vor dem Proletariat erlassen
1887, 18. Juni	Neutralitätsvertrag zwischen Deutschland und Rußland („Rückversicherungsvertrag“)
1889	Streik von 90 000 Ruhrbergleuten. Blutige Zusammenstöße der Streikenden mit der Polizei. Arbeiterstreiks im Saargebiet, in Sachsen und Schlesien
1890	Abschluß eines Vertrages mit England über den Austausch deutscher Besitzungen in Ostafrika gegen die Insel Helgoland
1891, Oktober	Erfurter Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Annahme eines neuen Programms
1895, 5. August	Friedrich Engels gestorben

DEUTSCHLAND
UND DIE DEUTSCHE ARBEITERBEWEGUNG
IN DER ZEIT VON 1898 BIS 1914

„Um die Jahrhundertwende verlagerte sich das Zentrum der revolutionären Bewegung nach Rußland. W. I. Lenin, der große Fortsetzer des Werkes von Marx und Engels, entwickelte den Marxismus unter den neuen historischen Bedingungen schöpferisch weiter und entfaltete einen schonungslosen Kampf gegen alle Erscheinungsformen des Opportunismus in der Arbeiterbewegung. Lenin schuf die Grundlagen für die revolutionäre Partei des Proletariats unter den Bedingungen des Imperialismus. Er arbeitete – zum ersten Male in der Geschichte des Marxismus – die Lehre von der Partei als der führenden Organisation des Proletariats aus und gründete auf dem II. Parteitag der SDAPR die Partei neuen Typus. Diese Partei wurde Vorbild und Beispiel für die Arbeiterbewegung der ganzen Welt. Der Name Lenins wurde zum Banner der Werktätigen der ganzen Welt im Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus.“

Aus den „Thesen zum 35. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands (1918 bis 1953)“

Das ökonomische Grundgesetz des modernen Kapitalismus

„Sicherung des kapitalistischen Maximalprofits durch Ausbeutung, Ruinierung und Verelendung der Mehrheit der Bevölkerung des gegebenen Landes, durch Versklavung und systematische Ausplünderung der Völker anderer Länder, besonders der zurückgebliebenen Länder, und schließlich durch Kriege und Militarisierung der Volkswirtschaft, die der Sicherung von Höchstprofilen dienen.“

J. W. Stalin, Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR

„Lenin wies darauf hin, daß Kriege die unvermeidliche Begleiterscheinung des Kapitalismus sind. Der Raub fremder Territorien, die Okkupation und Plünderung von Kolonien, die Eroberung neuer Märkte hatten nicht selten als Ursachen von Eroberungskriegen der kapitalistischen Staaten gedient. Der Krieg ist für kapitalistische Länder ein genauso natürlicher und gesetzmäßiger Zustand wie die Ausbeutung der Arbeiterklasse.

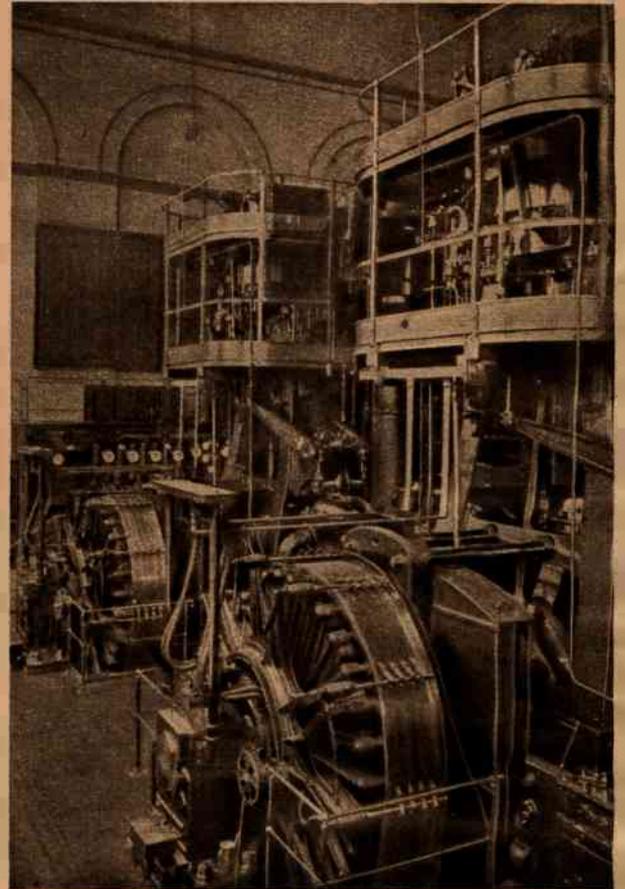
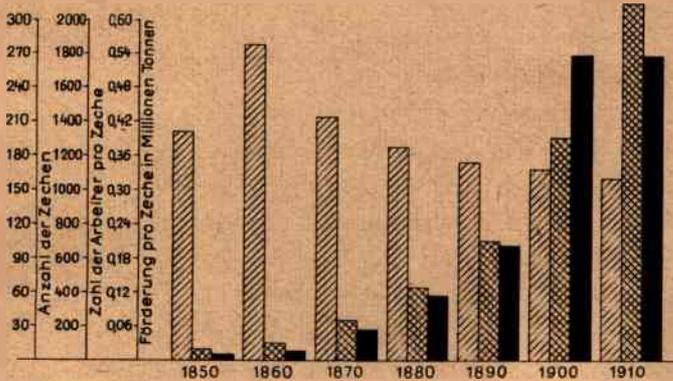
Im besonderen wurden Kriege unvermeidlich, als der Kapitalismus Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts endgültig in das höchste und letzte Stadium seiner Entwicklung, den Imperialismus, überging. Unter dem Imperialismus wurden die mächtigen Vereinigungen (Monopole) der Kapitalisten und die Banken zum entscheidenden Faktor im Leben der kapitalistischen Staaten. Das Finanzkapital wurde in den kapitalistischen Staaten Herr im Hause. Das Finanzkapital forderte neue Märkte, die Eroberung neuer Kolonien, neue Gebiete für die Kapitalausfuhr, neue Rohstoffquellen.

Aber schon Ende des 19. Jahrhunderts war das ganze Territorium des Erdballs unter den kapitalistischen Staaten aufgeteilt. Nun verläuft die Entwicklung des Kapitalismus in der Epoche des Imperialismus äußerst ungleichmäßig und sprunghaft: einige Länder, die früher an erster Stelle gestanden haben, entwickeln ihre Industrie verhältnismäßig langsam, andere, früher rückständige, holen sie in schnellen Sprüngen ein und überholen sie. Das ökonomische und militärische Kräfteverhältnis der imperialistischen Staaten änderte sich. Das Streben nach einer Neuaufteilung der Welt trat zutage. Der Kampf um die Neuaufteilung der Welt machte den imperialistischen Krieg unvermeidlich. Der Krieg von 1914 war ein Krieg um die Neuaufteilung der Welt und der Einflusssphären. Er wurde von allen imperialistischen Staaten seit langem vorbereitet. An diesem Krieg waren die Imperialisten aller Länder schuld.“

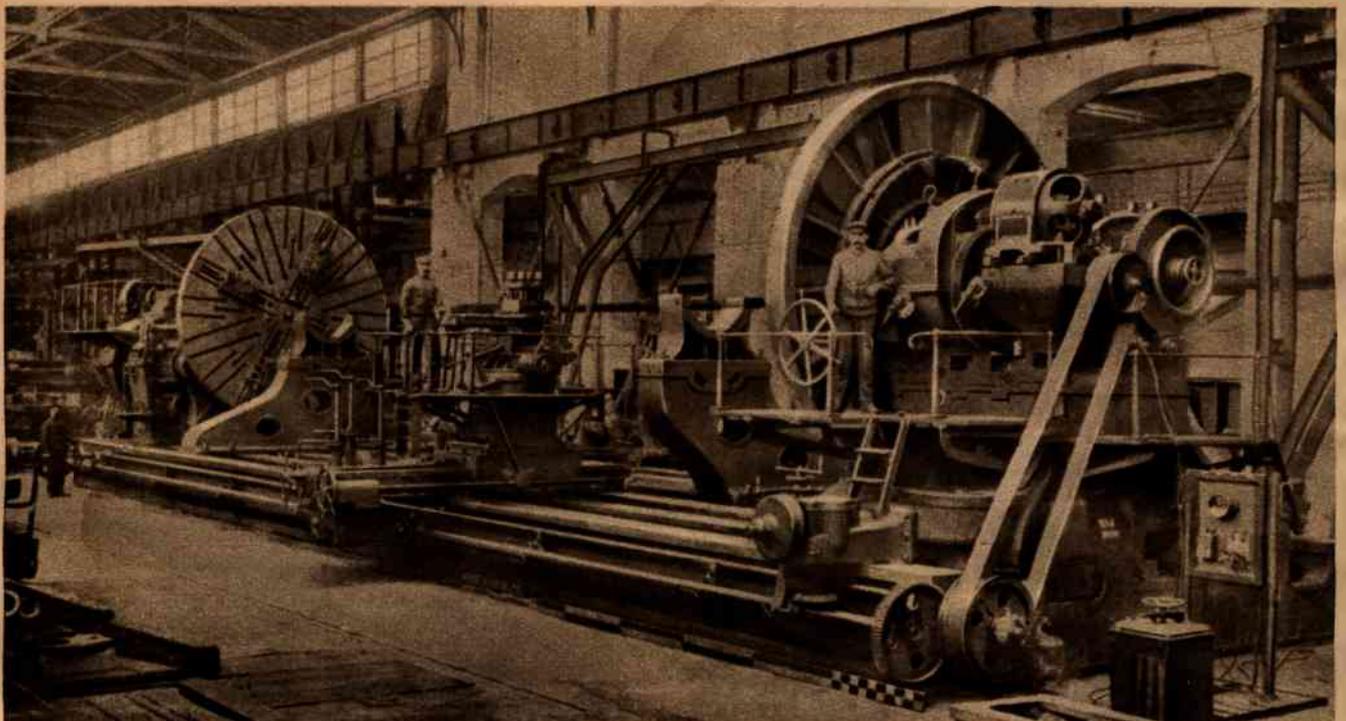
Aus „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)“

Die ökonomischen Merkmale des Imperialismus
Konzentration der Produktion

Die sprunghafte Entwicklung der deutschen Industrie ließ auf dem Weltmarkt einen heftigen Kampf der deutschen Monopolkapitalisten gegen die englische und französische Konkurrenz entbrennen.



Drehstrom-Dynamos der Berliner Elektrizitätswerke



Schwere Spitzendrehbank von 2500 Millimeter Spitzenhöhe und 16 000 Millimeter Weite zum Drehen der stärksten Turbinenwellen und Trommeln bis zu 150 000 Kilogramm Stückgewicht. Maschinenfabrik Schieß AG in Düsseldorf

Ein Beispiel der Verflechtung von Industrie- und Bankkapital, Großgrundbesitz und Staatsapparat (Herrschaft der Finanzoligarchie)

Guido Henckel von Donnersmardk

Aufsichtsratsmitglied der: Dresdener Bank / Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft / Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken / Königs- und Laurahütte

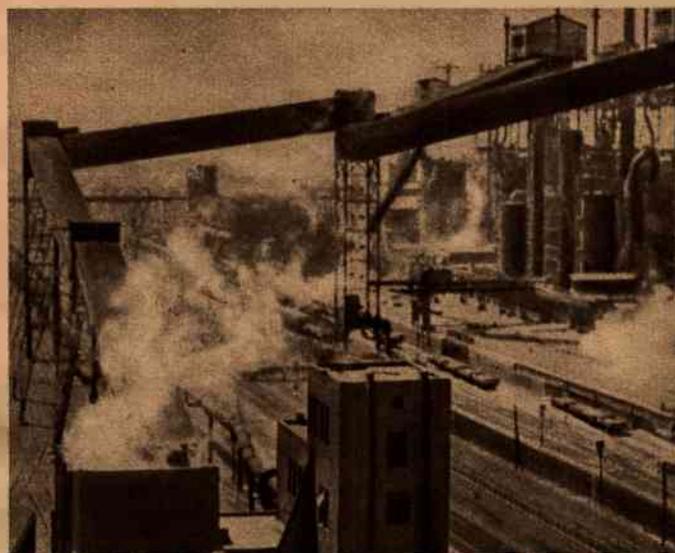
Staatsapparat:

Mitglied des Staatsrates / Erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses (s. Abb.)



Industrie:

Gründer und Aufsichtsratsvorsitzender der Schlesischen AG für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Lipine O./S. / Besitzer der Schlesiengrube / der Bethlen-Falvahütte in O./S. / der Guidotto-Zinkhütte, des Eisenwerks Kraft, Kratzwiek b. Stettin, von Eisenwerken in Bremen, Lübeck und Emden, der Unionfabrik chemischer Produkte



Eine kleine Anzahl von Finanzkapitalisten beherrschte Wirtschaft und Politik. In Deutschland war vor allem das preußische Junkertum noch immer eine *wirtschaftliche* und *politische* Macht.

Der deutsche Imperialismus entwickelte sich auf der Grundlage des preußischen Militärstaates.

Das Gut Donnersmards in Oberschlesien

Die Kolonialpolitik des deutschen Imperialismus

Um die Jahrhundertwende begann in China ein Volksaufstand, der sich gegen die fremdländischen Unterdrücker richtete. Der Aufstand wurde von den Imperialisten der verschiedenen Länder blutig niedergeschlagen, wobei insbesondere deutsche Truppen gegen die aufständischen Chinesen vorgeschickt wurden.

Ebenso kämpften die Eingeborenen in deutschen Kolonien gegen ihre Unterdrücker. Besonders tapferen Widerstand leisteten die Hereros. Um ihren Freiheitswillen zu brechen, drängten die deutschen Kolonialtruppen im Feldzug 1904–1906 die Hereros mit Frauen und Kindern in die Kalahariwüste, in der fast alle umkamen.

„Bewahrt die alte preussische Tüchtigkeit! Pardon wird nicht gegeben! Gefangene werden nicht gemacht! Wer Euch in die Hände fällt, sei Euch verfallen! Wie vor tausend Jahren die Hunnen unter ihrem König Etzel sich einen Namen gemacht, der sie noch jetzt in Überlieferung und Märchen gewaltig erscheinen läßt, so möge der Name Deutscher in China auf tausend Jahre durch Euch in einer Weise bestätigt werden, daß niemals wieder ein Chinese es wagt, einen Deutschen auch nur scheinbar anzusehen!“

Rede Wilhelms II. 1900 in Bremerhaven anlässlich der Einschiffung der deutschen Truppen nach China.

Auf die grausamste Art wurde der Boxeraufstand niedergeworfen.



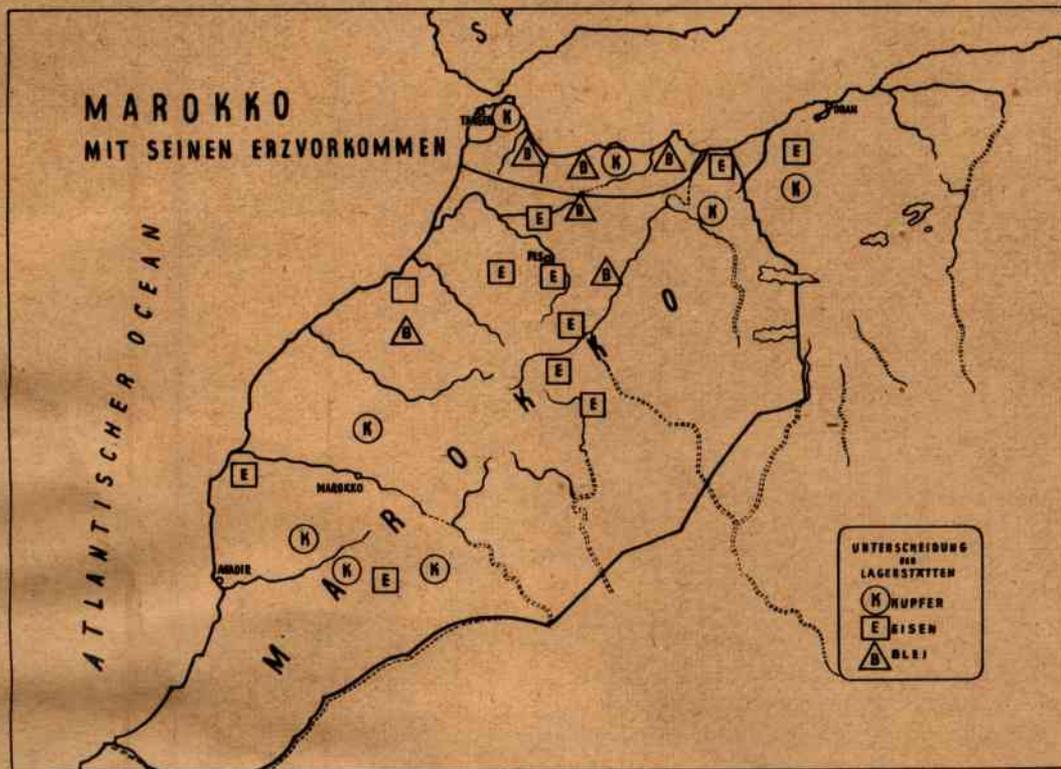
Verstümmelte Chinesen



Auf Eisenketten kniend und an einen Marterpfahl gebunden, mußten viele Chinesen verenden

Die aggressiven Pläne Deutschlands in Marokko

Durch den Kampf der französischen und deutschen Imperialisten um die Bodenschätze in Marokko kam es in den Jahren 1905–1911 zu den Marokkokrisen.

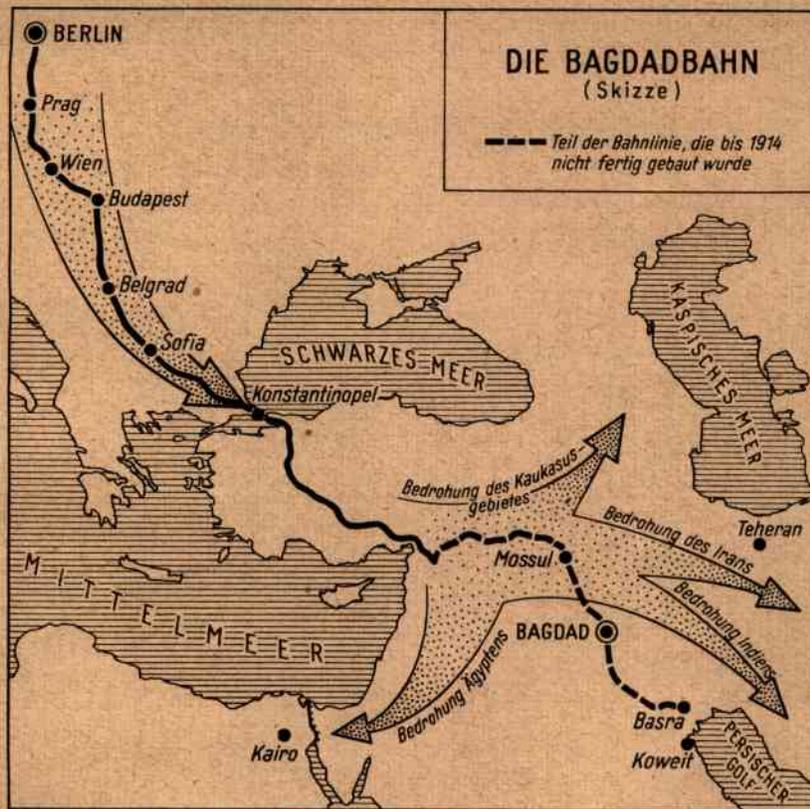


Die Bodenschätze Marokkos

Das machtvolle Auftreten der deutschen Arbeiterklasse und die drohende außenpolitische Isolierung zwangen den deutschen Imperialismus, in Marokko zurückzuweichen.



Abstimmung über die Resolution gegen die imperialistische deutsche Marokkopolitik
am 3. 9. 1911 im Treptower Park



Ein Beispiel
für den Kapitalexpert: Die Bagdadbahn

Der deutsch-englische Gegensatz verschärft sich immer mehr.

Summe der im Ausland angelegten Kapitalien Deutschlands:

Milliarden Mark
1883: 5
1893: 10 bis 13
1905: 15 bis 18
1914: 22 bis 25



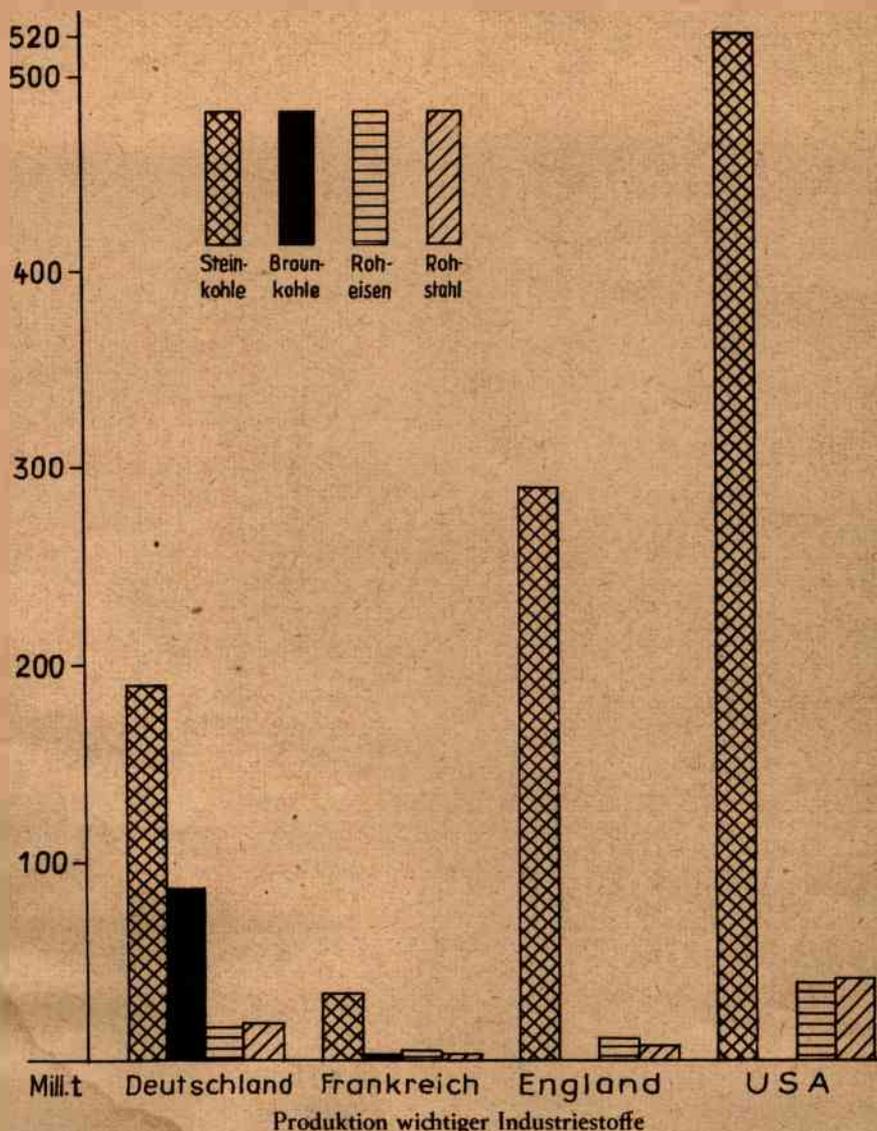
Bau der Bagdadbahn

Die Kolonialpolitik des deutschen Imperialismus isolierte Deutschland in der Welt und brachte Deutschland besonders zu England in Gegensatz.

1884–1885	Errichtung des Protektorats Deutschlands über Südwestafrika, Togo, Kamerun, den Nordostteil von Neu-Guinea und Gebiete in Ostafrika.
1897, November	Inbesitznahme der Hafenstadt Tsingtau (Kiautschou) in China durch die deutschen Imperialisten.
1899, Juni	Erwerbung der Marianen, Karolinen und anderer Inseln im Stillen Ozean von Spanien.
1899, 23. Dezember	Die deutsche Regierung erhält die Konzession für den Bau der Bagdadbahn.
1900	Teilnahme Deutschlands an der Niederschlagung des Volksaufstandes in China.
1904–1907	Aufstand der Hereros und der Hottentotten in Südwestafrika gegen den deutschen Imperialismus.

„Wie wir gesehen haben, ist die tiefste ökonomische Grundlage des Imperialismus das Monopol. Dieses Monopol ist ein kapitalistisches, d. h. ein Monopol, das aus dem Kapitalismus erwachsen ist und im allgemeinen Milieu des Kapitalismus, der Warenproduktion, der Konkurrenz, in einem beständigen und unlösbaren Widerspruch zu diesem allgemeinen Milieu steht. Und dennoch erzeugt es, wie jedes andere Monopol, unvermeidlich die Tendenz zur Stagnation und Fäulnis. In demselben Maße wie, sei es auch nur vorübergehend, Monopolpreise eingeführt werden, verschwindet bis zu einem gewissen Grad der Antriebe zum technischen und folglich auch zu jedem anderen Fortschritt, zur Vorwärtsbewegung, in demselben Maße entsteht ferner die ökonomische Möglichkeit, den technischen Fortschritt künstlich aufzuhalten . . .“ Monopol, Oligarchie, das Streben nach Herrschaft statt nach Freiheit, die Ausbeutung einer immer größeren Anzahl kleiner oder schwacher Nationen durch ganz wenige reiche oder mächtige Nationen – all das erzeugt jene Merkmale des Imperialismus, die uns veranlassen, ihn als parasitären oder in Fäulnis begriffenen Kapitalismus zu kennzeichnen.“

W. I. Lenin,
Der Imperialismus als höchstes
Stadium des Kapitalismus



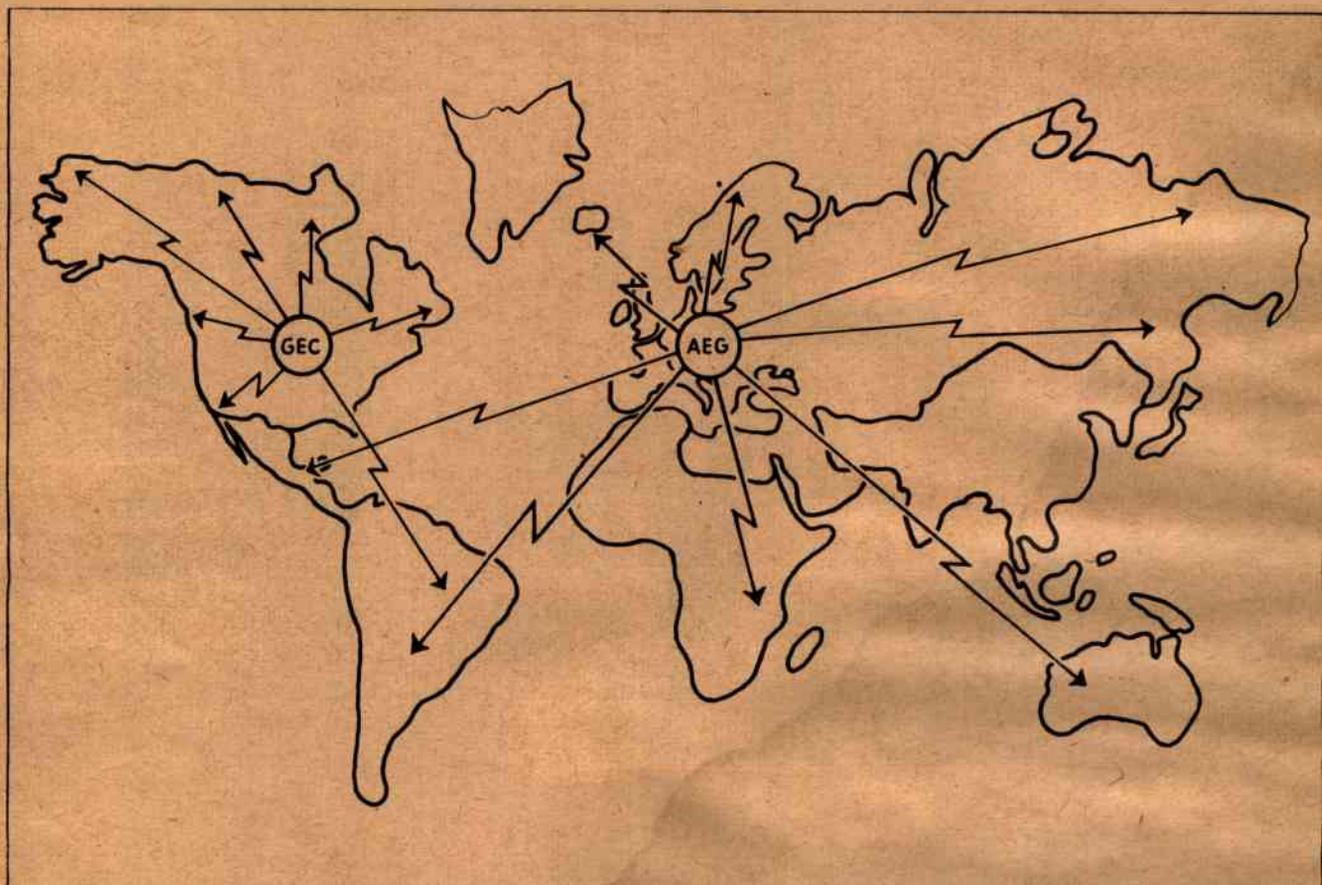
Produktionsdrosselung und Kapazitätsstilllegung in einem Ziegelmonopol

Wirtschaftszyklus	Kapazität Millionen Ziegelsteine	Erzeugung Millionen Ziegelsteine	Ausnutzung der Kapazität Prozent
1888–1894	42,7	39,4	92
1894–1902	93,6	75,6	81
1903–1909	174,9	79,9	46
1909–1913	214,6	77,7	36

Seit der Jahrhundertwende ist die Produktion kaum noch gestiegen, während die Kapazität schnell zunahm und die Kapazitätsausnutzung rapide absank. Ein typisches Bild des Wirtschaftszerfalls unter dem Monopolkapitalismus.

Ein Beispiel für den Kampf um die Absatzmärkte.

Aufteilung der Welt unter die internationalen Elektrotruste General Electric Co. und Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (1907)



„Und endlich ist kein anderer Krieg für Preußen-Deutschland mehr möglich als ein Weltkrieg, und zwar ein Weltkrieg von einer bisher nie geahnten Ausdehnung und Heftigkeit. Acht bis zehn Millionen Soldaten werden sich untereinander abwürgen und dabei ganz Europa so kahlfressen wie noch nie ein Heuschreckenschwarm. Die Verwüstungen des Dreißigjährigen Kriegs zusammengedrängt in drei bis vier Jahre und über den ganzen Kontinent verbreitet; Hungersnot, Seuchen, allgemeine, durch akute Not hervorgerufene Verwilderung der Heere wie der Volksmassen, rettungslose Verwirrung unseres künstlichen Getriebes im Handel, Industrie und Kredit, endend im allgemeinen Bankerott, Zusammenbruch der alten Staaten und ihrer traditionellen Staatsweisheit, derart, daß die Kronen zu Dutzenden über das Straßenpflaster rollen und niemand sich findet, der sie aufhebt, absolute Unmöglichkeit vorherzusehn, wie das alles enden und wer als Sieger aus dem Kampf hervorgehen wird, nur ein Resultat absolut sicher: die allgemeine Erschöpfung und die Herstellung der Bedingungen des schließlichen Siegs der Arbeiterklasse. — Das ist die Aussicht, wenn das auf die Spitze getriebene System der gegenseitigen Überbietung in Kriegsrüstungen endlich seine unvermeidlichen Früchte trägt ...“

Friedrich Engels

London, 15. Dezember 1887.

Die Ziele der imperialistischen Mächte im ersten Weltkrieg

„Im besonderen aber wurde dieser Krieg vorbereitet von Deutschland und Österreich auf der einen, Frankreich, England und dem von ihnen abhängigen Rußland auf der anderen Seite. Im Jahre 1907 entstand der Dreiverband oder die Entente, ein Bündnis Englands, Frankreichs und Rußlands. Ein anderes imperialistisches Bündnis bildeten Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien. Italien jedoch schied bei Beginn des Krieges von 1914 aus diesem Bündnis aus und schloß sich später der Entente an. Deutschland und Österreich-Ungarn wurden unterstützt von Bulgarien und der Türkei.

Mit der Vorbereitung des imperialistischen Krieges verfolgte Deutschland das Ziel, England und Frankreich Kolonien, Rußland die Ukraine, Polen das Ostseegebiet abzunehmen. Durch den Bau der Bagdadbahn bedrohte Deutschland die Herrschaft Englands im Nahen Osten. England fürchtete das Wachstum der deutschen Flottenrüstungen.

Das zaristische Rußland strebte nach einer Aufteilung der Türkei, träumte von der Eroberung der Dardanellen, der Meerengen zwischen dem Schwarzen Meer und dem Mittelländischen Meer und von der Eroberung Konstantinopels. Zu den Plänen der zaristischen Regierung gehörte auch die Annexion Galiziens, eines Teils von Österreich-Ungarn.

England strebte danach, durch den Krieg seinen gefährlichen Konkurrenten, Deutschland, zu schlagen, dessen Waren vor dem Krieg die englischen Waren auf dem Weltmarkt immer mehr zu verdrängen begonnen hatten. Außerdem beabsichtigte England, der Türkei Mesopotamien und Palästina zu entreißen und fest in Ägypten Fuß zu fassen.

Die französischen Kapitalisten strebten danach, Deutschland das kohlenreiche Saarbecken und das eisenreiche Elsaß-Lotbringen zu entreißen, das Deutschland im Kriege von 1870/71 Frankreich entrissen hatte.

Zum imperialistischen Kriege führten somit die äußerst großen Widersprüche, die zwischen den beiden Gruppen kapitalistischer Staaten bestanden.

Dieser Raubkrieg um die Neuaufteilung der Welt berührte die Interessen aller imperialistischen Länder, daher wurden späterhin auch Japan, die Vereinigten Staaten von Amerika und eine Reihe anderer Staaten in diesen Raubkrieg hineingezogen.

Der Krieg wurde zum Weltkrieg.“

Aus „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)“

An die Arbeiterschaft von Crimmitschau und Umgebung.

Vom Verbands von Arbeitgebern der Sächsischen Textil-Industrie
zu Chemnitz werden

alle Arbeitswilligen

Verheiratete und Unverheiratete – außer ihrem vollen Lohn bis auf weiteres

eine Prämie von zwei Mark pro Woche

erhalten.

Die Arbeitswilligen haben bei Beendigung des Streiks weder Kündigung
noch Entlohnung zu gewärtigen.

Verband von Arbeitgebern

der Sächsischen Textil-Industrie zu Chemnitz.

Ortsgruppe Crimmitschau.

Karl Schmidl.

Durch Auszahlung von „Prämien“ für Streikbrecher ver-
suchen die Kapitalisten, die revolutionäre Arbeiterschaft zu
spalten.

Die Arbeiterklasse als die einzige wirklich revolutionäre
Klasse wird immer mehr zur führenden Kraft der Na-
tion, zur Vorkämpferin der nationalen Interessen der
breiten Volksmassen, zur Verteidigerin der Nation ge-
gen die imperialistischen Kriegsbrandstifter. Gleichzeitig
dringen jedoch Agenten der Bourgeoisie in die Arbeiter-

An die kämpfende Textilarbeitersehaft Crimmitschans und Umgegend!

**Eine Prämie von 2 Mk. pro
Woche für treulosen Verrat!**

das ist das neueste, was den kämpfenden Textilarbeitern Crimmitschans geboten wird.

**Um 2 Mk. pro Woche will
man den Arbeiter kaufen.**

Dafür soll er seinen Arbeitsbrüdern, seinen Klassenossen
und Genossen treulos in den Rücken fallen. Die besaubernde
Racht des Geldes soll den hungernden Arbeiter zum Treubruch
verleiten. Eine Prämie von 2 Mark pro Woche außer ihrem vollen Lohn
will man den Arbeitswilligen geben.

Aber nur bis auf weiteres. Wenn dann der Kampf vorüber, wenn
mit Hilfe der Arbeitswilligen die Gewerkschaftsarbeiterschaft zerlegt am
Boden liegt, dann kann man sie durch Lohnskizze – sogenannte
Vergütungen – diese Prämie doppelt und dreifach wieder einbringen,
einbringen auf Kosten des Wohlergehens der Arbeiter.

Arbeiter! Arbeiterinnen! Gramet euch in diesen Augenblicken all der Profiten
des Unternehmertums! Schreit, schreit auch bruchlos, wenn ihr jetzt treulos einen Kollegen
und Kolleginnen in den Rücken fallt und so einen ehrenvollen Kampf des Kampfes ver-
steht. Es gibt es kein besseres Wort, als

auch eine neue Arbeitsordnung soll vorgelegt werden.

Wohlfahrt ist ihr dem Unternehmertum preisgegeben, wenn ihr jetzt zum Unter-
nehmertum Handlungsbereitschaft laßt und so eure eigene Klasse nicht zerringen würdet.

**Treuhals Arbeiter! Arbeiterinnen! Greift fecht! Haltet nicht herein auf den
neuesten Trick der Unternehmer!**

Das ganze Vergehen eurer Gegner besteht, wie notwendig man euch bemerkt!

Die Antwort der Arbeiterschaft

bewegung ein und beginnen, sie mit dem Gift des Oppor-
tunismus zu zersetzen. Dadurch erfolgt eine Spaltung
der Arbeiterpartei in einen linken und rechten Flügel,
während eine dritte Gruppe – die Zentristen – unent-
schieden und versöhnlerisch die notwendige Trennung
zwischen beiden Gruppen verhindert.

Streiks:

1903: Crimmitschau

1905: Essen

1910: Berlin

1910 kam es während der Streiks
in Berlin-Moabit zu Barrikaden-
kämpfen zwischen den Streikenden
und der Polizei.





Karl Liebknecht

Die Führer der deutschen Linken

„Das Vaterland ist in Gefahr! Es ist aber nicht in Gefahr vor den äußeren Feinden, sondern vor jenen gefährlichen inneren Feinden, vor allem vor der internationalen Rüstungsindustrie.“

Aus der Reichstagsrede Karl Liebknechts vom 26. April 1913

Rosa Luxemburg, die nicht Abgeordnete sein konnte, trat außerhalb des Parlaments gegen den Krieg auf.

„Heute erkennen mit Entsetzen auch diejenigen Volksschichten, die sich durch die chauvinistischen Hetzer des Militarismus hatten einfangen lassen, daß das unaufhörliche Rüsten nicht eine Bürgschaft des Friedens, sondern eine Saat des Krieges mit allen seinen Schrecken war.“

Geschrieben am 28. Juli 1914



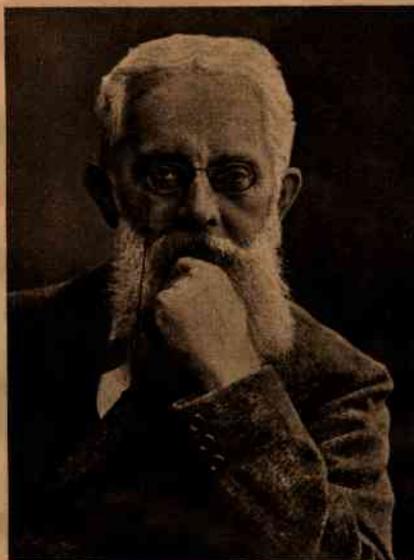
Rosa Luxemburg

„Unsere brennende Sorge soll eine geistige Entwicklung des heranwachsenden Geschlechts sein, die unsere Söhne davor bewahrt, zum Brudermord für kapitalistische und dynastische Interessen, für die kulturwidrigen Zwecke des Profits, der Herrschsucht, des Ehrgeizes einer Minderheit gezwungen zu werden, ...“

Aus der Rede Clara Zetkins
auf dem Baseler internationalen Frauenkongreß 1912

„Man kann so wenig wirksam für den Völkerfrieden kämpfen, ohne jedem Bündnis mit dem Imperialismus, gleichviel in welcher Form, den schroffsten Abschied gegeben zu haben, wie man Feuer und Wasser miteinander vermischen kann.“

Franz Mehring



Franz Mehring



Clara Zetkin

Der Verrat der sozialdemokratischen Führung bei Ausbruch des ersten Weltkrieges

Die Marokkokrise hatte die nahe Gefahr eines Weltkrieges gezeigt. Demgegenüber hatten die Delegierten der europäischen Arbeiterparteien während der internationalen Sozialistenkongresse, 1907 in Stuttgart, 1910 in Kopenhagen, 1912 in Basel, in feierlichen Beschlüssen versichert, gegen jeden imperialistischen Krieg brüderlich zusammenzustehen. Die opportunistische Führung der SPD verriet bei Kriegsausbruch diese Beschlüsse.

Am 4. August 1914 stimmte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für Kriegskredite. Sie gab der kaiserlichen Reichsregierung die Möglichkeit, den Belagerungszustand zu verhängen. Dies bedeutete: 1. Zensur, 2. Versammlungsüberwachung, 3. Einschränkung der persönlichen und politischen Freiheit. Die Leitung der Gewerkschaften schloß mit den Monopolherren den „Burgfrieden“ ab.

Extra-Ausgabe.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

31. Jahrg.

Redaktion: S.M. 68, Lindenstrasse 49.

Erstausgabe den 25. Juli 1914.

Expedition: S.M. 68, Lindenstrasse 49.

Aufruf!

Noch dampfen die Aester auf dem Balkan von dem Blute der nach Tausenden Hingemordeten noch rauchen die Trümmer verheerter Städte, verwüsteter Dörfer, noch irren hungernd arbeitlose Männer, verwitwete Frauen und verwaisete Kinder durchs Land, und schon wieder schickt sich die vorösterreichischen Imperialismus entfesselte Kriegesfurie an, **Tod und Verderben über ganz Europa** zu bringen.

Verurteilen wir auch das Treiben der großserbischen Nationalisten, so fordert doch die **frivole Kriegsprovokation der österreichisch-ungarischen Regierung** den schärfsten Protest heraus. Sind doch die Forderungen dieser Regierung so **brutal**, wie sie in der Weltgeschichte noch **nie** an einen selbständigen Staat gestellt sind, und können sie doch nur darauf berechnet sein, den **Krieg geradezu zu provozieren**.

Das Klassenbewußte Proletariat Deutschlands erhebt im Namen der Menschlichkeit und der Kultur den **stimmenden Protest** gegen dies verbrecherische Treiben der Kriegsheher. Es fordert gebieterisch von der deutschen Regierung, daß sie ihren Einfluß auf die österreichische Regierung zur Aufrechterhaltung des Friedens ausübe, und falls der schändliche Krieg nicht zu verhindern sein sollte, sich jeder kriegerischen Einmischung enthalte. **Kein Tropfen Blut eines deutschen Soldaten darf dem Machthitzel der Österreichischen Gewalthaber, den imperialistischen Profitinteressen geopfert werden.**

Parteigenossen, wir fordern Euch auf, sofort in **Massenversammlungen** den **unerwiderlichen Friedenswillen des Klassenbewußten Proletariats** zum Ausdruck zu bringen. Eine ernste Stunde ist gekommen, ernster als irgend eine der letzten Jahrzehnte. Gefahr ist im Verzuge! **Der Weltkrieg droht!** Die herrschenden Klassen, die Euch im Frieden lübeln, verachten, ausnutzen, wollen Euch als Kanonensfutter mißbrauchen. Überall muß den Gewalthabern in die Ohren klingen:

Wir wollen keinen Krieg! Nieder mit dem Kriege!

Hoch die internationale Völkerverbrüderung!

Berlin, den 25. Juli 1914.

Der Parteivorstand.

„Wir stehen vor einer Schicksalsstunde. Die Folgen der imperialistischen Politik, durch die eine Aera des Wettrüstens herbeigeführt wurde und die Gegensätze zwischen den Völkern sich verschärften, sind wie eine Sturmflut über Europa hereingebrochen. Die Verantwortung hierfür fällt den Trägern dieser Politik zu, die wir ablehnen.“

Die Sozialdemokratie hat diese verhängnisvolle Entwicklung mit allen Kräften bekämpft und noch in die letzten Stunden hinein hat sie durch machtvolle Kundgebungen in allen Ländern, namentlich im innigen Einvernehmen mit den französischen Brüdern für die Aufrechterhaltung des Friedens gewirkt. Ihre Anstrengungen sind vergeblich gewesen.

Jetzt stehen wir vor der ebernen Tatsache des Krieges. Uns drohen die Schrecknisse feindlicher Invasionen. Nicht für oder gegen den Krieg haben wir heute zu entscheiden, sondern über die Frage der für die Verteidigung des Landes erforderlichen Mittel.

Nun haben wir zu denken an die Millionen Volksgenossen, die ohne ihre Schuld in dieses Verhängnis hineingerissen sind. Sie werden von den Verheerungen des Krieges am schwersten getroffen. Unsere heißen Wünsche begleiten unsere zu den Fahnen gerufenen Brüder ohne Unterschied der Partei.

Wir denken auch an die Mütter, die ihre Söhne hergeben müssen, an die Frauen und Kinder, die ihres Ernährers beraubt sind, denen zu der Angst um ihre Lieben die Schrecken des Hungers

drohen. Zu ihnen werden sich bald Zehntausende verwundeter und verstümmelter Kämpfer gesellen.

Für unser Volk und seine freiheitliche Zukunft steht bei einem Sieg des russischen Despotismus, der sich mit dem Blute der Besten des eigenen Volkes befleckt hat, viel, wenn nicht alles auf dem Spiel. Es gilt, diese Gefahr abzuwehren, die Kultur und die Unabhängigkeit unseres eigenen Landes sicherzustellen. Da machen wir wahr, was wir immer betont haben: Wir lassen in der Stunde der Gefahr das Vaterland nicht im Stich. Wir fühlen uns dabei im Einklang mit der Internationale, die das Recht jedes Volkes auf nationale Selbständigkeit und Selbstverteidigung jederzeit anerkannt hat, wie wir in Übereinstimmung mit ihr jeden Eroberungskrieg verurteilen.

Wir hoffen, daß die grausame Schule der Kriegsleiden in neuen Millionen den Abscheu vor dem Kriege wecken und sie für das Ideal des Sozialismus und des Völkerfriedens gewinnen wird. Wir fordern, daß dem Kriege, sobald das Ziel der Sicherung erreicht ist und die Gegner zum Frieden geneigt sind, ein Ende gemacht wird durch einen Frieden, der die Freundschaft mit den Nachbarvölkern ermöglicht. Wir fordern dies im Interesse nicht nur der von uns stets verfochtenen internationalen Solidarität, sondern auch in dem Interesse des deutschen Volkes. Von diesen Grundsätzen geleitet, bewilligen wir die geforderten Kredite.“

Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 4. August 1914

Die Opfer des ersten Weltkrieges

Menschenverluste im 1. Weltkrieg

Tote: Verwundete:

Mittelmächte 4 Mill. 7 Mill.

davon

Deutschland 1,8 Mill. 4,2 Mill.

Entente 6 Mill. 12–14 Mill.

Die Zahl der Kriegsbeschädigten

betrug:

1923 Deutschland 1,537 Mill.

1920 Frankreich 1,5 Mill.

1923 Großbritannien 900 000

1921 Italien 800 000

Gefallen!

Radierung von Käthe Kollwitz



ZEITTAFEL

1900	Freiheitskampf des chinesischen Volkes gegen die ausländischen Imperialisten („Boxeraufstand“)
1902	Bündnis zwischen Japan und England
1903	Der II. Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands (SDAPR) nimmt das von Lenin ausgearbeitete Parteiprogramm an
1903	Die deutschen Imperialisten schließen mit der Türkei einen Vertrag über den Bau der Bagdadbahn
1903/04	Streik der Textilarbeiter in Crimmitschau
1904	Erster geglückter Motorflug der Brüder Wright
1904	Abschluß der englisch-französischen Entente
1904	Herero-Aufstand in Südwestafrika
1904 bis 1905	Russisch-Japanischer Krieg
1904	Stalin organisiert im Dezember in Baku einen großen Streik der Erdölarbeiter
1905 bis 1907	Die erste Revolution in Rußland
1905 bis 1906	1. Marokkokrise
1907	Englisch-russisches Übereinkommen über die Interessen in Afghanistan und Persien
1907	Internationaler Sozialistenkongreß in Stuttgart
1908	Osterreich-Ungarn annektiert Bosnien und die Herzegowina
1909	Das erste Flugzeug überfliegt den Ärmelkanal
1910	Korea wird eine japanische Kolonie
1911	2. Marokkokrise
1911 bis 1912	Italienisch-Türkischer Krieg
1912	Internationaler Sozialistenkongreß in Basel
1912	Auf der Prager Parteikonferenz trennen sich die Bolschewiki von den Menschewiki
1912	Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet
1912 bis 1913	Erster und Zweiter Balkankrieg

DEUTSCHLAND
UND DIE DEUTSCHE ARBEITERBEWEGUNG
IM ERSTEN WELTKRIEG

DER EINFLUSS DER GROSSEN
SOZIALISTISCHEN OKTOBERREVOLUTION
AUF DEUTSCHLAND

DIE NOVEMBERREVOLUTION

Der Kampf der deutschen Linken während des ersten Weltkrieges

Am 1. Januar 1916 fand im Büro Karl Liebknechts eine Konferenz der Gruppe „Internationale“ statt. Es wurde beschlossen, illegal politische Briefe herauszugeben, die zunächst unter der Bezeichnung „Spartakusbriefe“ vervielfältigt und später gedruckt erschienen. Nach diesen Briefen wurde die Gruppe „Internationale“ nunmehr „Spartakusgruppe“ (später Spartakusbund) genannt.

Im Spartakusbund waren die besten Sozialdemokraten vereinigt, die dem Sozialismus treugeblieben waren.

Der Spartakusbund war jedoch keine Partei, sondern nur ein loser Zusammenschluß der fortschrittlichsten, revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse.

Ein Ausschnitt aus der Titelseite des ersten Spartakusbriefes



Aufruf zur Maifeier

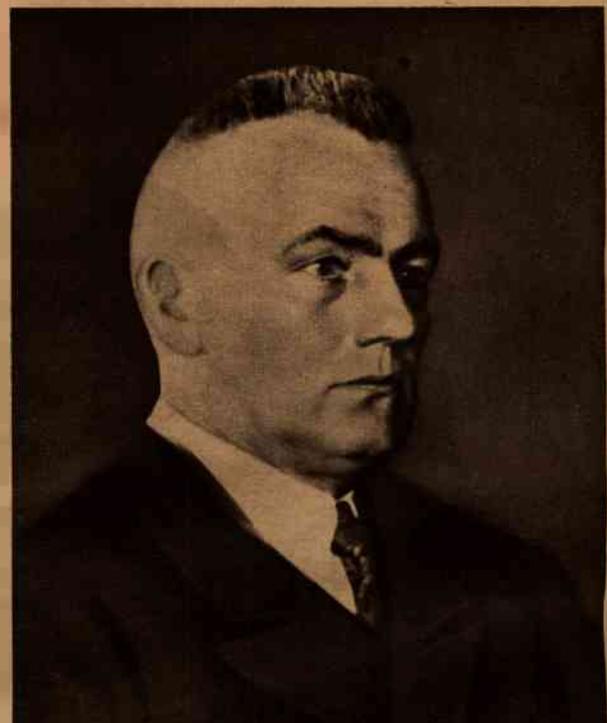
„Arbeiter! Parteigenossen! Ihr Frauen des Volkes! Wie lange wollt Ihr dem Spuk der Hölle ruhig und gelassen zusehen? Wie lange wollt Ihr stumm die Verbrechen der Menschenmetzelei, die Not und den Hunger ertragen? Bedenkt, solange das Volk sich nicht rührt, um seinen Willen kundzutun, wird der Völkermord nicht aufhören. Oder aber, er hört erst dann auf, wenn alle Länder an den Bettelstab gebracht, wenn alle Völker zugrunde gerichtet sind, wenn von der sogenannten Kultur nicht ein Stein auf dem anderen geblieben ist. Die Reichen können noch lange den Krieg „durchhalten“. Sie leiden keinen Hunger, sie haben üppige Vorräte eingehamstert, sie machen ja die schönsten Geschäfte bei der Metzelei, sie stärken ihre politische Herrschaft durch den Selbstmord der Arbeiterklasse. Aber wir, das arbeitende Volk aller Länder, wollen wir noch länger mit eigenen Händen unsere Ketten jester schmieden?“

Auszug aus einem illegalen Flugblatt der Spartakusgruppe zur Vorbereitung des 1. Mai 1916

Frauendemonstration,
organisiert von Wilhelm Pieck



Während des Krieges organisierte Wilhelm Pieck als Mitglied des Spartakusbundes die Frauen, deren Männer im Krieg waren



Wilhelm Pieck



Karl Liebknecht spricht



Rosa Luxemburg im Weibergelände Berlin Harnimstraße

Clara Zetkin im Untersuchungsgefängnis in Karlsruhe



Schneidemann, David, Ebert, Schöning
Vier sozialdemokratische Abgeordnete als Gäste im kaiserlichen Hauptquartier im besetzten Belgien

Illegales Flugblatt des Spartakusbundes

Es zeigte die wirklichen Führer des Proletariats (die späteren Mitbegründer der KPD) im Kerker und wies gleichzeitig auf die angeblichen Arbeiterführer (rechte SPD-Führung) hin, die während des Krieges Gäste im kaiserlichen Hauptquartier waren.

Arbeiter!

Klassengenossen!

Karl Liebknecht, der mutige und rücksichtslose Vorkämpfer für die Befreiung der Arbeiter, für Frieden und Menschlichkeit, soll am 4. November zum dritten Mal vor dem Gericht erscheinen. Das Oberkriegsgericht wird

in letzter Instanz

entscheiden, ob das Blut und Schandurteil, das

auf 4 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust

lautete, **rechtskräftig** werden soll.

Arbeiter! Das Urteil über Liebknecht ist und bleibt eine maßlose Herausforderung, ein Faustschlag ins Gesicht der deutschen Arbeiterklasse, denn was Liebknecht tat, hat er im eigensten Interesse der deutschen Arbeiter getan, nur ihrem Schmen gab er Ausdruck, für ihr Wohl und Wehe hat er gekämpft.

Sollen wir den Justizmord an Liebknecht zulassen?! Sollen wir Liebknecht im Stiche lassen?!

Nein, tausendmal Nein!

Auf zum Kampf! Auf zum Protest!

Legt die Arbeit nieder! Verlaßt die Werkstätten und Fabriken!

Mann der Arbeit, aufgewacht,
Und erkenne deine Macht!
Alle Räder stehen still,
Wenn dein starker Arm es will!

Hoch Liebknecht!

**Nieder mit dem Völkermord.
Friede. Freiheit. Brot.**

1. 5. 1916: Karl Liebknecht wurde verhaftet und zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Immer mehr Arbeiter schlossen sich den Streiks an.

1917: 561 Streiks, 1 467 000 Streikende.

Am 16. April 1917 streikten in Berlin allein 300 000 Arbeiter der Rüstungsbetriebe.

In Leipzig 18 000 Streikende.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution

Lenins Ankunft auf dem Finnischen Bahnhof in Petrograd



Die Unzufriedenheit des Volkes mit der Provisorischen Regierung wächst.

Am 3. (16.) Juli 1917 ließ die Provisorische Regierung auf demonstrierende Arbeiter, Soldaten und Matrosen schießen.



Die Partei der Bolschewiki bereitete den bewaffneten Kampf für die Errichtung der Herrschaft der Arbeiter und Bauern vor.

Am 25. Oktober (7. November) wurde der Winterpalast von den revolutionären Arbeitern und Soldaten gestürmt und die Provisorische Regierung verhaftet. Die sozialistische Revolution siegte.



„Die Oktoberrevolution ist die erste Revolution der Welt, die den Arbeitern und Soldaten des Westens ein lebendiges, rettendes Vorbild ward und sie veranlaßt hat, den Weg der wirklichen Befreiung vom Joch des Krieges und des Imperialismus einzuschlagen. Der Aufstand der Arbeiter und Soldaten in Österreich-Ungarn und in Deutschland, die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten, der revolutionäre Kampf der nicht vollberechtigten Völker Österreich-Ungarns gegen die nationale Unterdrückung sind ein hinreichend beredter Beweis dafür.“

Stalin



Die Macht den Sowjets — den Völkern Frieden! Gemälde von einem sowjetischen Künstlerkollektiv

Das Dekret über den Frieden



So nahm das Volk das „Dekret über den Frieden“ auf

Die ersten Dekrete der Sowjetmacht, insbesondere das „Dekret über den Frieden“, entsprachen auch den Interessen des deutschen Volkes und revolutionierten die werktätigen Massen.

„Die Arbeiter- und Bauernregierung, die durch die Revolution vom 24./25. Oktober geschaffen wurde und sich auf die Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten stützt, schlägt allen kriegführenden Völkern und ihren Regierungen vor, sofort Verhandlungen über einen gerechten demokratischen Frieden zu beginnen. Ein gerechter oder demokratischer Friede, den die überwältigende Mehrheit der durch den Krieg erschöpften, gepeinigten und gemarterten Klassen der Arbeiter und der Werktätigen aller kriegführenden Länder ersehnt und den die russischen Arbeiter und Bauern nach dem Sturz der Zarenmonarchie auf das entschiedenste forderten — ein solcher Friede ist nach der Auffassung der Regierung ein sofortiger Friede ohne Annexionen (d. h. ohne Aneignung fremder Territorien, ohne gewaltsame Angliederung fremder Völkerschaften) und ohne Kontributionen.

Die Regierung Rußlands schlägt allen kriegführenden Völkern vor, unverzüglich einen solchen Frieden zu schließen, wobei sie sich bereit erklärt, sofort, ohne die geringste Verzögerung, alle entscheidenden Schritte zu unternehmen — bis zur endgültigen Bestätigung aller Bedingungen eines solchen Friedens durch die bevollmächtigten Versammlungen der Volksvertreter aller Länder und aller Nationen . . .

№ 33.
Петроград,
27 октября 1917 г.

ИЗВѢСТІЯ

ЦѢНА:
въ Петроградѣ 15 коп.
въ ст. пол. д. 10 коп.

Центральнаго Исполнительнаго Комитета
и петроградскаго совѣта
РАБОЧИХЪ и СОЛДАТСКИХЪ ДЕПУТАТОВЪ.

Декретъ о мирѣ,

принятый единогласно на засѣданіи Все-
россійскаго Съѣзда Совѣтовъ Рабочихъ,
Солдатскихъ и Крестьянскихъ Депутатовъ
26 октября 1917 г.

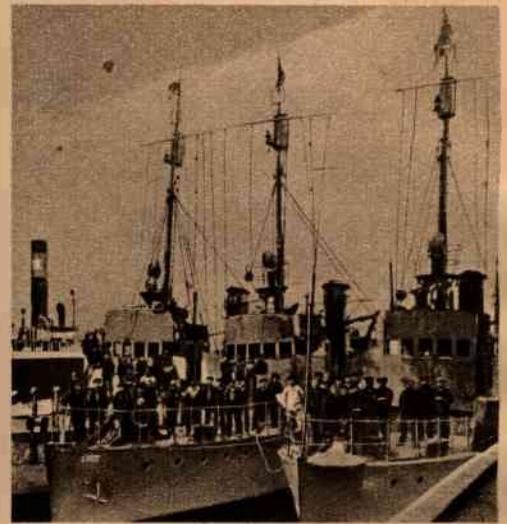
Das Dekret
über den Frieden

Auswirkung der revolutionären Ereignisse in Rußland auf Deutschland

Verbrüderung an der Front



Unter dem Eindruck der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wuchs die Friedenssehnsucht der Soldaten. Vor allem an der Ostfront kam es zu spontanen Verbrüderungsfesten



Aufstand in der deutschen Hochseeflotte im Sommer 1917
Zehn Hochseeboote haben die rote Fahne gehißt

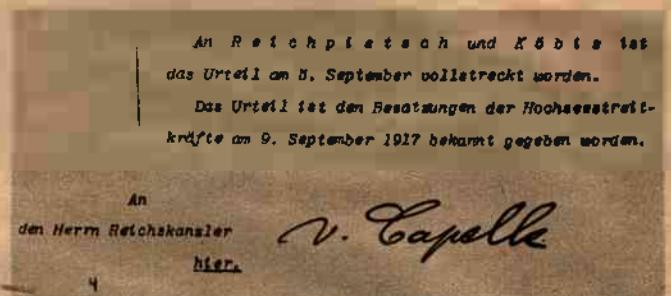


Die Führer des Aufstandes, Max Reichpietsch und Albin Köbis, wurden vom Marine-Kriegsgericht zum Tode verurteilt

Immer größere Massen schlossen sich der Streikbewegung an. In dem berüchtigten Kohlrüben- und Hungerwinter streikten die Bergarbeiter im Ruhrgebiet (Januar 1917).

Am 1. August 1917 brach in Wilhelmshaven die erste Matrosenrevolte aus.

Mitteilung des Reichsmarineamtes über die Ermordung von Max Reichpietsch und Albin Köbis



Die Novemberrevolution 1918 in Deutschland

Anfang November 1918: In Wilhelmshaven und Kiel begannen die Matrosenaufstände

... Die gewaltigen Munitionsarbeiterstreiks Anfang 1918, an denen Hunderttausende Arbeiter teilnahmen, waren das Echo des Sieges der Oktoberrevolution. Zwar konnten diese Streiks noch einmal abgewürgt werden, doch die revolutionäre Bewegung nahm immer stärker einen Massencharakter an. Sie stärkte die Einsicht der Massen, daß der Krieg hoffnungslos verloren war und übte im Herbst 1918 einen starken Druck auf die beschleunigte Herbeiführung des Waffenstillstandes aus ...

Wilhelm Pieck, Reden und Aufsätze



Matrosen verweigern den Dienst

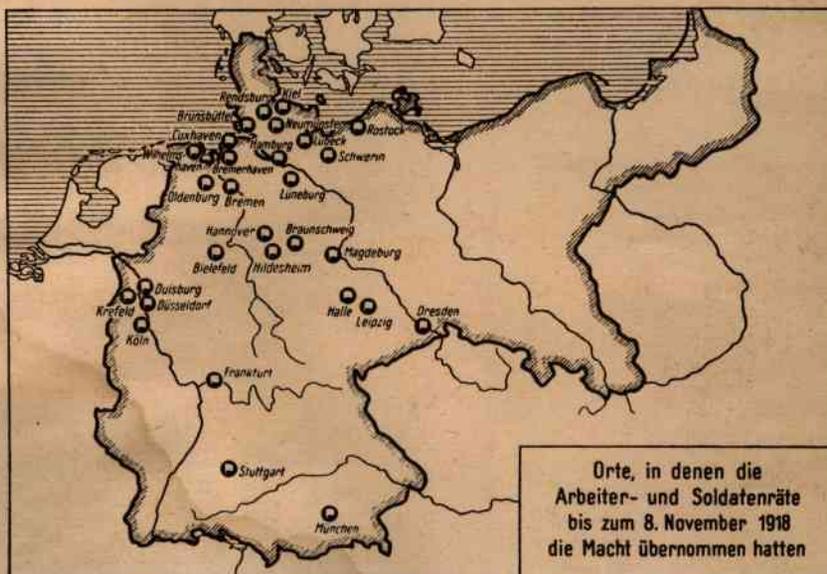
Grüße und Ratschläge der sozialistischen Sowjetregierung

„An alle Arbeiter, Soldaten- und Matrosenräte Deutschlands!

Wir haben Funkspruch von Kiel erhalten, daß Arbeiter, Soldaten und Matrosen Deutschlands die Macht erlangt haben. Die russische Räteregierung beglückwünscht Euch von ganzem Herzen und beweint mit Euch die Opfer, die im herrlichen Kampfe um die Arbeiterbefreiung gefallen sind. Leider werden es nicht die letzten Opfer sein. Wie wir durch Meldungen der Station genau erfuhren, steht noch an der Spitze der Regierung Prinz Max von Baden und Reichskanzler soll Ebert werden, der vier Jahre lang Wilhelm und die Kapitalisten unterstützt hat. Arbeiter, Soldaten und Matrosen Deutschlands, solange Ihr eine Regierung bildet, die aus Prinzen, Kapitalisten und Scheidemännern besteht, habt Ihr die Macht nicht in den Händen. Sie werden mit den englischen und französischen Kapitalisten einen Waffenstillstandsvertrag verabreden, daß Ihr die Waffen niederlegt. Soldaten und Matrosen, gebt die Waffen nicht aus der Hand, sonst treiben Euch die vereinigten Kapitalisten zu Paaren. Es gilt, mit den Waffen in der Hand wirklich die Macht überall zu übernehmen, eine Arbeiter-, Soldaten- und Matrosen-Regierung mit Liebknecht an der Spitze zu bilden. Laßt Euch keine Nationalversammlungen ausschwatzen, Ihr wißt, wohin Euch der Reichstag gebracht hat. Nur die Arbeiter-, Soldaten- und Matrosenräte und eine Arbeiterregierung werden das Vertrauen bei den Arbeitern und Soldaten der anderen Länder erwecken. Sie wird den Arbeitern Englands und Frankreichs einen ehrlichen Frieden vorschlagen, und wir sind fest überzeugt, daß diese unserem und Eurem Beispiel folgen, mit ihren Kapitalisten und Generälen abrechnen werden, und daß dann ein ehrlicher Volksfriede geschlossen wird ...

Wir spannen alle Kräfte an, um Euch bald Brot zu senden. Es lebe die internationale Solidarität der Arbeiter und der Soldaten! Es lebe das Bündnis der freien russischen Arbeiter und deutschen Soldaten und Matrosen! Es lebe die deutsche Räterepublik!

Aus einem Grußtelegramm der Sowjetregierung vom 11. November 1918



In wenigen Tagen breitete sich die Revolution über ganz Deutschland aus. Nach dem Vorbild der siegreichen Oktoberrevolution in Rußland wurden in ganz Deutschland Arbeiter- und Soldatenräte gebildet.

Der 9. November 1918 in Deutschlands Hauptstadt



9. November 1918, Unter den Linden



Demonstration für die Machtergreifung der Arbeiter- und Soldatenräte

9. November
vor einer Berliner Kaserne

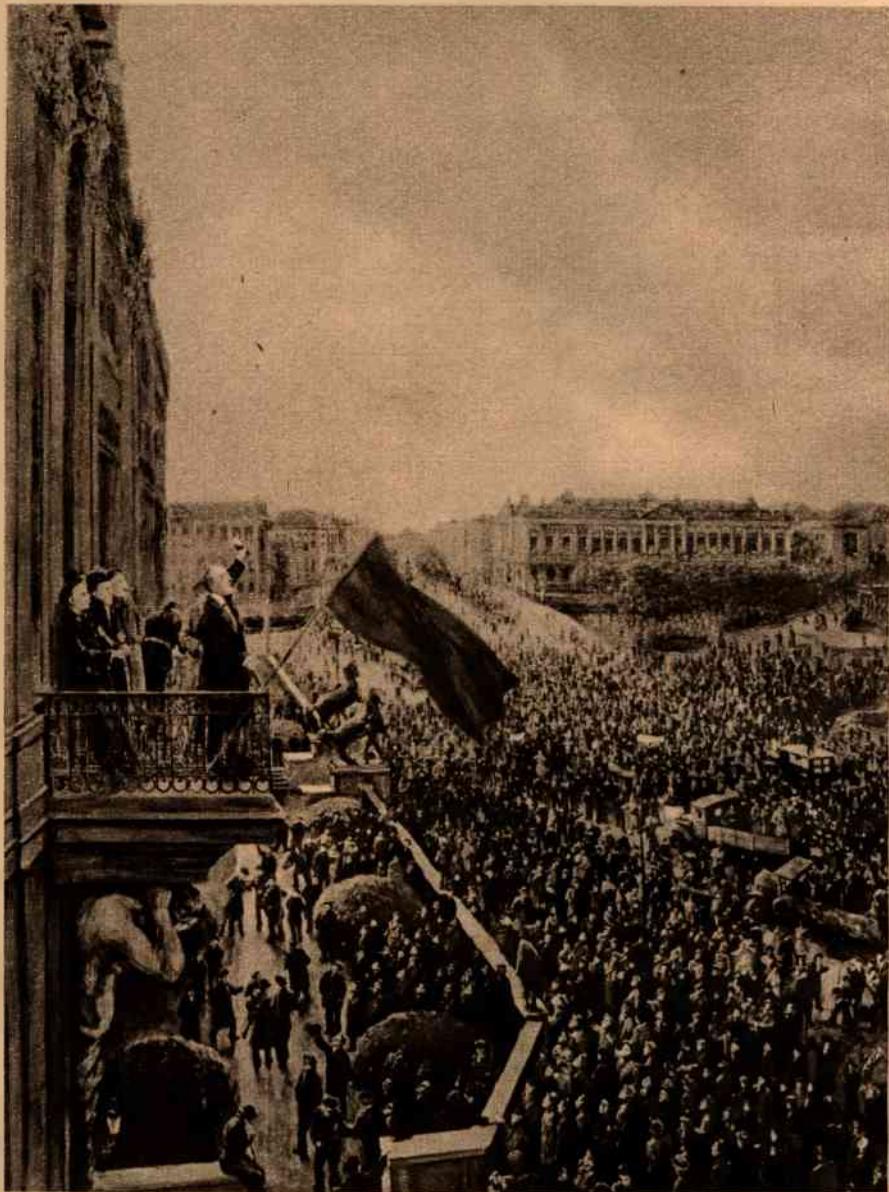


Verbrüderung deutscher Soldaten mit
Kriegsgefangenen in den Straßen von Berlin

Die Arbeiter bewaffneten sich und besetzten die wich-
tigsten Gebäude Berlins. Arbeiterpatrouille Unter den
Linden



Ausrufung der freien sozialistischen Republik durch Karl Liebknecht
auf einer Berliner Massenkundgebung am 9. November



„ICH PROKLAMIERE

DIE FREIE SOZIALISTISCHE REPUBLIK DEUTSCHLAND,

DIE ALLE STÄMME UMFASSEN SOLL,

IN DER ES KEINE KNECHTE MEHR GEBEN WIRD...“



Die Sozialisierung marschiert!

Aus der Erklärung der Reichsregierung:
Größer als die politische Gefahr ist die wirtschaftliche Notlage unseres Landes.

Da lautet das erste Gebot: An die Arbeit! Nur sie kann uns retten.

Jeder Streik führt uns einen Schritt näher dem Abgrund.

Wir in allen Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiter erklären

wir auch heute: Gleich wichtig wie die politische ist uns die

wirtschaftliche Demokratie!

Nur sie kann alle Kräfte wecken und am Werke halten, die unsern
öftigen Untergang abzuwenden vermögen.

Wir sind dabei, das

Gesetzbuch der wirtschaftlichen Demokratie

zu schaffen: Das einheitliche

sozialistische Arbeiterrecht

auf freiwirtschaftlicher Grundlage.

Wir werden die Organe der wirtschaftlichen Demokratie ausbauen:

Die Betriebsräte,

wir will sie schon in den Verhandlungen mit den Vorgesetzten aus dem
Kampfgebiet und aus Halle vordringen, die aus freier Wahl hervorgehen
sollten. Wir werden die Organe der wirtschaftlichen Demokratie ausbauen:

die konstitutionelle Fabrik

auf demokratischer Grundlage. Wir das in Verbindung mit der

Sozialisierung der Wirtschaftszweige,

die sich, wie vor allem Bergwerke und Erzeugung von Energie, zur Über-
nahme in öffentliche oder gemischt-wirtschaftliche Bewirtschaftung eignen oder
der öffentlichen Kontrolle unterstellt werden können.

Im neuen Deutschland soll Arbeit sozialistische Pflichten sein. Mühselig
und gewalttätiges Proletariat mit allen Mitteln unterdrückt
und ausgebeutet werden. Kommt drum auf dem Wege organisch
aufbauender Arbeit!

Steht zu uns, wie wir zu Euch stehen!
Wenn wir einig sind, ist uns die Zukunft sicher!

Die Sozialisierung ist da!

Verlag: Die Sozialisierung ist da! Berlin, 1933.

Irreführende Plakate

Die Opfer vom 6. Dezember 1918

In Berlin hatte sich am 5. Dezember eine Organisation ehemaliger Berufsoffiziere Ebert als Schutzgarde gegen die Revolution angeboten. Am 6. Dezember demonstrierten Berliner Arbeiter für die Durchführung revolutionärer Forderungen. Die

Offiziere gaben ihren Soldaten den Befehl, die Straßen abzusperren und auf die Demonstranten zu schießen. Achtzehn Arbeiter mußten das Verbrechen der Offiziere mit ihrem Leben bezahlen, dreißig wurden verwundet.



Bewaffnete Arbeiter und Soldaten demonstrieren in Berlin für die Durchführung revolutionärer Forderungen. Bei Zusammenstößen mit Regierungstruppen wurden 18 Arbeiter erschossen und 30 Arbeiter verwundet.



Beisetzung der Opfer vom 6. Dezember 1918

Karl Liebknecht hält vor den in der Siegesallee aufgebahrten Opfern die Ansprache

Die Kämpfe der Volksmarinedivision Ende 1918 in Berlin

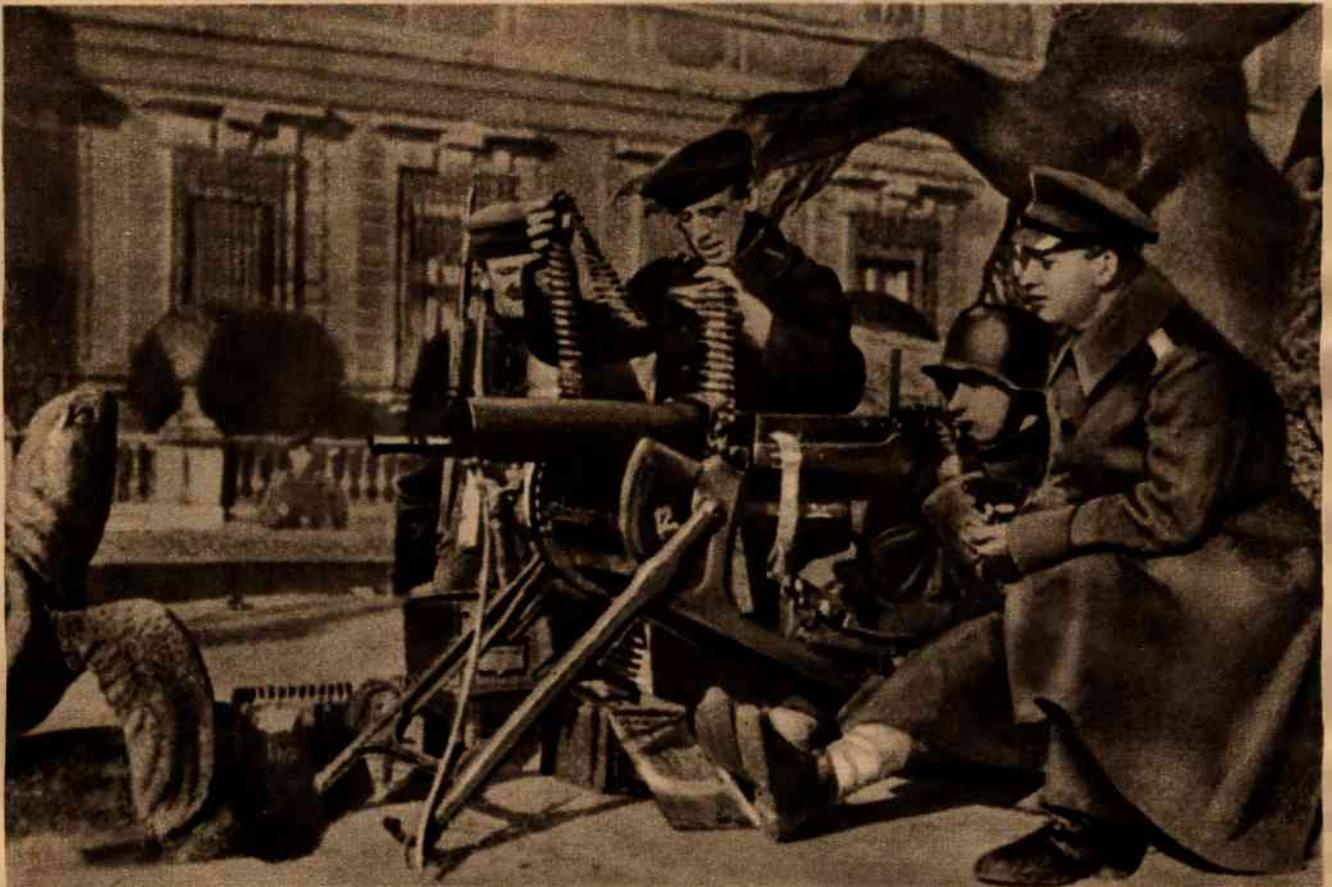
Den reaktionären Elementen war die Volksmarinedivision, die die sozialistische Republik schützen wollte, ein Hindernis. Deshalb versuchte man, sie aus dem Marstall, in dem sie untergebracht war, zu entfernen. Es kam zu heftigen Kämpfen, bei denen 7 Matrosen getötet wurden. Der Spartakusbund war der kämpfenden Volksmarinedivision zu Hilfe geeilt.



Regierungstruppen im Palais des Prinzen Leopold. Berlin, Dezember 1918

„... stand man im Arbeitszimmer Eberts umher. Ich forderte, daß ein Entschluß gefaßt werde. Darauf sagte jemand: ‚Dann mach‘ du doch die Sache!‘ Worauf ich kurz entschlossen erwiderte: ‚Meinetwegen. Einer muß der Bluthund werden, ich scheue die Verantwortung nicht!‘ Reinhardt meinte, auf den Vorschlag habe er eigentlich immer gehofft...“

Das Geständnis des Bluthundes Noske. Eine Stelle aus seinen Erinnerungen.



Ein vor dem Marstall gegen die Noskebanden in Stellung gebrachtes Maschinengewehr der Volksmarinedivision

Die Gründung der KPD

Mit der Gründung der KPD auf dem Parteitag vom 30. Dezember 1918 bis 1. Januar 1919 wurde der Keim zu einer revolutionären Massenpartei in Deutschland gelegt.

„Die Kommunistische Partei Deutschlands entstand im Ergebnis des Aufschwungs der revolutionären Bewegung der deutschen Arbeiter und Bauern, der sich unter dem Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland und des Zusammenbruchs des deutschen Militarismus am Ende des ersten Weltkrieges vollzog. Sie wurde geboren im Feuer der Novemberrevolution . . .

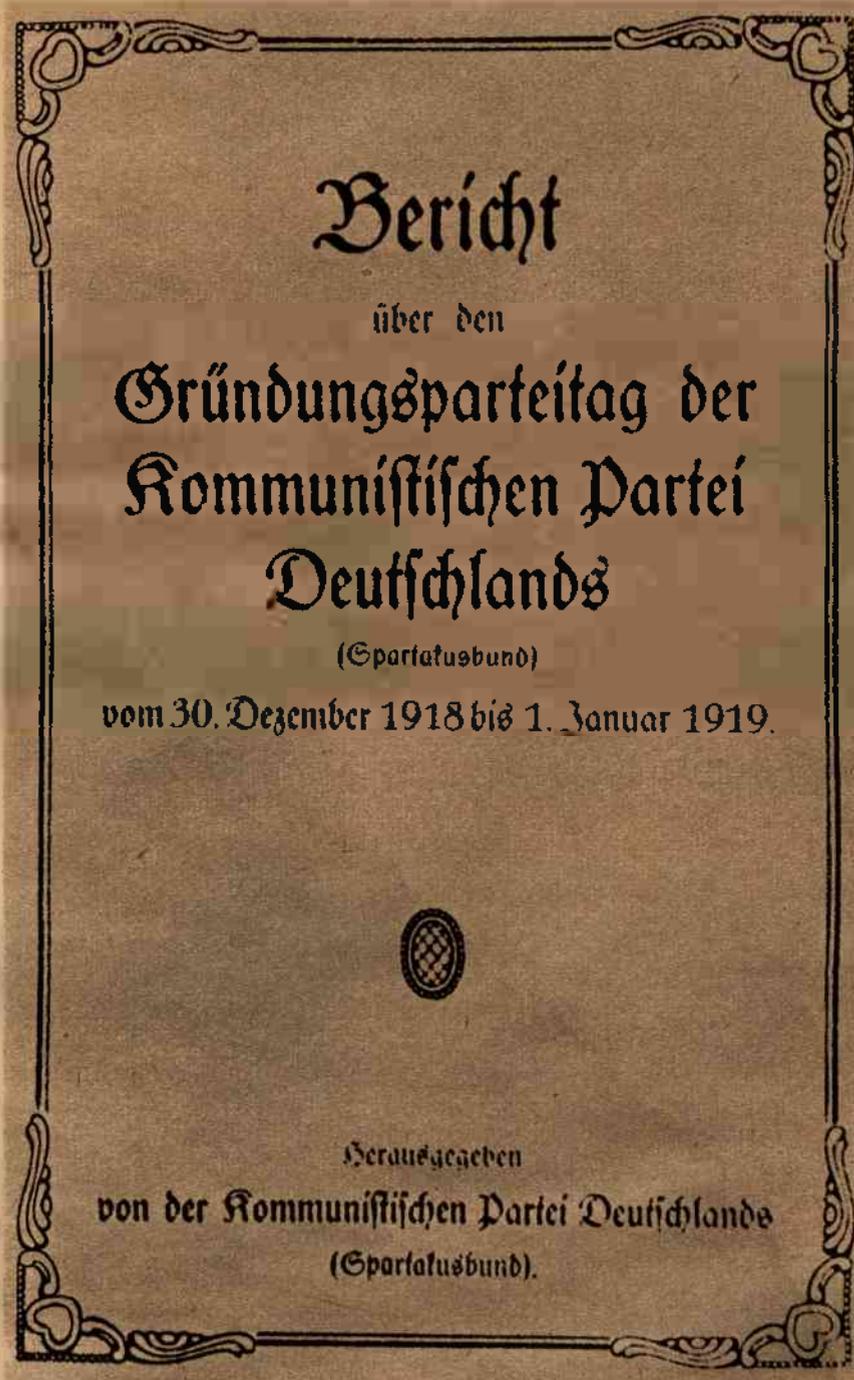
Die historische Bedeutung des Gründungsparteitages der KPD besteht darin, daß in der deutschen Arbeiterbewegung der Bruch mit dem Sozialdemokratismus vollzogen und damit der Grundstein für eine marxistisch-leninistische Kampfpartei des deutschen Proletariats gelegt wurde. Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung seit dem Erscheinen des „Manifests der Kommunistischen Partei“ erhielt die deutsche Arbeiterbewegung ein Programm, in dem die Diktatur des Proletariats anerkannt wurde . . .

Die Gründung der KPD war der entscheidende Schritt zur Wiederherstellung der Einheit der Arbeiterklasse im Kampf gegen Sozialdemokratismus und Opportunismus und auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus. Die Gründung der KPD war die Voraussetzung für die Schaffung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Die Gründung der KPD war von großer nationaler Bedeutung. Allein die junge Kommunistische Partei Deutschlands — die Partei des Kampfes gegen nationale und soziale Versklavung — wies durch ihren entschiedenen Kampf gegen Imperialismus, Militarismus und Krieg, durch ihren Kampf für die demokratischen Rechte und Freiheiten der Werktätigen dem deutschen Volk den Weg aus der nationalen Katastrophe am Ende des ersten Weltkrieges zu einem dauerhaften Frieden und zum gesellschaftlichen Fortschritt. Der Kampf für eine Demokratie, die den werktätigen Mas-

sen den entscheidenden Einfluß im Staate sichert, der Kampf für Frieden und Völkerverständigung ist seit ihrer Existenz einer der grundlegenden Wesenszüge der KPD.“

Aus den „Thesen zum 35. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands“ (1918—1953)



Titelseite des Berichtes über den Gründungsparteitag der KPD

Die Januarkämpfe 1919



4. Januar 1919. Demonstration von Soldaten, bei der sie ihre sofortige Demobilisierung forderten

5. Januar 1919. Protestdemonstration der Arbeiter gegen die von Ebert verfügte Absetzung des bei den Berliner Arbeitern beliebten Polizeipräsidenten Eichhorn in der Siegesallee



5. Januar 1919. Revolutionäre Arbeiter besetzten das Zeitungsviertel in Berlin, um der reaktionären Lügenpresse das Handwerk zu legen

„Die Ebert, Scheidemann, Wels und Konsorten waren es, die vom ersten Tage der Regierung des sozialdemokratischen Rates der Volksbeauftragten durch ihre Presse, durch Flugblätter und durch Versammlungen die Soldaten und die Arbeiter gegen Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg aufhetzten. Jene sozialdemokratischen Führer waren es, die nach ihrem eigenen Eingeständnis große Geldsummen von der Bourgeoisie empfingen, um sich ihre Hetze gegen die kommunistischen Führer bezahlen zu lassen. Sie waren es, die den von der Front heimkehrenden Truppen einredeten, daß in Berlin unter Führung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wüstester Terror, Plünderung und Räuberei herrsche und daß es die Aufgabe der Soldaten sei, in Berlin Ordnung zu schaffen. Der sozialdemokratische Rat der Volksbeauftragten duldete es, daß in den Straßen Berlins durch schreiende Plakate offen zum Mord an den beiden kommunistischen Führern aufgefordert wurde.“

Wilhelm Pieck, Reden und Aufsätze, Bd. 1

Arbeiter, Bürger!

Das Vaterland ist dem Untergang nahe.

Rettet es!

Es wird nicht bedroht von außen, sondern von innen:

Von der Spartakusgruppe.

Schlagt ihre Führer tot!

Tötet Liebknecht!

Dann werdet ihr Frieden, Arbeit und Brot haben!

Freikorps und SPD-Führung Hand in Hand

Am 15. Januar 1919 wurden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet

In einem großen Aufruf an die Arbeiter Berlins schrieb Karl Liebknecht kurz vor seiner Ermordung:

„... O gemach! Wir sind nicht geflohen, wir sind nicht geschlagen. Und wenn sie uns in Bande werfen — wir sind da, und wir bleiben da! Und der Sieg wird unser sein! ...
Noch ist der Golgathaweg der deutschen Arbeiterklasse nicht beendet — aber der Tag der Erlösung naht. Der Tag des Gerichts für die Ebert—Scheidemann—Noske und für die kapitalistischen Machthaber, die sich noch heute hinter ihnen verstecken. Himmelhoch schlagen die Wogen der Ereignisse — wir sind es gewohnt, vom Gipfel in die Tiefe geschleudert zu werden. Aber unser Schiff zieht seinen geraden Kurs fest und stolz dahin zum Ziel. Und ob wir dann noch leben werden, wenn es errichtet wird — leben wird unser Programm, es wird die Welt der erlösten Menschheit beherrschen. Trotz alledem!“



Die Beerdigung Karl Liebknechts



Die Gräber von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg in der Gedenkstätte der Sozialisten auf dem Zentralfriedhof in Berlin-Friedrichsfelde

„Das deutsche Volk und insbesondere die deutsche Arbeiterklasse erfüllt das Vermächtnis Karl Liebknechts, des großen Vorbilds der deutschen Jugend und des konsequenten Vorkämpfers gegen den Krieg und Militarismus, wenn es Deutschlands Zukunft auf das feste Fundament einer kämpferischen Demokratie stellt, die für Reaktion, Militarismus und Imperialismus keinen Raum läßt und friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern garantiert.“

Wilhelm Pieck

„Kühn, aufrecht und entschieden ist Rosa Luxemburg ihren Weg gegangen, hat sie ihre Anschauungen vertreten, den Sozialismus propagiert und die Massen zum Kampf gegen den Opportunismus und Revisionismus, gegen Militarismus und imperialistische Kriege, für die Erkämpfung des Sozialismus aufgerufen. Als unbeugsame Revolutionärin, die kein Gefängnis, keinen Terror fürchtete, hat sie gelebt und gekämpft, so ist sie auch am 15. Januar 1919 unter den Kolbenschlägen der Noskebanditen gestorben.“

Wilhelm Pieck

Nieder mit der Regierung Ebert-Scheidemann, die die Kapitalisten schützt und die Vorkämpfer des Proletariats mordet!

Nieder mit ihren Handlangern, den kaiserlichen Generälen und Offizieren! Nieder mit der weißen Garde ihrer Söldlinge!

Schluß mit der Bewaffnung der Bourgeoisie!

Fort mit den Arbeiter- und Soldatenräten, die dieser Regierung des Mordes an Proletariern unterstützen!

Neuwahlen aller Arbeiter- und Soldatenräte!

Nieder mit der Nationalversammlung der Bourgeoisie und ihrer sozialpatriotischen Lakaien!

Die gesamte Macht den proletarischen klassenbewußten Arbeiter- und Soldatenräten!

Mit Bannern, die diese Schlachtrufe in die Welt schreien, bedeckt die Leichname Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs und wenn die Erde ihre Leichname bedeckt hat, dann trage diese Schlachtrufe, die die ihrigen waren, in Eure Werkstätten und Mierskasernen und sie sollen nicht verstummen, bis die feigen Mörder gestürzt sind, bis ihre politischen Leichname auf den Kehrriethaufen der Geschichte geworfen, vermodern und verfaulen, bis die Befreiung des Proletariats vollbracht ist. Dann werden wir, ein freies Volk auf freier Erde, unsern gemeuchelten Vorkämpfern ein Denkmal bauen, höher und unzerstörbarer als die Pyramiden Aegyptens: Die sozialistische Räterepublik Deutschlands!

Die Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands
(Spartakusbund)

Auszug aus einem Aufruf der KPD an die revolutionären Massen Deutschlands

Ergebnisse und Lehren der Novemberrevolution

„Die Vorhut der Arbeiterklasse hat in der Novemberrevolution heroisch gekämpft. Dank ihrem Opfermut gelang es, eine Reihe demokratischer Forderungen der Arbeiterklasse und soziale Verbesserungen durchzusetzen. Die Novemberrevolution blieb jedoch eine bürgerliche Revolution, denn sie ließ die kapitalistische Klassenherrschaft bestehen. Es erfolgten nur Änderungen in der Herrschaftsform, indem an die Stelle der halbkonstitutionellen Monarchie die bürgerliche Demokratie trat.

Die Ursache dafür, daß es in der Novemberrevolution nicht gelang, die nationale und soziale Aufgabe, die Beseitigung der Herrschaft des deutschen Monopolkapitals, des Trägers des deutschen Imperialismus, zu erkämpfen, war das Fehlen einer revolutionären Partei der Arbeiterklasse, einer Partei neuen Typus. Die Tatsache, daß die Trennung der revolutionären Kräfte von der reformistischen und chauvinistischen Sozialdemokratie weder vor dem ersten Weltkrieg noch während des Krieges erfolgt war, hatte zur Folge, daß erst nach Ausbruch der Novemberrevolution die Bildung der revolutionären Partei der Arbeiterklasse erfolgte, und zwar erst, nachdem bereits auf dem ersten Rätekongreß die Mehrheit der Räte unter sozialdemokratischem Einfluß ihre revolutionären Aufgaben preisgegeben und die Zustimmung zur Einberufung der Nationalversammlung gegeben hatte.

Weil in Deutschland keine revolutionäre marxistische Partei bestand, deshalb war die Mehrheit der Arbeiterklasse 1918 noch in bürgerlichen Vorurteilen befangen, von einem tiefen Respekt vor der kapitalistischen Staatsgewalt erfüllt und hatte die Hoffnung, mit Hilfe des Stimmzettels bei den Wahlen zur Nationalversammlung die Macht des Monopolkapitals beseitigen zu können. Weil die Mehrheit der Arbeiterklasse keine richtige Einschätzung der Ursachen des imperialistischen Krieges, der Rolle des deutschen Imperialismus, der Funktion der kapitalistischen Staatsmacht als des Machtapparates des deutschen Finanzkapitals hatte, weil ihr das Bewußtsein von der führenden Rolle der Arbeiterklasse und von der Notwendigkeit des Bündnisses mit den Bauern fehlte, deshalb blieb sie im Schlepptau der sozialdemokratischen Führer und ließ sich von Reden über ‚Sozialisierung‘ irreführen.“

Walter Ulbricht, Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

ZEITTADEL

28. Juli	1914	Berliner Arbeiter demonstrieren gegen den drohenden Krieg	Januar	1918	In Deutschland streiken über eine Million Arbeiter, in Berlin allein 500 000. Die rechten Führer der SPD lassen sich in die Streikleitungen wählen und würgen die Streiks ab
1. August	1914	Die Kriegserklärung der kaiserlichen Regierung Deutschlands an das zaristische Rußland bedeutet den Beginn des ersten Weltkrieges	3. März	1918	In Brest-Litowsk wird der von der kaiserlichen deutschen Regierung diktierte imperialistische Raubfrieden unterzeichnet
4. August	1914	Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion stimmt für die Kriegskredite und verrät damit ihr eigenes Programm	8. August	1918	Die Truppen der Entente durchbrechen die deutsche Westfront
2. Dezember	1914	Karl Liebknecht stimmt gegen die Kriegskredite und korrigiert damit seine durch Fraktionszwang erzwungene Haltung vom 4. August	September	1918	Ludendorff fordert Waffenstillstandsverhandlungen
Februar	1915	Rosa Luxemburg wird wegen ihrer antimilitaristischen Arbeit in Gefängnishaft, später bei Kriegsende in „Schutzhaft“ genommen	Oktober	1918	Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten in Deutschland auf Initiative des Spartakusbundes
März	1915	Einberufung einer internationalen sozialistischen Frauenkonferenz nach der Schweiz durch Clara Zetkin	23. Oktober	1918	Karl Liebknecht wird aus dem Zuchthaus entlassen und von den Berliner Arbeitern stürmisch begrüßt
Mai	1915	Wilhelm Pieck wird anlässlich einer Frauenkundgebung gegen den Krieg verhaftet	November	1918	Novemberrevolution in Deutschland
September	1915	Internationale Konferenz sozialistischer Gruppen in Zimmerwald	1. November	1918	Matrosen des dritten Geschwaders gründen in Kiel einen Matrosenrat
1. Januar	1916	Gründung des Spartakusbundes	5. November	1918	Beginn der revolutionären Erhebung in Lübeck und Hamburg
April	1916	Internationale Konferenz sozialistischer Gruppen in Kienthal	6. November	1918	Revolution in Bremen
1. Mai	1916	10 000 deutsche Arbeiter kommen einem Aufruf des Spartakusbundes nach und demonstrieren auf dem Potsdamer Platz gegen den Krieg. Karl Liebknecht wird verhaftet und von einem Militärgericht zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt	7. November	1918	Ausrufung der Republik in Bayern
Feb. (März)	1917	Zweite bürgerlich-demokratische Revolution in Rußland (Februarrevolution)	8. November	1918	Der Vollzugsausschuß des illegalen Arbeiter- und Soldatenrates in Berlin und der Spartakusbund rufen zum Generalstreik am 9. November auf, mit dem Ziel, die Militärdiktatur und Reichsregierung zu stürzen
März	1917	Massenstreiks in Hamburg und anderen Städten	9. November	1918	Massenstreik in Berlin leitet die Novemberrevolution ein. Ausrufung der Republik. Ebert nimmt Verbindung mit dem Generalstab auf
6. April	1917	Gründung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (USPD)	10. November	1918	Der Spartakusbund veröffentlicht in der „Roten Fahne“ seine Forderungen
16. April	1917	Rückkehr Lenins aus der Emigration nach Petrograd	11. November	1918	Unterzeichnung des Waffenstillstandes im Walde von Compiègne
April	1917	300 000 Berliner Arbeiter streiken für Frieden und Brot. Massenstreiks in ganz Deutschland	6. Dezember	1918	Konterrevolutionäre Offiziere provozieren ein Blutbad unter den revolutionären Arbeitern und Soldaten in Berlin
16. Juli	1917	Demonstration der Petrograder Arbeiter, Soldaten und Matrosen gegen die kapitalistische Regierung und für den Sowjet der Arbeiter- und Soldatendeputierten	16.—20. Dez.	1918	Reichskongreß der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin. Die Mehrheit legt die Wahlen zur Nationalversammlung fest und entscheidet sich damit gegen die Räte
1. August	1917	Matrosenaufstand in Wilhelmshaven	24. Dezember	1918	Die Regierung der Volksbeauftragten schickt reaktionäre Truppenteile gegen das von der Volksmarinedivision besetzte Berliner Schloß
5. September	1917	Die revolutionären Helden des Matrosenaufstandes, Max Reichpietsch und Albin Köbis, werden heimlich bei Köln erschossen	30. Dezember bis 1. Januar	1919	Kongreß in Berlin zur Gründung einer revolutionären marxistischen Partei: der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund)
25. Okt. (7. Nov.)	1917	Die Große Sozialistische Oktoberrevolution. Der Allrussische Kongreß nimmt als erste Gesetze das „Dekret über den Frieden“ und das „Dekret über den Boden“ an	6. Januar	1919	Aus Protest gegen die Absetzung des Polizeipräsidenten von Berlin, Eichhorn (USPD), treten die Arbeiter Berlins in den Generalstreik. Januarkämpfe in Berlin
			15. Januar	1919	Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs durch die Reaktion
			18. Januar	1919	Generalstreik im rheinisch-westfälischen Industriegebiet

REVOLUTIONÄRE
NACHKRIEGSKRISE

DIE REVOLUTIONÄREN MASSENKÄMPFE
DES DEUTSCHEN PROLETARIATS
IN DER ZEIT VON 1919 BIS 1923

Im Jahre 1919 erhoben sich die revolutionären Arbeiter im Ruhrgebiet, in Mitteldeutschland, in Braunschweig und bildeten in Bremen und München Räterepubliken. In den Märzkämpfen im Berliner Osten wurden 1200 Arbeiter ermordet. In Hamburg kämpften die Arbeiter heldenhaft gegen die Konterrevolutionäre, gegen Noske und die von ihm eingesetzten Regierungstruppen und Freikorps.

Arbeiter!

Die Stunde des Kampfes hat geschlagen!

Der Verrat kommt von Bamberg. Der Verrat ist schon in Euren Käuern. Mitglieder des Zentralrats sind verhaftet. Sie sind in Baitan verschleppt. Die Verdräter haben die Regierung der Kapitalisten, die Regierung Hoffmann wieder proklamiert. Sie nehmen Euch jetzt schon Eure Waffen. Sie werden alle Klassenbewussten Kämpfer niedermetzeln. Sie werden Euch alle niederschlagen.

Tut werden sie tun, wenn sie zu den Waffen greift.

Nehmt Euch die Waffen! Verbündet Euch mit den Soldaten, die für die Freiheit kämpfen.

Geht in die Kasernen und gewinnt die Soldaten, die Euch noch fernstehen, für die Sache des Proletariats.

Tretet ein in den Generalstreik!

Arbeiter! Es gilt es. Wenn Ihr jetzt nicht zu kämpfen wagt, dann ist die Revolution verloren. Dann sitzen Euch Eure Ausbeuter auf dem Nacken. Dann steht ewige Verflannung vor Euch. Dann hungert Ihr mit Euren Kindern.

Es geht um Eure Zukunft.

Ihr kämpft für die ganze deutsche Arbeiterklasse, für die Weltrevolution.

Nieder mit den Verrätern und Feinden der Arbeiter!

Nieder mit der Regierung Hoffmann!

Es lebe die Räterepublik!

Es lebe der Kampf!

Die Kommunistische Partei
(Spartakusbund).

Aufruf der KPD gegen den konterrevolutionären Putsch in Bayern am 13. April 1919



Die KPD organisiert die Verteidigung der bayrischen Räterepublik. Bewaffnete Arbeiter marschieren zum Sammelplatz

Eine Übermacht von Freikorpsbanden und Noske-Truppen schlug die heldenhaft kämpfenden Münchener Arbeiter blutig nieder.

Aufmarsch der Roten Armee in München





Im Kampf gegen die sozialdemokratischen Vertreter an der Arbeiterklasse, im Kampf für den Sieg der Revolution war die Kommunistische Partei Deutschlands von den besten Vertretern der deutschen Arbeiterklasse, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, gegründet worden. Die Konterrevolution unternahm schon in den ersten Wochen der Weimarer Republik eine Provokation nach der anderen, um die Vorhut der Arbeiterklasse zum Kampf herauszulocken und sie, voneinander getrennt, in verschiedenen Gebieten Deutschlands zu schlagen.

Der Kapp-Putsch im März 1920
 und seine Niederschlagung durch die Aktionseinheit der Arbeiterklasse



Die berühmte Marinebrigade Ehrhardt in Berlin

An die Gesamt-Arbeiter-, Angestellten- u. Beamtschaft von Rheinland-Westfalen!

Nachdem durch einen vorläufig gelungenen Putsch in Berlin die Reaktion gelungen ist, eine gegenrevolutionäre Regierung aufzurichten,

verpflichten sich die sozialistischen Parteien des Bezirks Niederrhein, den Kampf gegen die neugebildete Kapp-Regierung mit allen Kräften geschlossen aufzunehmen.

Der einheitliche Kampf ist zu führen mit dem Ziele:

1. Erringung der politischen Macht, durch die Diffidat des Proletariats bis zum Siege des Sozialismus, auf der Grundlage des Märchens.
2. Sofortige Sozialisierung der dazu reifen Wirtschaftszweige.

Um dieses Ziel zu erreichen, rufen die unterzeichneten sozialistischen Parteien alle Arbeiter, Beamten und Angestellten auf, am Montag, den 15. März, geschlossen in den

Generalstreik

zu treten.

Die Eisenbahnen werden aufgegeben, jede Beförderung von Truppen und Munition ist abzulehnen. Die Lebensmittelversorgung ist unter Kontrolle aufrechtzuerhalten.

Auf zum Kampf gegen die Reaktion!

Es lebe der Sieg des Proletariats!

Bezirksverband der Sozialdemokratischen Partei.

„ „ Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei.

„ „ Kommunistischen Partei.

Eines der Flugblätter, die in den verschiedenen Teilen Deutschlands die Arbeiterklasse zum gemeinsamen Kampf gegen die Putschisten aufriefen

Die Kämpfe der Arbeiter im Ruhrgebiet

Die Konterrevolution wollte durch den Kapp-Putsch die Republik beseitigen und die Monarchie wieder herstellen.

Durch den Druck gewaltiger Massenkundgebungen wurde die SPD gezwungen, sich der Forderung der KPD anzuschließen und den Generalstreik auszurufen. Die KPD rief zur Schaffung von Arbeiterräten und zur Bewaffnung der Arbeiterklasse auf.

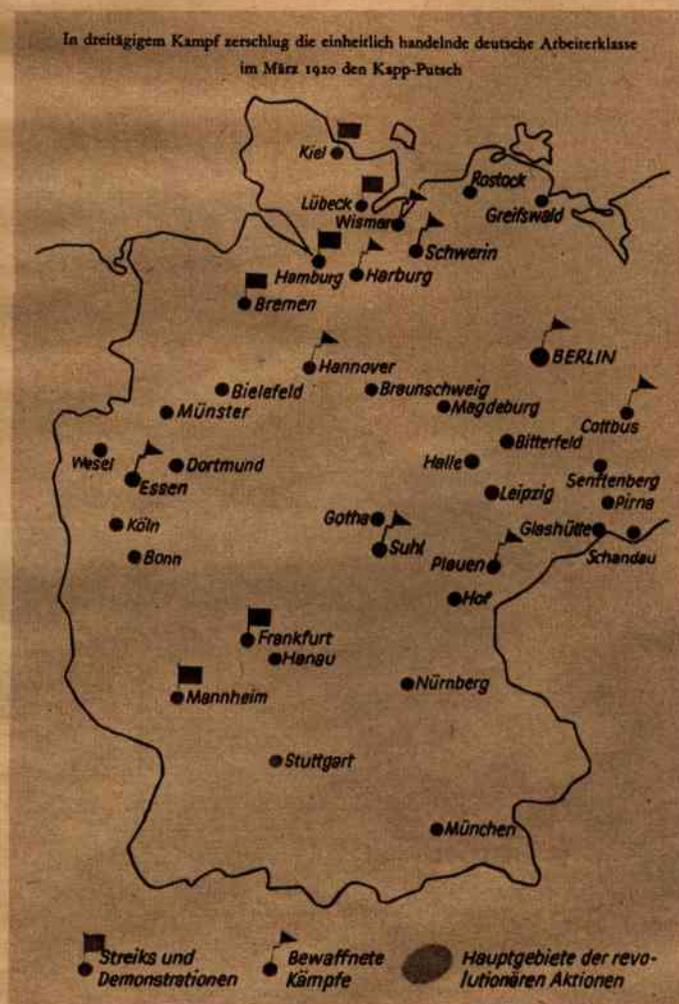
Der Generalstreik gegen den Kapp-Putsch war die gewaltigste Einheitsaktion der deutschen Arbeiterklasse in der Weimarer Republik.

Der Generalstreik wurde von kommunistischen, sozialdemokratischen, christlichen und nichtorganisierten Arbeitern mit solcher Wucht geführt, daß der Putsch nach drei Tagen mit einer Niederlage der Reaktion endete.

Unter Führung der KPD ging vor allem im Ruhrgebiet der Generalstreik in den bewaffneten Kampf gegen Freikorps und Reichswehr über. Die Rote Ruhrarmee wurde gebildet, in der kommunistische, sozialdemokratische, christliche und nichtorganisierte Arbeiter unter Führung der KPD für die nationalen Interessen des deutschen Volkes kämpften. Ihre Forderungen waren: Eroberung der politischen Macht und Sozialisierung der Grundstoffindustrie.

In heldenhaftem Kampf säuberten die revolutionären Arbeiter innerhalb von zehn Tagen das gesamte Ruhrgebiet. Das größte Industriegebiet Deutschlands war in den Händen der Roten Ruhrarmee.

Durch den Verrat des Sozialdemokraten Severing wurde die Einheitsfront der Arbeiter zerschlagen. Nach heldenhaften Kämpfen gegen die mit Panzern und Artillerie ausgerüsteten reaktionären Truppen stellte die Rote Ruhrarmee ihren Kampf ein. Gegen die revolutionären Arbeiter wurde ein Terrorregime errichtet.



Übersicht über die revolutionären Ereignisse in der Zeit des Kapp-Putsches

Der Kampf der Roten Rubrarmee im März 1920



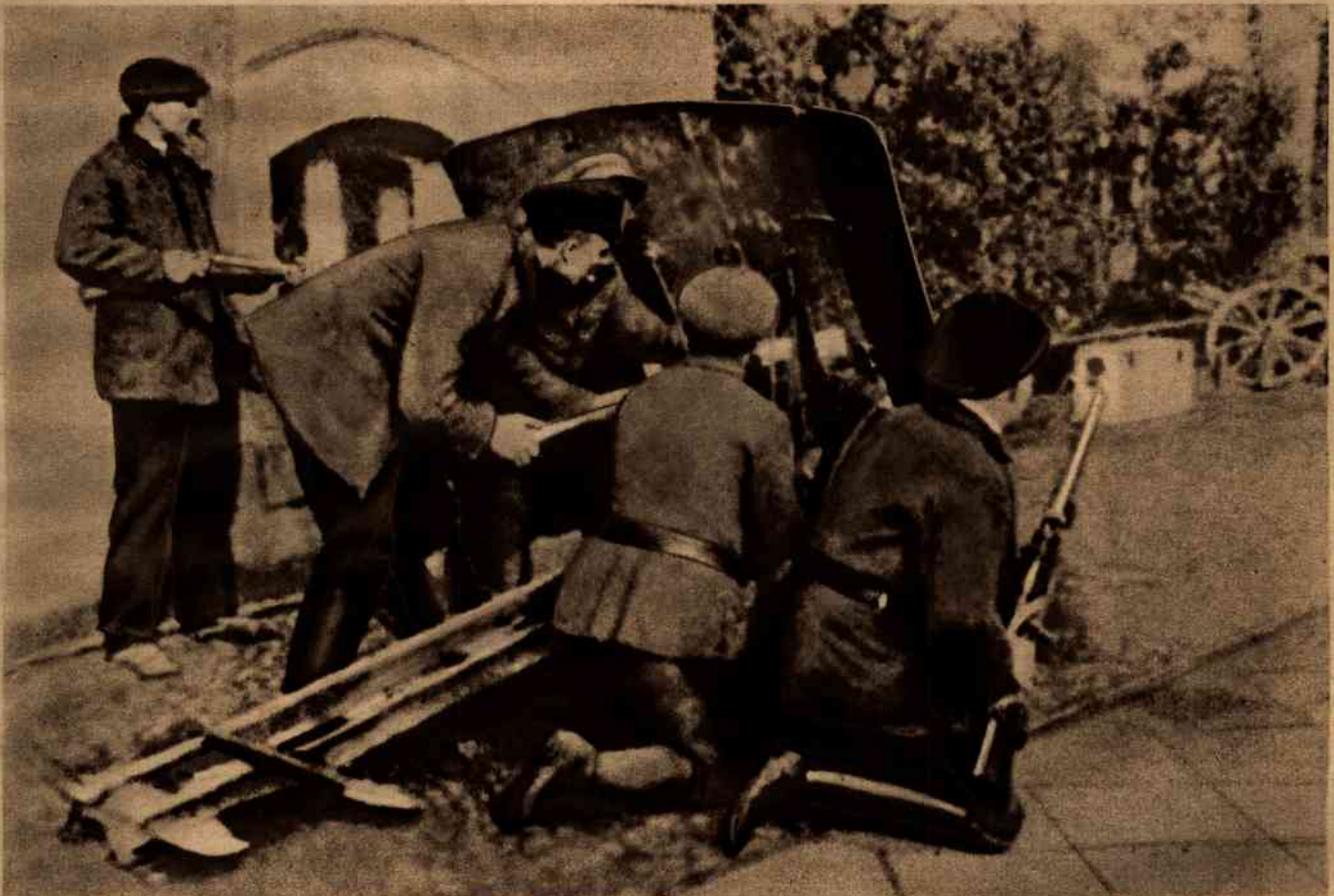
Arbeiter bewaffnen sich zum Kampf gegen die Konterrevolutionäre



Bewaffnete Arbeiter auf dem Marsch zur Front



Bewaffnete Arbeiter



Geschütz wird in Feuerstellung gebracht

Die Kämpfe in Mitteldeutschland

Die revolutionäre Kraft des deutschen Proletariats war nicht gebrochen. Die Konterrevolution versuchte erneut, die Arbeiterklasse durch Provokationen herauszufordern. So wurden die wichtigsten Betriebe und Arbeiterzentren Mitteldeutschlands durch schwerbewaffnete Polizeitruppen auf Anweisung des Sozialdemokraten Hörsing besetzt. Unter Führung der KPD schritt die Arbeiterklasse zur Abwehr, die in einigen Gebieten, besonders im Mansfelder Bergbauggebiet und in Leuna, in den bewaffneten Aufstand hinüberwuchs. Zur Partei stießen hervorragende, kampferprobte Arbeiterführer wie Ernst Thälmann, dem über neun Zehntel der USPD-Mitglieder im Bezirk Wasserkante in die VKPD (Vereinigte kommunistische Partei Deutschlands) folgten.

„Die Erfahrungen, die die Arbeiter in allen diesen Kämpfen machten, in denen sie wohl geschlagen, aber doch nicht niedergedrückt werden konnten, riefen immer stärker die Erkenntnis der Notwendigkeit zur Schaffung einer breiten revolutionären Massenpartei hervor, die zunächst durch die Vereinigung des fortschrittlichen Teils der USPD mit der KPD Ende 1920 herbeigeführt wurde.“

Wilhelm Pieck, Reden und Aufsätze, Bd. 1

März 1921: Kämpfe in Mitteldeutschland



Die Polizei verhaftet revolutionäre Arbeiter

Die internationale Bewegung „Hände weg von Sowjetrußland“

Gegen die bewaffneten Überfälle auf Sowjetrußland war eine internationale Bewegung „Hände weg von Sowjetrußland“ entstanden.

Dieser Bewegung schlossen sich unter der Führung der KPD auch die deutschen Arbeiter an. Es kam zu zahlreichen Aktionen gegen die Waffen- und Truppentransporte, die für den Interventionskrieg der Imperialisten gegen Sowjetrußland bestimmt waren. Überall fanden Solidaritätskundgebungen für das kämpfende Proletariat der jungen Sowjetrepublik statt.

Flugblatt aus dem Jahre 1920

Genossen! Hafenarbeiter! Matrosen!

Der neue Krieg, der größere, der grausamere, der widerwärtigere Krieg des Kapitals gegen die Arbeit ist im vollen Gange. Sie, die gegen den „Militarismus“ kämpften, die schlichen Soldaten, die schlichen Revolutionen, die schlichen Waffen gegen die Arbeiter Kanonen und der Hunger sollen die proletarische Revolution verschmettern.

Rußland, Sowjet-Rußland, die Arbeiterrepublik, wollen sie, müssen sie jetzt bestrafen.

Arbeiter! Matrosen!

Ihr sollt bei diesem Mord an Euren Klassengenossen in Rußland mitwirken.

Jedes Schiff, das Ihr für die Gegenrevolution laden helft, jedes Schiff, auf dem Ihr für die Beihgbarsten Dienst tut, bringt Tod Euren Klassengenossen.

Arbeiter! Matrosen!

Ist keine gegenrevolutionäre Arbeit, ladet keine Schiffe, die nach dem Willkür bestimmt sind; sie sollen Arbeiter werden, Arbeiter, die sich nicht rühren, sich nicht bewegen, für Euch kämpfen, für die Revolution leiden. Folgt dem Beispiel Eurer norwegischen, Eurer dänischen Kameraden. Ist keine gegenrevolutionäre Arbeit.

In diesen Tagen, schon am 8. August, sollen Schiffe vollgeladet mit Waffen, mit Kanonen, mit Handgranaten, mit Munition dem Willkür abgehen.

Dieser Transport muß verhindert werden!

Diese Schiffe werdet Ihr nicht laden! Auf diesen Schiffen werdet Ihr nicht Dienst tun!

Nieder mit der Gegenrevolution! Nieder mit der weißen Garde!



Protestaktion im Berliner Lustgarten gegen eine bewaffnete Intervention in Sowjetrußland.
Keine Waffen für Konterrevolutionäre und Imperialisten!

Mit der Inflation erreichte die Not der Werktätigen einen Höhepunkt



1921: Ausgabestelle einer städtischen Volksspeiseanstalt



1922: Butterverkauf unter Polizeischutz

1923: Folgen der Inflation; endlose Schlangen von Menschen stehen nach Freibankfleisch an



Folgen des Versailler Vertrages

Der Versailler Vertrag verfolgte das Ziel, den deutschen Imperialismus einerseits als Konkurrenten auf dem Weltmarkt auszuschalten, andererseits ihn auf Kosten einer maßlosen Ausplünderung des deutschen Volkes zu erhalten, um ihn zur Niederschlagung der revolutionären Kräfte in Deutschland und als Sturmbock gegen die Sowjetunion zu verwenden. Demgegenüber brachte die Sowjetunion mit dem Rapallo-Vertrag im Gegensatz zu den westlichen Imperialisten, die eine Politik der Versklavung des deutschen Volkes betrieben, ihre Achtung gegenüber der nationalen Souveränität des deutschen Volkes zum Ausdruck. Der Rapallo-Vertrag löste Deutschland aus seiner internationalen Isolierung.



Dezember 1918: Besetzung des Rheinlandes durch französische Kolonialtruppen, Spahis in Wiesbaden

„Man zwang Deutschland einen Frieden auf, aber dieser Friede war ein Friede von Wucherern und Henkern, denn Deutschland und Österreich wurden ausgeplündert und zerstückelt. Man nahm diesen Ländern alle Mittel zum Leben, ließ die Kinder hungern und Hungers sterben. Das ist ein unglaublicher Raubfrieden.“

W. I. Lenin



Der nationale Widerstand des deutschen Volkes gegen die doppelte Unterdrückung zeigte sich in gewaltigen Protestdemonstrationen gegen das Friedensdiktat

„Diese Lage erfährt noch eine gewaltige politische Verschärfung durch die im Januar 1923 erfolgte militärische Besetzung des Ruhrgebietes durch die französische Regierung Poincares wegen Nichterfüllung der festgesetzten Reparationslieferungen.“

Wilhelm Pieck, Reden und Aufsätze, Bd. 1



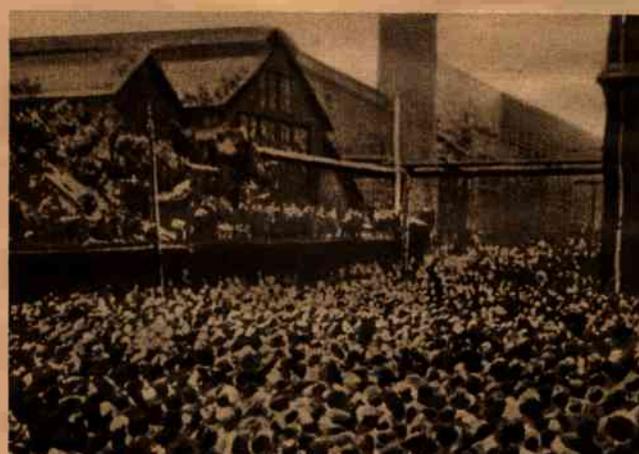
Französische Besatzungstruppen in Frankfurt a. M.
Ein französisches Maschinengewehr vor der Hauptwache



Französische Panzerautos vor dem Essener Hauptbahnhof



Der Widerstand der Bevölkerung gegen die Besetzung wächst



Demonstrierende Arbeiter in den Krupp-Werken in Essen

1. Sofortiger Rücktritt Cunos und Auflösung des Reichstages;
2. Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung;
3. Beschlagnahme der Lebensmittel zur Sicherung der Ernährung;
4. sofortige Anerkennung der proletarischen Kontrollausschüsse;
5. sofortige Aufhebung des Verbots der proletarischen Hundertschaften;
6. sofortige Festsetzung eines Mindeststundenlohnes von 60 Friedenspfennigen für alle Arbeiter und Angestellte;
7. Wiedereinstellung aller Arbeitslosen und die Beschäftigung der Kriegsgrenniere zu vollem Lohn;
8. Aufhebung des Demonstrationsverbots und des Ausnahmezustandes;
9. sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen!

Berlin, 12. August 1923.

Die Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands
(Mitglied der 3. Internationale).
Reichsausschuss der deutschen Betriebsräte.

Der von der Regierung Cuno organisierte und von den SPD-Führern unterstützte „passive Widerstand“ wälzte die ganze Last der Ruhrbesetzung und Inflation auf die Werkstätigen ab. Die ständig anwachsenden Streikbewegungen und machtvollen Demonstrationen der deutschen Arbeiter unter Führung der KPD gegen die von der Regierung Cuno proklamierte Politik des „passiven Widerstands“ waren ein Ausdruck des aktiven Kampfes gegen die französischen Okkupanten und gegen die Regierung des nationalen Verrats im eigenen Lande. Von einem gemeinsamen Aktionskomitee geführt, kämpften zusammen mit den deutschen Arbeitern auch die Arbeiter Frankreichs gegen die Raubpolitik der französischen Regierung.

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Verkaufspreis: Berlin 2000, Reichsgebiet 250, vom 3. Tr. (Sonderpreis): 1-4 Uhr
Lfd. Nr. 1906/57 a. Reichsbl. 2002. - Nach 9 Uhr abend. am Mittwoch 1906/57.

Erscheint einmal wöchentlich
außer Montagen.

Abonnement u. Anfertigung: Berlin 2000, Reichsgebiet 250, vom 3. Tr.
Lfd. Nr. 1906/57 a. Reichsbl. 2002.

Verantwortl. Redakteur: Otto von Guericke
Verleger: Otto von Guericke
Druck: Otto von Guericke

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Verantwortl. Redakteur: Otto von Guericke
Verleger: Otto von Guericke
Druck: Otto von Guericke

Schlagt Poincaré und Cuno an der Ruhr und an der Spree!

An die Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Der Kampf an der Ruhr macht sich nun zu einem entscheidenden Kampfe zwischen der deutschen und französischen Bourgeoisie, wobei er sich zu einem Kampfe zwischen der deutschen Bourgeoisie und dem deutschen Proletariat gestaltet.

Die deutsche Bourgeoisie hat sich entschieden, dem französischen Imperialismus einen organisierten Widerstand entgegenzusetzen. Die französische und deutsche Bourgeoisie hat zusammen, einen gemeinsamen Kampf zu führen, der die Rechte der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen gegen die französischen Arbeiter und Arbeiterinnen zu verteidigen hat. Die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen müssen die Verantwortung für die 50 Prozent der Kosten, die durch den Poincaré, Krupp und Thyssen mit 50 Prozent des französischen Proletariats zu zahlen sind, auf sich nehmen.

Am 10. Januar geht der Kampf.

Es geht weiter darum, ob die deutsche Bourgeoisie endlich selber einen Teil der Reparationskosten auf sich nimmt. Ein Teil der Kosten geht nicht auf dem Rücken der deutschen Arbeiter, sondern sie in immer mehr empfindlicher Weise dem Proletariat zu vererbend. Das ist falsch, das Bewusstsein der Arbeiter und Arbeiterinnen muss sich entwickeln, und die Zeit ist gekommen, wo die deutsche Bourgeoisie sich selbst an die Spitze der Reparationskosten stellen muss. Die Arbeiter und Arbeiterinnen müssen die Verantwortung für die 50 Prozent der Kosten, die durch den Poincaré, Krupp und Thyssen mit 50 Prozent des französischen Proletariats zu zahlen sind, auf sich nehmen.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

Der Weltkrieg hat die deutsche Bourgeoisie in eine neue Phase der Entwicklung gebracht. Die deutsche Bourgeoisie hat sich entschieden, dem französischen Imperialismus einen organisierten Widerstand entgegenzusetzen. Die deutsche Bourgeoisie hat sich entschieden, dem französischen Imperialismus einen organisierten Widerstand entgegenzusetzen. Die deutsche Bourgeoisie hat sich entschieden, dem französischen Imperialismus einen organisierten Widerstand entgegenzusetzen.

Die Cuno-Regierung dient als Werkzeug einer offenen gegenrevolutionären Regierung.

Die Arbeiterklasse ist die Basis der Cuno-Regierung. Die Arbeiterklasse ist die Basis der Cuno-Regierung.

Wir müssen wissen, wie lange dieser Kampf dauern wird, wenn er nicht von uns selbst beendet wird.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

einmal wöchentlich

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats. Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

am 10. Januar geht der Kampf.

Es geht weiter darum, ob die deutsche Bourgeoisie endlich selber einen Teil der Reparationskosten auf sich nimmt. Ein Teil der Kosten geht nicht auf dem Rücken der deutschen Arbeiter, sondern sie in immer mehr empfindlicher Weise dem Proletariat zu vererbend. Das ist falsch, das Bewusstsein der Arbeiter und Arbeiterinnen muss sich entwickeln, und die Zeit ist gekommen, wo die deutsche Bourgeoisie sich selbst an die Spitze der Reparationskosten stellen muss.

am 10. Januar geht der Kampf.

Es geht weiter darum, ob die deutsche Bourgeoisie endlich selber einen Teil der Reparationskosten auf sich nimmt. Ein Teil der Kosten geht nicht auf dem Rücken der deutschen Arbeiter, sondern sie in immer mehr empfindlicher Weise dem Proletariat zu vererbend. Das ist falsch, das Bewusstsein der Arbeiter und Arbeiterinnen muss sich entwickeln, und die Zeit ist gekommen, wo die deutsche Bourgeoisie sich selbst an die Spitze der Reparationskosten stellen muss.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

Der Kampf um die 10 Prozent und den Kampf um die Reparationskosten hängt die Bourgeoisie auf dem Rücken der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Proletariats.

Stimmen und Thyssen, mit der Regierung Cuno einverstanden.

In dem Kampf gegen den französischen Kapitalismus kämpft die deutsche Bourgeoisie. In dem Kampf gegen die französische Bourgeoisie.

In dem Kampf gegen Poincaré, Thyssen und Krupp, gegen ihre Forderungen und der Cuno-Regierung.

Es lebe die Solidarität der deutschen und der französischen Proletariate gegen die französische und deutsche Bourgeoisie!

Berlin, den 22. Januar 1923.

Die Redaktion der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale.)

Nationalistische Propaganda an der Arbeit.

Die Nationalisten versuchen eine nationale Propaganda an der Arbeit.

Die Nationalisten versuchen eine nationale Propaganda an der Arbeit. Die Nationalisten versuchen eine nationale Propaganda an der Arbeit.

Eine Betriebsratkonferenz einberufen.

Die Betriebsratkonferenz einberufen. Die Betriebsratkonferenz einberufen.

Das „Kuhreife“ verbieten.

Das „Kuhreife“ verbieten. Das „Kuhreife“ verbieten.

50000 Mann Besatzungsbeihilfe.

50000 Mann Besatzungsbeihilfe. 50000 Mann Besatzungsbeihilfe.

Die Besatzungsbeihilfe. Die Besatzungsbeihilfe.

Französische Moratoriumspläne.

Französische Moratoriumspläne. Französische Moratoriumspläne.

Die französischen Moratoriumspläne. Die französischen Moratoriumspläne.

Das Scheitern der französischen Regierung.

Das Scheitern der französischen Regierung. Das Scheitern der französischen Regierung.

Die französische Regierung. Die französische Regierung.

AUX SOLDATS FRANÇAIS!

La guerre est là, à nouveau. 14 promenades diplomatiques sur les bords de la Rivière au aux Eaux de Spa, et enfin la dernière conférence de Paris, ont abouti à ce résultat. Schneider et Loucheur, et les maîtres de Forges ont enfin réalisé leurs desirs d'occupation du bassin de la Ruhr dont les richesses en charbon vont augmenter leurs profits.

SOLDATS FRANÇAIS, ouvriers en uniforme, vous êtes entrés dans la Ruhr sur l'ordre de vos exploités, pour mettre sous leur joug vos frères prolétaires allemands déjà opprimés par leur propre bourgeoisie.

Vos officiers vous disent: «Vous ne lutez pas contre le prolétariat mais contre le capitalisme.» C'est un mensonge.

L'OCCUPATION EST DIRIGÉE CONTRE LE PROLETARIAT!

SOLDATS FRANÇAIS! Ne croyez pas que la bourgeoisie allemande va souffrir de cette expédition des capitalistes français. Le trust du Comité des Forges français et du syndicat des charbons allemand sera réalisé dès que la répartition des profits sera réglée d'une manière satisfaisante pour les capitalistes des deux côtés de la frontière. Loucheur aussi bien que Stinnes, Schneider aussi bien que Thyssen, vont réaliser sur le dos du prolétariat allemand des bénéfices fabuleux en vue de renforcer leur pouvoir: le «martyr» allemand Thyssen obtiendra la journée de 10 heures qu'il réclame depuis des mois, et Stinnes pourra prendre possession des chemins de fer.

SOLDATS FRANÇAIS! De l'accroissement de misère qui va en résulter pour le prolétariat allemand, vous vous serez faits les complices.

La réaction va sévir ici, comme en France. La bourgeoisie allemande, craignant que le prolétariat français et allemand ne s'unisse, veut proclamer l'état de siège, veut renfermer tout le pouvoir aux organisations d'Orquesch, Rossbach, etc. ...

SOLDATS FRANÇAIS! Instruments de la bourgeoisie française, de la réaction française qui jette en prison les prolétaires français, leurs frères allemands, vous devenez par là à laquelle vous permettez, par l'occupation,

SOLDATS FRANÇAIS, on vous et mande, mais contre vous-mêmes, contre ouvriers allemands vont abaisser les sala

Les maîtres de Forges français auront de la mine allemande se font déjà d supporter le prolétariat allemand.

SOLDATS FRANÇAIS! Votre place

FRATERNISEZ AVEC LE

SOLDATS FRANÇAIS! Votre lutte allemand, contre vos bourgeoisies unes,

Pour la suppression des traités nouvelles guerres;

Pour l'établissement dans tous les pays ouvriers qui mettront fin à la guerre et la liberté de

L'Internationale Communiste des, quelle a toujours menée contre les guerres des millions de jeunes ouvriers et paysans victimes de l'impérialisme, si la guerre éclate de la réaction internationale.

Vos frères de tous les pays loutent

La FRATERNISATION de tous les prolétaires EST LE MOT D'Œ

Le Comité Exécutif

Flugblatt des Exekutivkomitees der Kommunistischen Jugend-internationale zur Ruhrbesetzung

An die französischen Soldaten!

Der Krieg ist toledet hat 14 diplomatische Spaziergänge an den Ufern der Riviera oder in den Badesiedten wie Spa und endlich die letzte Konferenz zu Paris haben dieses Ergebnis erzielt. Schneider und Loucheur und die Hüttenbesitzer haben endlich ihren Wunsch der Ruhrbesetzung verwirklicht, dessen Rohrenteichthümer ihre Gewinne erhöhen werden.

Französische Soldaten, französische Arbeiter in Uniform! Ihr seid auf Befehl eurer Ausbeuter in das Ruhrgebiet eingelockt, um eure deutschen Arbeitsbrüder in deren Joch zu zwingen, nachdem sie schon das Joch ihrer eigenen Bourgeoisie tragen müssen.

Eure Offiziere sagen Euch: „Ihr kämpft nicht gegen das Proletariat, sondern gegen den Kapitalismus.“ Das ist eine Lüge!

Die Befehle sind gegen die Arbeiterschaft gerichtet.

Französische Soldaten! Glaubt nicht, daß die deutsche Bourgeoisie von der Expedition der französischen Kapitalisten zu leiden haben wird. Der Trust des französischen Eisensyndikats und des deutschen Kohlsyndikats wird verwirklicht werden, sobald die Verteilung der Gewinne in befriedigender Weise für die Kapitalisten auf beiden Seiten der Grenze geregelt sein wird. Loucheur wie auch Stinnes, Schneider ebenso wie Thyssen, werden auf dem Rücken des deutschen Proletariats Riesengewinne einheben und ihre Macht verstärken; der deutsche „Martyrer“ Thyssen wird endlich den seit Monaten von ihm geforderten 10-Stundentag erhalten, und Stinnes wird sich in den Besitz der deutschen Eisenbahnen setzen können.

Französische Soldaten! An der weiteren Verelendung des deutschen Proletariats, die sich daraus ergibt, werdet Ihr Mitschuldige werden. Hier wie in Frankreich wird die Reaktion herrschen. Die deutsche Bourgeoisie, die befürchtet, daß sich das deutsche Proletariat mit dem französischen Proletariat vereinigen wird, will den Besetzungszustand erklären, will die ganze Macht in die Hände der reaktionären Organisationen wie Orquesch, Rossbach und andere legen.

Französische Soldaten! Als Werkzeuge des französischen Kapitalismus, der französischen Reaktion, die die französischen Arbeiter in die Gefängnisse werfen, weil sie es wagen, ihre Stimme zugunsten ihrer deutschen Brüder zu erheben, werdet Ihr zu gleicher Zeit Werkzeuge der deutschen Reaktion, der ihr durch eure Befehle erlaubt, ihre chauvinistischen Kampagnen zu verstärken.

Aber, französische Soldaten, man gebraucht Euch nicht nur gegen eure deutschen Brüder, sondern gegen Euch selbst, gegen eure französischen Brüder, denn die niedrigen Löhne der deutschen Arbeiter werden die Löhne in Frankreich herabdrücken und die Arbeitslosigkeit erhöhen.

Die französischen Hüttenbesitzer werden billige Kohlen haben, während die deutschen Bechenbarone sich jetzt schon durch unerträgliche, dem deutschen Proletariat aufgebürdete Steuern schadlos halten.

Französische Soldaten! Euer Platz ist an der Seite der deutschen Arbeiter!

Verbrüderet Euch mit der deutschen Arbeiterschaft!

Französische Soldaten! Euer Kampf, gemeinsam mit der deutschen Arbeiterschaft, soll sich gegen eure geizhalsigen Bourgeoisien richten:

Für die Aufhebung der Friedensverträge, die neue Kriege zengen;

Für die Errichtung von Arbeiterregierungen in allen Ländern, die dem Krieg und der Reaktion ein Ende bereiten und der Arbeit Frieden und Freiheit sichern werden.

Die Kommunistische Jugendinternationale fühlt sich durch ihren hartnäckigen, gegen die kapitalistischen Kriege geführten Kampf verpflichtet, zu Euch im Namen von Millionen jungen Bauern und Arbeitern zu sprechen, die wie Ihr die ersten Opfer des Imperialismus sein werden, wenn der Krieg ausbricht, und die nicht die Werkzeuge der internationalen Reaktion sein wollen.

Eure Brüder in allen Ländern blicken auf Euch!

Beibringung aller Proletarier im Arbeitsstiefel, Bauernstiefel oder Waffentod! Das ist das Gebot der Stunde.

Das Exekutiv-Komitee der Kommunistischen Jugend-Internationale.

Die Separatistenbewegung der rheinischen Großbourgeoisie wollte das Rheinland und weitere große Gebiete im Süden und Westen von Deutschland abtrennen.

Einer der Organisatoren dieser antinationalen Bewegung war Adenauer.

Herbst 1923

„Adenauer, der Zentrumsoberbürgermeister von Köln, schlug ohne Zweifel im Einverständnis mit den katholischen Großindustriellen (Klößner, Otto Wolff usw.) die Bildung eines selbständigen rheinisch-westfälischen Staates vor mit eigener Währung und eigener Goldnotenbank... Die ganzen Pläne, auch der Währung, waren fix und fertig in Koblenz mit dem französischen Oberkommissar Tirard vereinbart, und es war klar, daß deren Durchführung die Loslösung des Rhein- und Ruhrgebietes bedeutet hätte...“

Aus „Zur Geschichte der KPD“, W. Stoecker, „Die Versackungspolitik“



Separatisten ermorden einen Polizisten in Düsseldorf

Aus einem Aufruf der Kommunistischen Partei des besetzten Gebietes vom 2. Dezember 1923

eine Volksabstimmung

Soll die arbeitende Bevölkerung klar und eindeutig sagen, wie sie ihr Schicksal gestalten will, und wenn schon Schwarzindustrie, Merkantilismus und Sozialdemokratie mit Zustimmung und Förderung der französischen Machtpolitiker die Rheinlande von Deutschland losreißen und nach tatsächlicher Loslösung auch formell an Rhein und Ruhr ein eigenes Staatsgebilde schaffen, dann soll die rheinische arbeitende Bevölkerung über die Zusammensetzung ihrer repräsentativen Körperschaften selbst entscheiden. Dann müssen sie abgelehnt, abgelehnt und eine klare Willensmeinung der arbeitenden Massen an Rhein und Ruhr herbeigeführt werden.

Wir sprechen diesem sogenannten, aus sechzig Mitgliedern bestehenden „Verwaltungsrat“ jegliches Recht ab, im Namen der Bevölkerung des besetzten Gebietes zu sprechen und erheben den schärfsten Protest gegen Art, Zustandekommen und Beschlussfassung dieses kamojen Parlaments.

Köln, den 2. Dezember 1923.

Arbeiter, Angestellte, Beamte an Rhein und Ruhr! Wehrt euch gegen jede Trennung von euren Klassengenossen und Brüdern im Reich! Follt nicht herein auf die Schwindel- parolen der rutschsüchtigen, ~~und~~ auch ~~der~~ legalen Separatisten! Laßt euch die Zusammensetzung des neuen rheinischen Parlaments nicht gefallen. Erzwingt eine Befragung und Abklimmung der arbeitenden Massen!

Erwerbslos! Nehmt den Kampf für die Öffnung der Betriebe und um menschenwürdige Löhne mit aller Energie sofort auf!

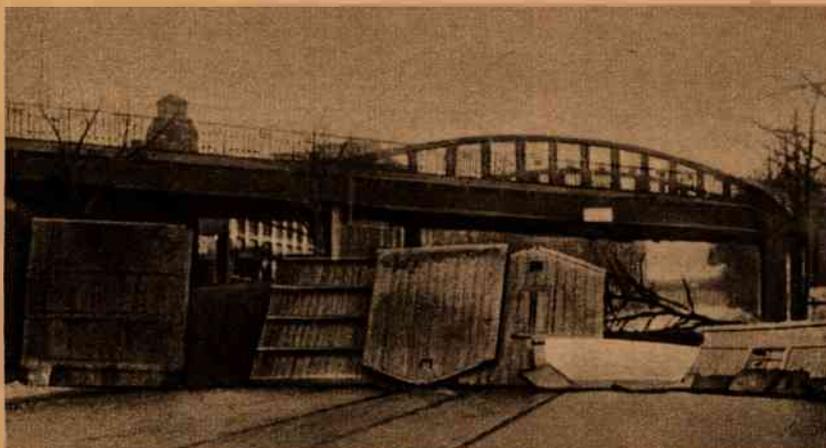
Christliche und sozialdemokratische Arbeiter! Schließt mit den kommunistischen Arbeitern ein zugehöriges Kampfbündnis zur Abwehr des kapitalistischen Schlanges gegen den Achtstundentag. Der Achtstundentag darf uns nicht geraubt werden.

Es lebe der einheitliche revolutionäre Kampf der gesamten deutschen Arbeiterklasse!

Es lebe der Kampf für ein einheitliches proletarisches Deutschland!

Die kommunistische Partei des besetzten Gebietes.

Der Hamburger Aufstand - Oktober 1923
Höhepunkt der revolutionären Kämpfe des Jahres 1923



Aus Baubuden errichtete Barrikade in Barmbeck



Noske-Söldner riegeln Stadtteile ab

„300 Mann standen im Schnell- und Trommelfeuer von 6000 Söldnern der Polizei, Reichswehr und der Marine. Sie standen 3 Tage und 3 Nächte. Sie griffen an, sie fielen, sie wichen zurück, aber sie ergaben sich nicht. Sie retteten die Ehre der Kommunistischen Partei Deutschlands.“

Aus dem Artikel Ernst Thälmanns „Die Lehren des Hamburger Aufstandes.“

„Der Hamburger Aufstand hat historische Bedeutung. Er zeigte, daß die Bereitschaft der deutschen Arbeiter, unter der Führung der KPD für die soziale und nationale Befreiung des werktätigen Volkes zu kämpfen, vorhanden war. Genosse Thälmann und seine Kämpfer bewiesen durch die Tat, daß bei einer richtigen militärischen und politischen Führung die Arbeiterschaft auch an Zahl und Ausrüstung überlegene Gegner erfolgreich bekämpfen kann, wenn sich die Partei die Lehren und Erfahrungen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zunutze macht.“

Walter Ulbricht, Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. I

Straßenpassanten werden von Noske-Söldnern nach Waffen durchsucht





ERNST THÄLMANN

Die Lehren des Hamburger Aufstandes

„Was sind die wichtigsten Lehren des Hamburger Aufstandes?“

1. Eine zahlenmäßig geringe Schar von Proletariern, die mit größtem Heldenmut unter dem Banner der Diktatur gekämpft haben, konnte sich mit Erfolg gegen die zwanzigfache Übermacht der glänzend organisierten und bewaffneten Truppen der Bourgeoisie militärisch halten.
2. Der unvergängliche Ruhm der Hamburger Oktoberkämpfer besteht darin, daß sie in einer revolutionären Situation zu den Waffen griffen, obwohl sie den Sieg nicht zu 99 Prozent in der Tasche hatten. Der Leninismus lehrt, daß man den Kampf aufnehmen muß, wenn ernste Chancen für den Sieg vorliegen. Eine Garantie für den Sieg gibt es niemals im voraus. Die Niederlage in einem solchen Kampf ist tausendmal fruchtbarer und wertvoller für die Zukunft des Klassenkampfes als ein Rückzug ohne Schwertstreich.
3. Der Aufstand führte zur Niederlage, weil er isoliert blieb, weil er nicht in Sachsen und im ganzen Reiche sofort unterstützt wurde. Mögen die Arbeiter in einem einzelnen Ort mit dem größten Heldenmut, getragen von der stärksten Massenbewegung, den Kampf aufnehmen: Sie werden geschlagen, wenn nicht das Proletariat im ganzen Lande mit ihnen geht. Gerade darin, in der Organisation und Zusammenfassung der gesamten Arbeiterklasse in allen Industriezentren und Großstädten, im ganzen Lande besteht die Rolle der Kommunistischen Partei als Vortrupp des Proletariats. Gerade darum brauchen wir eine eiserne, völlig geschlossene, restlos verschmolzene, unbedingt disziplinierte Partei.
7. Die Machtergreifung des Proletariats ist kein einmaliger Akt. Sie besteht nicht nur in dem militärischen Kampf gegen die Truppen der Bourgeoisie, sondern sie muß durch jahrelange ausdauernde Arbeit der Kommunistischen Partei und des ganzen Proletariats vorbereitet werden. Die kommenden Siege über die Bourgeoisie müssen durch unzählige Teilkämpfe erzogen, vorbereitet, organisiert werden. Dies ist unsere Hauptaufgabe in der jetzigen Periode.
10. Die größte, wertvollste Lehre des Hamburger Aufstandes ist die großartige Erfüllung der Rolle der Kommunistischen Partei in der proletarischen Revolution. Die Kommunisten waren nicht in Worten, sondern in der Tat der Vortrupp, die Führung, der Wegweiser der Arbeiterklasse.“

„Die Rote Fahne“ vom 23. Oktober 1925

ZEITTAPEL

19. Januar	1919	Wahl zur Nationalversammlung
1. Februar	1919	Zusammentritt der Nationalversammlung in Weimar. Ebert wird Reichspräsident
Februar	1919	Generalstreik in Bremen gegen die Abschaffung der Arbeiter- und Soldatenräte und Ausrufung der Räterepublik
Februar	1919	Ermordung des bayrischen Ministerpräsidenten Eisner
März	1919	Märzkämpfe in Berlin, Mitteldeutschland und Westfalen
März	1919	Gründung der Kommunistischen Internationale
1. Mai	1919	Niederschlagung der Räterepublik in München
28. Juni	1919	Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages durch die deutsche Regierung
11. August	1919	Die Weimarer Verfassung wird vom Reichspräsidenten und von den Reichsministern unterschrieben
13. bis 17. März	1920	Kapp-Putsch Im Kampf gegen die Feinde der Demokratie finden sich die deutschen Arbeiter zur Aktionseinheit zusammen. Sie treten in den Generalstreik und zerschlagen den Putsch. Die Rote Garde säubert das Ruhrgebiet von den konterrevolutionären Banden. 25. März, Bielefelder Abkommen (Severings Verrat)
	1920	Beendigung des Interventions- und Bürgerkrieges in Sowjetrußland
Dezember	1920	Die Mehrheit der USPD vereinigt sich auf dem Parteitag in Halle mit der KPD
20. März bis		Heldenmütiger Kampf der Arbeiter im mitteldeutschen
1. April	1921	Industriegebiet gegen die Provokation der Polizeitruppen der Reaktion
Mai	1921	Londoner Ultimatum an Deutschland: Festsetzung der Reparationssumme auf 132 Milliarden Goldmark
	1921	Beginn der Neuen Ökonomischen Politik (NOP)
16. April	1922	Vertrag zwischen Sowjetrußland und Deutschland in Rapallo
24. Juni	1922	Ermordung Rathenaus. In gemeinsamen Aktionen protestieren die deutschen Werktätigen gegen diesen Mordterror der Reaktion
Oktober	1922	In Italien gelangen die Faschisten an die Macht
30. Dezember	1922	Die Sowjetrepubliken vereinigen sich zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR)
11. Januar	1923	Besetzung des Ruhrgebietes durch englische und französische Truppen
August	1923	Regierung Cuno wird durch Generalstreik gestürzt
Oktober	1923	Einmarsch von Reichswehrtruppen in Sachsen und Thüringen zur Niederwerfung der von den Arbeiterparteien gebildeten Regierungen
23. Oktober	1923	Aufstand der Hamburger Arbeiter unter der Führung Ernst Thälmanns
9. November	1923	Hitler-Putsch in München
23. November	1923	Verbot der KPD

DEUTSCHLAND IN DER ZEIT
DER RELATIVEN STABILISIERUNG
DES KAPITALISMUS
1924 BIS 1928

Der Kampf der KPD unter der Führung Ernst Thälmanns gegen den wiedererstarkenden deutschen Imperialismus und die Gefahr eines neuen Krieges (1924–1928)

Die Konzentration und Rationalisierung der deutschen Industrie

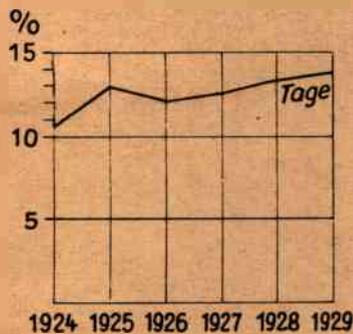
In der Periode der zeitweiligen Stabilisierung des Kapitalismus stand vor der KPD die Aufgabe, den Kampf um die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse zu führen, sich den Weg zu den sozialdemokratischen Arbeitern zu bahnen, den Einfluß in den Massenorganisationen (besonders in den Gewerkschaften) zu festigen und so die Arbeiterklasse auf kommende revolutionäre Kämpfe vorzubereiten.

Übersichtstabelle über die Arbeitslosigkeit 1924–1928

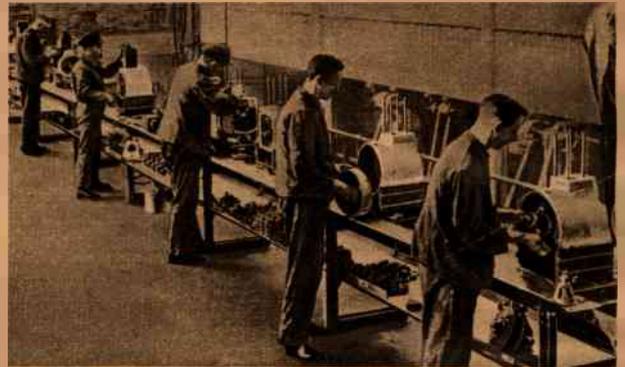
Jahr	Arbeitslose %	Kurzarbeiter %
1924	11,4	15,3
1925	8,3	8,6
1926	17,9	16,0
1927	8,8	3,4
1928	9,7	5,7

Der Gesundheitszustand der Arbeitenden verschlechtert sich ständig

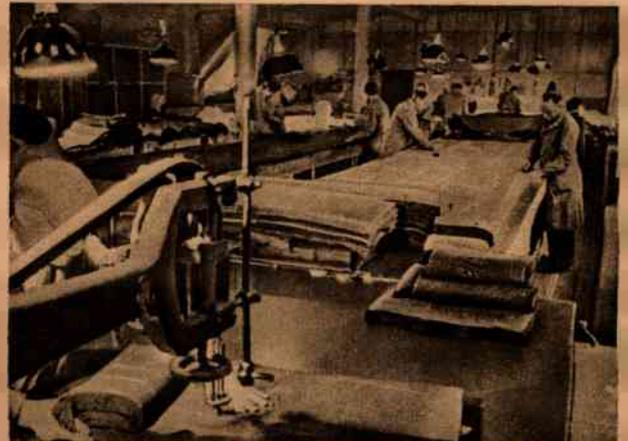
Krankentage je Mitglied der Krankenversicherung im Jahre



Die einfache Schneiderschere schafft es nicht. Spezialsägen werden zum Zuschneiden verwendet



Arbeiter am Fließband in der Hannoverschen Maschinenbau-AG (Hanomag)



„In der gegenwärtigen Situation muß es die Hauptaufgabe sein, die Arbeitslosen in den Produktionsprozeß hineinzubekommen. Das erfordert die Erhöhung der Löhne, die Verkürzung der Arbeitszeit und eine längere Arbeitspause.“

Walter Ulbricht,
Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. I

Arbeitsuchende auf einem Berliner Arbeitsamt. Verzweifelt versuchen die Arbeitslosen, endlich wieder Arbeit zu bekommen, damit sie ihre Familien ernähren können

Die zunehmende Verelendung der werktätigen Massen



Brot!

Radierung von Käthe Kollwitz

In den größeren Städten finden gewaltige Protestkundgebungen gegen die Verschärfung der Ausbeutung, gegen Massenarbeitslosigkeit, Not und Elend der Werktätigen statt.



In einer großen Berliner Demonstration verlangen die arbeitslosen Werktätigen nach Arbeit und Brot

Der Dawesplan

Am 24. August 1924 unterzeichnete die deutsche Regierung den mit den Westmächten abgeschlossenen Dawesplan. Mit dem Dawesplan zwangen die westlichen Imperialisten unter Führung der USA dem deutschen Volk hohe Reparationszahlungen auf, gleichzeitig stärkten sie die deutschen Kapitalisten durch die Gewährung von Anleihen und ermöglichten ihnen den Ausbau und die Modernisierung der Schwer- und Rüstungsindustrie und des Eisenbahnwesens. Die deutschen Kapitalisten wurden zu Juniorpartnern. Innerpolitisch bedeutete der Dawesplan „für das deutsche Volk eine doppelte Auspressung, die Auspressung des Proletariats Deutschlands durch die deutsche Bourgeoisie und die Auspressung des ganzen deutschen Volkes durch das Auslandskapital“ (Stalin).

Der Kampf der KPD gegen den Dawesplan

Das Sachverständigengutachten der Bankiers der Arbeiter

Was bringt der Londoner Vertrag?

1. Deutschland hat jährlich an Reparationen zu leisten:
2500 000 000 GM.
2. Dazu müssen beitragen:

Einnahme der Eisenbahn	600 Millionen
Beförderungssteuer	100 Millionen
Zinsen für Industrie-Schuldverschreibungen	300 Millionen
Zölle und Steuern auf Tabak, Bier, Wein, etc.	1250 Millionen
Jahre	2500 Millionen
3. Zur Sicherstellung der Zahlungen wird Deutschland unter Kontrolle von Kommissaren gestellt (je einer für Eisenbahn, Zölle und Steuern, Industrie-Schuldverschreibungen, Reichsbank, Reparationsfonds).
4. Damit wird Deutschland zur Kolonie der imperialistischen Neubankiers herabgedrückt, die Proletariat werden zur gewaltigen Massenarbeitslosigkeit, zu vermehrtem Lohnraub, zu größerem Hunger und mehr Arbeit verurteilt.

Die Arbeiterklasse soll zahlen.

Wer hat diesem Schandvertrag zugestimmt?

Der Bürgerblut und die Sozialdemokratie.

Die Arbeiterklasse soll zahlen.

Wertfähige Männer und Frauen, entscheidet Euch!

Das Arbeiter-Gutachten muß im Kampfe erzwungen werden!

**Nieder mit den Imperialisten und ihren Agenten!
Es lebe der Befreiungskampf der wertfähigen Massen!**

Kommunistische Partei Deutschlands
(Stellen der kommunistischen Internationale)

Die KPD war die einzige deutsche Partei, die gegen die Unterwerfung Deutschlands unter das ausländische Kapital und die Versklavung des deutschen Volkes einen konsequenten Kampf führte.

Plakat der KPD gegen den Dawesplan vom September 1924

Die grundlegenden Voraussetzungen und Aufgaben bei der Entwicklung der KPD zu einer marxistisch-leninistischen Partei

1. Es ist notwendig, daß die Partei sich nicht als Anhängsel des parlamentarischen Wahlapparats betrachtet, wie es im Grunde genommen die Sozialdemokratie tut, und auch nicht als Gratisbeilage zu den Gewerkschaften, wovon zuweilen gewisse anarcho-syndikalistische Elemente faszeln, sondern als die höchste Form der Klassenvereinigung des Proletariats, die berufen ist, alle übrigen Formen der proletarischen Organisationen, von den Gewerkschaften bis zur Parlamentsfraktion, zu führen.

2. Es ist notwendig, daß die Partei, besonders ihre führenden Elemente, sich der revolutionären Theorie des Marxismus, die mit der revolutionären Praxis untrennbar verbunden ist, voll bemächtigen.

3. Es ist notwendig, daß die Partei die Losungen und Direktiven nicht auf Grund eingelernter Formeln und geschichtlicher Parallelen, sondern als Ergebnis einer sorgfältigen Analyse der konkreten Bedingungen der revolutionären Bewegung im Lande und im internationalen Maßstab ausarbeitet, wobei die Erfahrungen der Revolutionen aller Länder unbedingt mit in Rechnung gestellt werden müssen.

4. Es ist notwendig, daß die Partei die Richtigkeit dieser Losungen und Direktiven im Feuer des revolutionären Kampfes der Massen überprüft.

5. Es ist notwendig, daß die gesamte Arbeit der Partei, besonders wenn in ihr die sozialdemokratischen Traditionen noch nicht überwunden sind, auf neue, revolutionäre Art umgestellt wird, darauf berechnet, daß jeder Schritt der Partei, jede ihre Aktion naturgemäß zur Revolutionierung der Massen, zur Vorbereitung und Erziehung der breiten Massen der Arbeiterklasse im Geiste der Revolution führt.

6. Es ist notwendig, daß die Partei es in ihrer Arbeit versteht, die höchste Prinzipienfestigkeit (nicht zu verwechseln mit Sektierertum!) mit einem Maximum an Verbundenheit und Kontakt mit den Massen (nicht zu verwechseln mit Nachtrabpolitik!) zu verbinden, da es ohne diese Bedingung für die Partei unmöglich ist, nicht nur die Massen zu lehren, sondern auch von ihnen zu lernen, nicht nur die Massen zu führen und sie auf das Niveau der Partei emporzubeheben, sondern auch auf die Stimme der Massen zu lauschen und ihre brennendsten Nöte zu erkennen.

7. Es ist notwendig, daß die Partei es versteht, in ihrer Arbeit eine unversöhnliche revolutionäre Einstellung (nicht zu verwechseln mit revolutionärem Abenteuerertum!) mit einem Maximum an Elastizität und Manövrierfähigkeit (nicht zu verwechseln mit Anpassungspolitik!) zu verbinden, da es ohne diese Bedingung für die Partei unmöglich ist, alle Formen des Kampfes und der Organisation zu meistern, die Tagesinteressen des Proletariats mit den grundlegenden Interessen der proletarischen Revolution zu verbinden und in ihrer Arbeit den legalen Kampf mit dem illegalen Kampf zu verknüpfen.

8. Es ist notwendig, daß die Partei ihre Fehler nicht verbüllt, daß sie die Kritik nicht fürchtet, daß sie es versteht, ihre Kader an Hand ihrer eigenen Fehler zu verbessern und zu erziehen.

9. Es ist notwendig, daß die Partei es versteht, in die grundlegende führende Gruppe die besten Elemente der fortschrittlichen Kämpfer aufzunehmen, die genügend Hingabe besitzen, um wahrhaftige Vertreter der Bestrebungen des revolutionären Proletariats zu sein und die genügend Erfahrung haben, um wirkliche Führer der proletarischen Revolution zu werden, die fähig sind, die Taktik und die Strategie des Leninismus anzuwenden.

10. Es ist notwendig, daß die Partei die soziale Zusammensetzung ihrer Organisationen systematisch verbessert und sich von zersetzenden opportunistischen Elementen reinigt, wobei sie die Erreichung einer maximalen Einheitlichkeit als Ziel vor Augen haben muß.

11. Es ist notwendig, daß die Partei eine eiserne proletarische Disziplin entwickelt, die auf der Grundlage der ideologischen Einheit, der Klarheit der Ziele der Bewegung, der Einheit des praktischen Handelns und des bewußten Verhaltens der breiten Parteimassen zu den Aufgaben der Partei erwächst.

12. Es ist notwendig, daß die Partei die Durchführung ihrer eigenen Beschlüsse und Direktiven systematisch überprüft, da ohne diese Bedingung die Gefahr besteht, daß sie sich in leere Versprechungen verwandelt, die nur geeignet wären, das Vertrauen der breiten proletarischen Massen zur Partei zu untergraben.

Ohne diese und ähnliche Bedingungen ist die Bolschewisierung ein leerer Schall."

J. W. Stalin, Werke, Bd. 7

„Das Thälmannsche ZK“

Am 30. Oktober 1925 wurde auf der I. Reichsparteikonferenz in Berlin Ernst Thälmann zum Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands gewählt. Unter seiner Führung festigte sich die Partei und wurde zur bedeutendsten und größten Sektion der Kommunistischen Internationale in den kapitalistischen Ländern.



Wilhelm Pieck



Ernst Thälmann



Walter Ulbricht



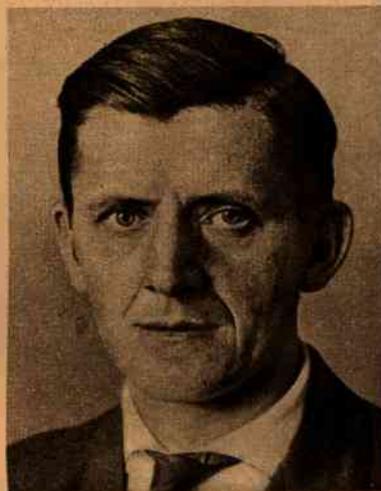
Fritz Heckert

„Das jetzige ZK der deutschen Kommunistischen Partei ist nicht durch Zufall zustande gekommen. Es wurde im Kampf gegen die rechten Fehler geboren. Es erstarkte im Kampf gegen die ‚ultralinken‘ Fehler. Daher ist es weder ein rechtes, noch ein ‚ultralinkes‘ ZK. Es ist ein leninistisches ZK. Dies ist gerade die führende Arbeitergruppe, die die deutsche Kommunistische Partei jetzt braucht.“

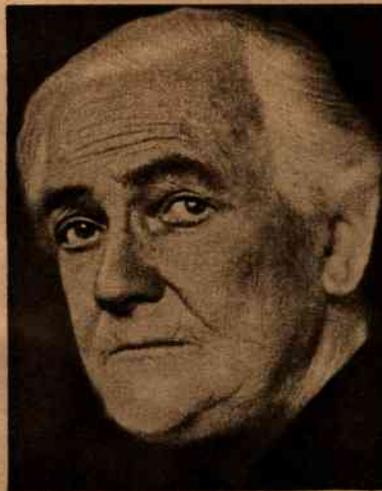
J. W. Stalin, Werke, Bd. 8



Wilhelm Florin



Ernst Schneller

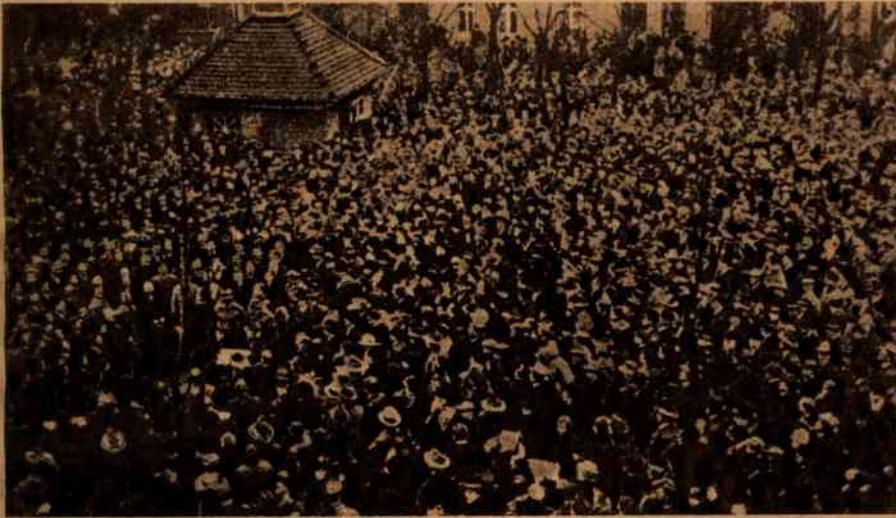


Clara Zetkin



Walter Stoecker

Der Kampf der deutschen Werktätigen gegen die Fürstenabfindung



Das Volksbegehren gegen die Fürstenabfindung 1926. Riesendemonstration in Wittenberge

Der Gesetzesentwurf für die völlige Enteignung der Fürsten

Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der früheren Fürstendhäuser

Grundr. Artikel 153 der Reichsverfassung wird bestimmt: *gesetzlichen für SNüberbrüfte, besonders für Artleg-*

Artikel I.

Das gesamte Vermögen der Fürsten, wie bis zum Jahre 1918 in einem der deutschen Länder regiert, sowie das gesamte Vermögen ihrer Familien und Familienangehörigen wird zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet.

Das Kapitalvermögen geht in das Eigentum des Reiches über. Das übrige Vermögen, insbesondere die landwirtschaftlichen Güter, Forsten und Bergwerke, wird Eigentum des Bundes, in dem das betreffende Fürstentum bis zu seiner Enteignung regiert hat.

Artikel II.

Über die Verwendung der enteigneten Fürstentümer wird ein besonderes Gesetz erlassen.

1. Das Kapitalvermögen wird zur *Verwendung* der So-

Der Reichstag richtet einen energischen Appell an alle Schichten der Bevölkerung, ihn bei der Durchführung des Volksbegehrens, das die Einleitung zum Volksentscheid bildet, *entschieden zu unterstützen. In allen Städten, in allen Gemeinden müssen Ausschüsse gebildet werden, die die Arbeiter erziehen und das Volksgedem in einer nachhaltigen Ausdehnung für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten gestalten.*

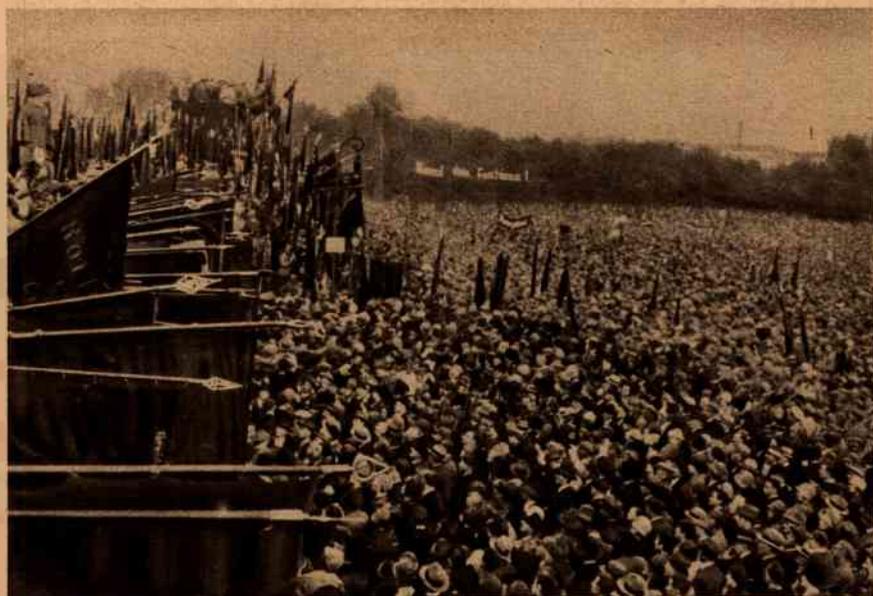
Ausdruck zur Durchführung des Volksentscheid für entschädigungslose Enteignung der früheren Für-

Wortlaut des von der KPD sowie einer Reihe von anderen Organisationen eingebrachten Gesetzesentwurfes zur Enteignung der Fürsten

In ganz Deutschland demonstrierten Kommunisten und Sozialdemokraten gemeinsam für die Enteignung der Fürsten.

Die Abstimmung ergab 14,5 Millionen Stimmen für die Enteignung. Zwar wurden die notwendigen 20 Millionen Stimmen nicht erreicht, doch hatten Kommunisten und Sozialdemokraten durch ihr gemeinsames Auftreten zusätzlich 4 Millionen sonst für die bürgerlichen Parteien stimmende Wähler in ihre Reihen gezogen. Das deutsche Volk mußte in den folgenden Jahren gewaltige Summen an seine früheren Unterdrücker als „Abfindung“ zahlen.

Der Kampf gegen den Faschismus wird immer stärker



5.-6. Juli 1927: Treffen des Roten Frontkämpferbundes in Berlin. Kundgebung im Schillerpark, an der über 500 000 Arbeiter teilnahmen



Ostern 1928. Reichstreffen des Kommunistischen Jugendverbandes in Chemnitz. Ernst Thälmann spricht



1929 in Essen. Demonstration der Kruppjungenarbeiter gegen Kriegsproduktion der Krupp-AG

Der Kampf gegen den Bau von Panzerkreuzern



Keinen Mann - keinen Groschen! Heraus zum Volksbegehren gegen Panzerkreuzerbau!

Wider die Unruhe, gegen den Bau von Panzerkreuzern! Wider die Unruhe, gegen den Bau von Panzerkreuzern!

Hast du dich schon zum Volksbegehren eingetragen?

1928 verbündete sich der Separatist Adenauer (3. von links), eingefleischter Militarist damals wie heute, mit Admiral Zenker, General Groener (beide links neben ihm), dem Arbeitermörder Noske (rechts neben ihm) und anderen Volksfeinden, um die Volksbewegung gegen den Panzerkreuzerbau zu zerschlagen und dem deutschen Imperialismus eine Kriegsflotte für den zweiten Weltkrieg zu schaffen



Die deutsche Jugend unterstützt aktiv den Kampf der KPD gegen den Bau von Panzerkreuzern

ZEITTAFEL

Herbst	1923	Höhepunkt der Inflation
November	1923	Einführung der Rentenmark; Ende der Inflation
21. Januar	1924	W. I. Lenin, der Lehrer und Führer des internationalen Proletariats, gestorben
Januar	1924	Annahme der Verfassung der UdSSR durch den II. Sowjetkongreß der UdSSR
1924 bis	1928	Zeit der vorübergehenden Festigung des Kapitalismus
August	1924	Der Dawesplan
Oktober	1925	Locarno-Vertrag
30. Oktober	1925	Ernst Thälmann wird Vorsitzender der KPD
	1926	Entstehung der Vereinigten Stahlwerke und der IG-Farben
24. April	1926	Freundschafts- und Neutralitätsvertrag zwischen Deutschland und der UdSSR (Berliner Vertrag)
	1926	Volksentscheid über die Fürstenabfindung
September	1926	Eintritt Deutschlands in den Völkerbund
August	1928	Briand-Kellogg-Pakt
August	1928	Die deutsche Regierung, an deren Spitze der Reichskanzler Hermann Müller (SPD) steht, beschließt den Bau eines ersten Panzerkreuzers. Beginn des offenen Wiederaufrüstens durch den deutschen Imperialismus
1. Oktober	1928	Beginn des ersten Stalinschen Fünfjahrplanes
1. November	1928	Aussperrung von 213 000 Arbeitern in Nordwestdeutschland

DER KAMPF
DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS
GEGEN DIE VORBEREITUNG
DER FASCHISTISCHEN DIKTATUR
IN DER PERIODE DER WELTWIRTSCHAFTSKRISE
1929 BIS 1933

Politische Massenkämpfe stärken das revolutionäre Bewußtsein in der deutschen Arbeiterbewegung

Mit dem Herannahen der Weltwirtschaftskrise verstärkte die Reaktion ihre Angriffe auf die wirtschaftlichen und politischen Errungenschaften des kämpfenden Proletariats in Deutschland. In gewaltigen Demonstrationen wehren sich die Arbeiter dagegen.

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Zörgiebel verbietet den Berliner Arbeitern, am 1. Mai, dem Weltfeiertag der Arbeiterklasse, zu demonstrieren!

Der Blutmai 1929 in Berlin



Zörgiebel-Polizei macht Jagd auf friedliche Passanten

12. Jahrg. / Nr. 102 / Erscheinung 10 Pfennig

Berlin, Donnerstag 2. Mai 1929

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Schreiben und Bestellen: Berlin, S. O. Mierow-Straße 10, 1. St. 11
Vertrieb: Berlin, S. O. Mierow-Straße 10, 1. St. 11
Zustellbezirk: Berlin, S. O. Mierow-Straße 10, 1. St. 11

Verantwortlich: Karl Piebtsch und Wala Fugenschlag

Barrikadentämpfe im Wedding und Neukölln

Das rote Berlin demonstriert — Zörgiebels Blut-Mai — Die Sozialdemokratie läßt schießen
Polizeimord am Gensfelder- und Bülowplatz, am Hadeschen Markt und in Allems Festsälen
Reichsbanner- und SPD-Funktionär in seiner Wohnung von der Schupo erschossen

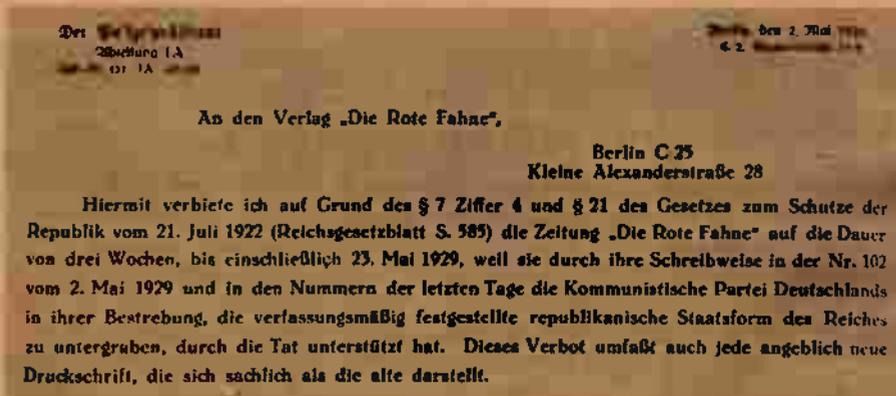
Über 100 000 Arbeiter folgten trotz des Verbots dem Aufruf der KPD und demonstrierten auf den Straßen Berlins.
 Bei blutigen Zusammenstößen wurden 29 Arbeiter getötet und über 100 verletzt.
 Trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen wuchs der Einfluß der Kommunistischen Partei auf die werktätigen Massen.



Die Zörgiebel-Polizei nimmt zahllose Verhaftungen vor



Durchsuchung von Straßenpassanten nach Waffen in Neukölln



Die „Rote Fahne“ wird auf 3 Wochen verboten

Am Brandenburger Tor werden Passanten und Demonstrierende mit Gewalt auseinandergejagt



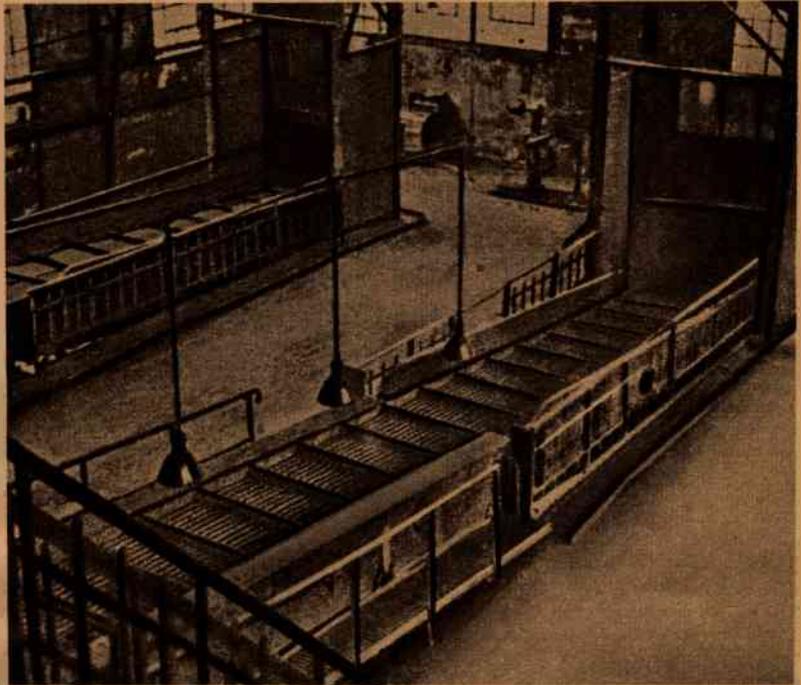
Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise (1929-1933)

In Deutschland und in anderen kapitalistischen Ländern brach 1929 eine schwere Wirtschaftskrise aus, die in den USA ihren Ausgang genommen hatte. Die Weltwirtschaftskrise der Jahre 1929 bis 1933 war ein deutliches Zeichen für den allgemeinen Niedergang des kapitalistischen Systems. In Deutschland stellten viele Betriebe die Arbeit ein, es kam zum Zusammenbruch einiger

Großbanken. Millionen von Arbeitern und Angestellten wurden auf die Straße gesetzt, die werktätigen Bauern wurden ruiniert und Hunderttausende von Angehörigen der Mittelschichten ihrer Existenzgrundlage beraubt. In den gleichen Jahren wurden in der sozialistischen Sowjetunion die riesigen Industriewerke des ersten Stalinischen Fünfjahrplanes errichtet.



Imperialistischer Irrsinn! Milch wird ausgegossen, um die Preise hochzuhalten



Förderbänder stehen still

Die soziale Lage der werktätigen Bevölkerung



Verdorbene Fischkonserven werden aus den Müllabfuhrplätzen gesammelt



Gelsenkirchen: Tausende Arbeitslose wühlen im Kohlenschlamm nach Kohle

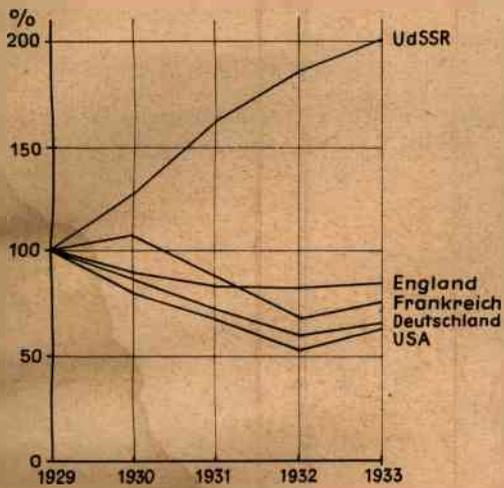


Pfändung der Ernte auf dem Halm



Exmission eines Berliner Arbeitslosen. Demonstrativ haben sich viele Arbeitslose vom Nachweis Gormannstraße eingefunden die im geschlossenen Zug mit den Möbeln nach der zur Verfügung gestellten Notwohnung ziehen

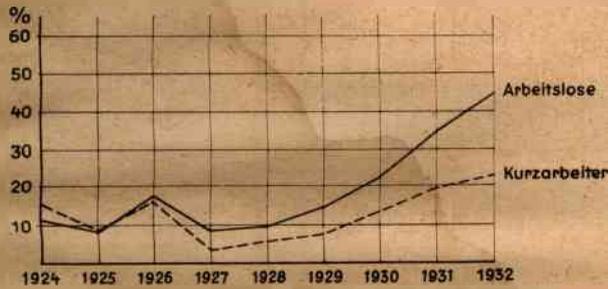
Das Herabsinken der Industrieproduktion in den kapitalistischen Ländern
und das stürmische Wachstum der industriellen Produktion in der Sowjetunion



Der Umfang der Industrieproduktion in der UdSSR und den größten kapitalistischen Ländern (in % zu 1929)



Produktionsberatung in einem sowjetischen Betrieb

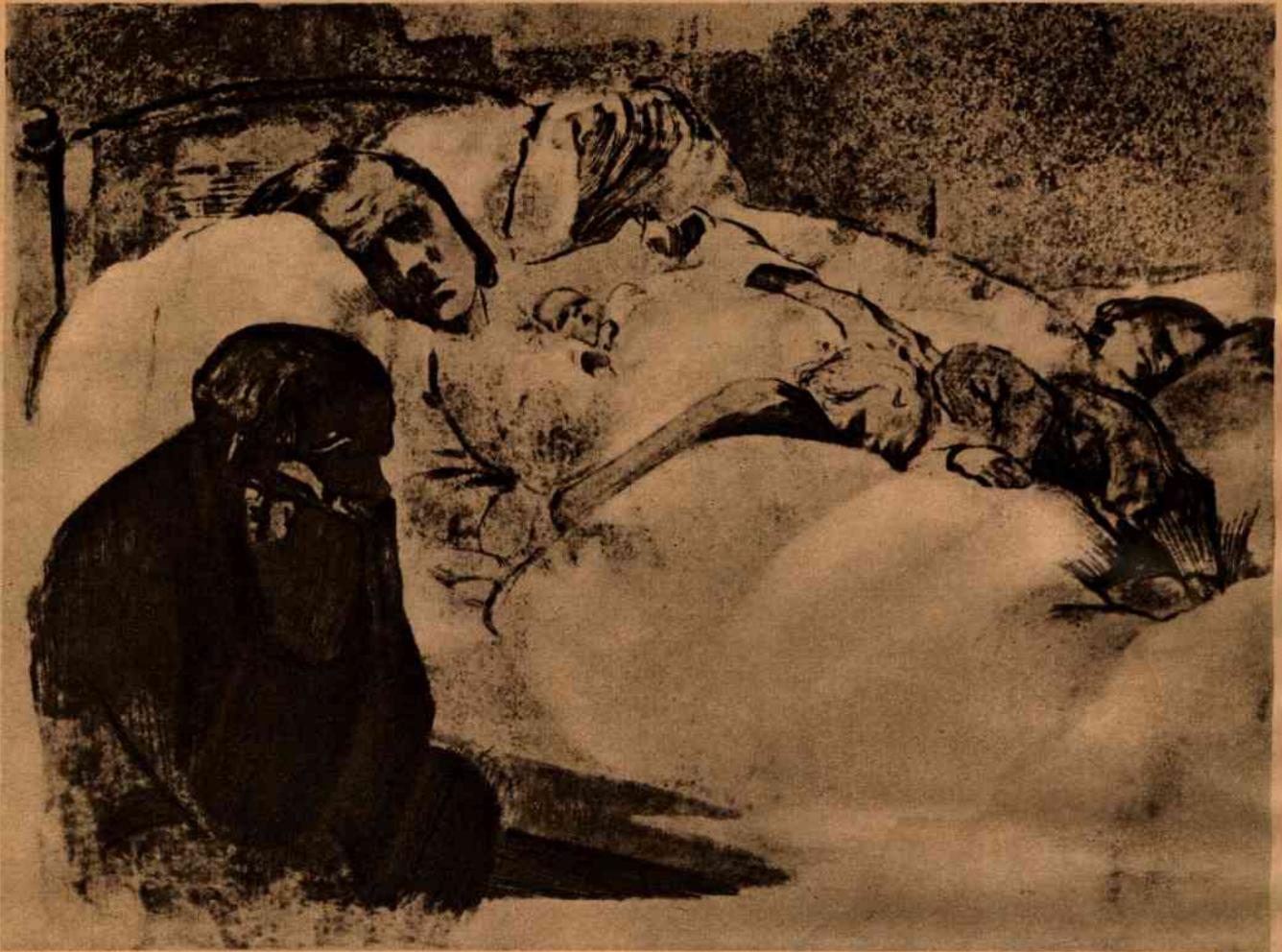


Prozentsatz der Arbeitslosigkeit in Deutschland von 1929 bis 1932

	Arbeitslose	Kurzarbeiter
1929	14,6	7,4
1930	22,7	13,8
1931	34,7	19,7
1932	44,4	22,6



In einem Betrieb in Deutschland: Die Maschinen stehen still, viele Arbeiter sind brotlos



Arbeitslos! Radierung von Käthe Kollwitz

Die KPD, die das Banner der nationalen Unabhängigkeit hoch erhoben hatte, erwies sich als die konsequente und führende Kraft im Kampf der Werktätigen für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes.

Am 24. August 1930 wurde das Programm der KPD zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes verkündet.

„Wir werden den räuberischen Versailler ‚Friedensvertrag‘ und den Youngplan, die Deutschland knechten, zerreißen, werden alle internationalen Schulden und Reparationszahlungen, die den Werktätigen Deutschlands durch die Kapitalisten auferlegt sind, annullieren . . .

Die Großhändler, die Magnaten des Handelskapitals, treiben heute die kleinen Kaufleute in den Ruin, werfen Tausende von Angestellten aufs Pflaster, vernichten Hunderttausende Mittelstandsexistenzen, wuchern die Bauern aus und schrauben die Preise für Massenkonsumartikel empor. Zur Macht gelangt, werden wir dem Treiben der Handelsmagnaten Einhalt gebieten, den Großhandel nationalisieren, starke Konsumgenossenschaften schaffen, die die Interessen aller Werktätigen wirklich vertreten und sie von räuberischen Profitmachern befreien werden. Mit eiserner Faust werden wir jede Spekulation, die sich die Not der Werktätigen zunutze macht, zerschmettern . . .

Wir werden der Steuerpolitik der Bourgeoisie ein Ende machen. Durch Machtergreifung, entschädigungslose Enteignung der Industriebetriebe, der Banken, des großen Hausbesitzes und des Großhandels wird die Arbeiterklasse alle Voraussetzungen für einen Klassenhaushalt des proletarischen Staates schaffen. Wir werden die Sozialversicherung aller Arten (Erwerbslosen-, Invaliden-, Kranken-, Alters-, Unfallversicherung, Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenunterstützung) auf Kosten des Staates unbedingt sicherstellen . . .

Wir werden den arbeitenden Frauen und der werktätigen Jugend volle politische Gleichberechtigung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit sichern . . .

Wenn sich alle Arbeiter, alle armen Bauern, alle Angestellten, alle werktätigen Mittelständler, Männer wie Frauen, Jugendliche wie Erwachsene, alle unter der Krise, Arbeitslosigkeit, Not und Ausbeutung Leidenden um die Kommunistische Partei Deutschlands zusammenschließen, dann werden sie eine Macht von so unüberwindlicher Stärke bilden, daß sie nicht nur die Herrschaft des Kapitals zu stürzen vermögen, sondern jeder Widerstand gegen sie – sowohl im Innern wie von außen – gänzlich aussichtslos wird . . .“

Auszüge aus dem „Programm zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes“

Am 14. und 15. Mai 1931 wurde von Ernst Thälmann das Bauernhilfsprogramm der KPD der Öffentlichkeit übergeben.

Hilfe für die unterdrückten Bauern

„Die Schulden der kleinen und mittleren Bauern, Winzer, Gemüsebauern und Kleinfischer betragen mindestens 5 Milliarden Mark.

Wir verlangen Niederschlagung dieser Schuldenlast!

Die Schuldzinsen der werktätigen Bauern an die Banken und Geldwucherer betragen jährlich mindestens 500 Millionen Mark.

Weg mit diesem Tribut an das Finanzkapital!

Die direkten Steuern der kleinen Bauern betragen mindestens 150 Millionen Mark jährlich.

Wir fordern Aufhebung dieser Steuerlast und Herabsetzung der Steuern für die Mittelbauern!

Die indirekten Steuern, die den werktätigen Bauer beim Kauf von Produkten stark belasten, durch Verteuerung der Lebenskosten der städtischen Massen den Absatz der Produkte der Bauernwirtschaft stark einschränken und eine Hauptursache der großen Preisspanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen sind, betragen rund 5 Milliarden Mark.

Wir fordern Aufhebung der indirekten Steuern!

Die Pachtlasten der werktätigen Bauern betragen jährlich mindestens 400 Millionen Mark.

Wir fordern Aufhebung dieses Tributs an die Großgrundbesitzer!

18 000 landwirtschaftliche Großbetriebe verfügen in Deutschland über 5,2 Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (ungerechnet Forstbesitz).

Wir fordern entschädigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes und unentgeltliche Bereitstellung von Land für die landarmen Bauern und Bauernsöhne!

2,5 Milliarden Mark gibt die Brüning-Regierung für sogenannte Osthilfe den ostelbischen Junkern, Großbauern und Bankherren.

Wir fordern staatliche Beihilfe für die werktätigen Bauern, Bereitstellung der 2,5 Milliarden Osthilfemittel ausschließlich für die Werktätigen! . . .“

Auszug aus dem Bauernhilfsprogramm

Der wachsende Einfluß der KPD zeigte sich vor allem in den wirtschaftlichen Kämpfen während der Wirtschaftskrise in den Jahren 1930 bis 1932: Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet und Mansfelder Streik im Frühjahr 1930, Streik der Berliner Metallarbeiter und der Hamburger Straßenbahner sowie in den großen Streikbewegungen im Sommer und Herbst 1932.

Ganz Mansfeld im Streit

Die Schichte, die Öfenbetriebe und das Messingwerk hingelegt — Die Hochöfen ausgeblasen
 Mehrere Kampflinien gewählt — Hunderte Arbeiter im roten Streikschub — Die Bewegung
 vollkommener unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition



Streikdemonstration im Mansfeldrevier

STREIKZEITUNG DER METALLARBEITER

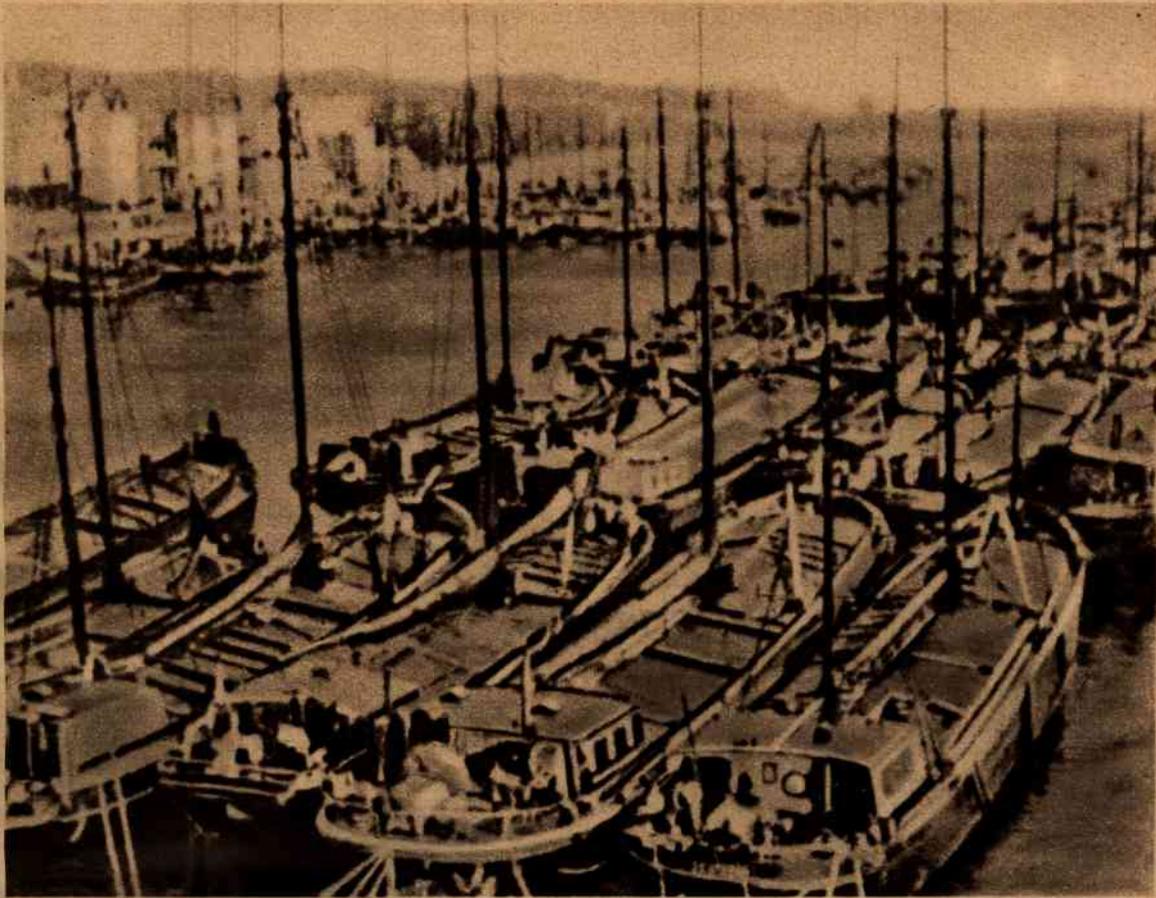
VERANTWORTLICH: ZENTRALE STREIKLEITUNG DER R G O.

4000 Metalldelegierte beschließen

Die gestrige Konferenz im Zirkus Busch — Der Streik wird unter selbstgewählter Führung weitergeführt — Die RGO. wächst im Feuer des Kampfes zur großen Gewerkschaftsorganisation des deutschen Metallbetriebs

Streik in allen Metallbetrieben!

Beilage zur „Roten Fahne“ während des Berliner Metallarbeiterstreiks



August 1931: Außer Dienst gestellte Fahrzeuge im Rheinhafen von Duisburg-Ruhrort
als Folge der Auswirkung des Young-Planes.

Solidaritätsstreik im Duisburger Hafen: Die Häfen des Ruhrgebiets in Düsseldorf und Duisburg stillgelegt. Die Streikfront an der Ruhr ungebrochen – Neue Streikbeschlüsse auf den Schächten – 19 Metallbetriebe streiken in Remscheid.



Schupo, Kriminal- und Werkpolizei halten die Zechen besetzt

Einheitsfront der Arbeiterklasse gegen Faschismus und Kriegsgefahr

Führerin im Kampf ist die KPD

Die KPD wies darauf hin, daß die ständig zunehmende faschistische Gefahr nur durch die Kampfgemeinschaft der antifaschistischen Aktion beseitigt werden konnte.

10. Jahrgang / 15. Jahrgang / Nr. 153
Erscheint 11 Mal

Redaktionsnummer mit Bestell- und Antifaschistisches
Einheitsfrontprogramm (Merkmal des Genossen Ernst Thäl-
mann): Diskussionsorgan der KPD-Delegationen.

1932, Berlin, 11. Juni 1932

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion: Berlin O 23, Al. Waisenbld. 25, Tel.: 6 1 Berlin 10 101
Verlag: Berliner Volks-Zeit., Verlags-Gesellschaft mbH
Berlin O 23, Al. Waisenbld. 25, Verlags-: Berlin NW 3 2022

Erscheinungstag: Sonntag

Bezugspreis und
Post-Zustellung nach Berlin

Abonnement: Ein Vierteljahr 35 RM, ein halbes 65 RM, ein Jahr 120 RM
Einzelposten: 2 RM

Abonnement: Ein Vierteljahr 35 RM, ein halbes 65 RM, ein Jahr 120 RM
Einzelposten: 2 RM

Manifest der Antifaschistischen Aktion Arbeiter und Arbeiterinnen! Werktätige in Stadt und Land!

Beschlossen vom
Berlin-Brandenburger
Einheitsfrontkongress
gegen den Faschismus!

Der am 1. Juni 1932 in Berlin-Brandenburg geführte Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Warum die Antifaschistische Aktion

Die Antifaschistische Aktion ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Die Antifaschistische Aktion ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Ein Feind, eine Front, ein Kampf!

Das Kampfprogramm der Antifaschistischen Aktion

Die Antifaschistische Aktion ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

Der Kampf gegen den Faschismus ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterklasse hat sich in einer grandiosen Kampfgemeinschaft vereint. Die KPD ist die Führerin im Kampf gegen den Faschismus.

MANIFEST

der
Kommunistischen Partei Deutschlands
an das arbeitende Volk



Einheitsfrontaktion!

Fort mit den Notverordnungen!
Fort mit der Papen-Regierung!

Kampf gegen jeden Lohn- und Gehaltsabbau! – Gegen faschistische Unterdrückung! – Verteidigt eure Arbeiterrechte! – Nieder mit den Tributverträgen! – Für Arbeit, Brot, Boden und Freiheit! – Für den Sozialismus!

Ausschnitt aus einem Flugblatt vom September 1932



Der Kampf der KPD für die Schaffung einer Einheitsfront gegen den Faschismus hatte Erfolge zu verzeichnen. In vielen Fällen kämpften sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter gemeinsam. – Reichsbanner und Roter Frontkämpferbund bei einer gemeinsamen Kundgebung gegen den Faschismus.

Die KPD kämpft konsequent gegen die herannahende faschistische Diktatur

Das Jahr der Entscheidung:
Das deutsche Volk muß wählen:
Thälmann: Arbeit, Brot, Freiheit und Frieden,
Hitler: das ist der Krieg.

Morgen abend 19,30 Uhr alle in den Sportpalast!

15. Jahrg. / Nr. 10 / Seite 10 Berlin / Ausgabe D 10 10 Bl. Berlin, Mittwoch, 13. Januar 1932

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Geflian der Kommunistischen Internationale)

Verlag: Ernst Thälmann Verlag, Berlin, Unter den Eichen 17, 10097 Berlin

Redaktion: Ernst Thälmann, Berlin, Unter den Eichen 17, 10097 Berlin

Vertrieb: Ernst Thälmann Verlag, Berlin, Unter den Eichen 17, 10097 Berlin

Abonnement: Ernst Thälmann Verlag, Berlin, Unter den Eichen 17, 10097 Berlin

Ernst Thälmann - der rote Kandidat der deutschen Arbeiterklasse

Beschluss zu den Präsidentschaftswahlen

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands hat bei der letzten Plenarsitzung folgende Beschlüsse gefasst:

den Kampfslogan des Widerstandes gegen die faschistische Diktatur

den Wahlkampf als experimentierartige Aktion

1. Klasse gegen Klasse!
2. Kein Wahlkampf! - gegen die gefaschte Reaktion von Seering bis Hitler!
3. Für den roten Arbeiterwahlmann - gegen den Kandidaten des Kapitals, der Junkern und der Sozialdemokratie!
4. Für den Kandidaten der letzten und antiken Befreiung - gegen den Kandidaten der Arbeit und Kaperkriege!
5. Für den Kandidaten der Frauen - gegen den Kandidaten der Männer!
6. Für Brot und Freiheit - gegen Not und Knechtschaft!
7. Für ein freies sozialistisches Vaterland im Bündnis mit der Sowjetunion und dem Weltproletariat - gegen den herrschenden Kapitalismus!

Zentralkomitee
der Kommunistischen Partei Deutschlands



Die preußische SPD-Regierung Braun-Severing unterwirft sich widerstandslos ihrer Amtsenthebung durch den Reichskanzler von Papen.

ZEITTADEL

1. Mai	1929	Der Polizeipräsident von Berlin, Zörgiebel (SPD), läßt auf 100 000 demonstrierende Arbeiter schießen. 29 Arbeiter werden getötet und über 100 verletzt. Ein Sozialdemokrat verbietet Demonstrationen zum Weltfeiertag der Arbeiterklasse
	1929	„Das Jahr des großen Umschwungs“ (Stalin). Die Bauern beginnen in Massen in die Kollektivwirtschaften einzutreten
	1929	Young-Plan
	1929	Beginn der Wirtschaftskrise der imperialistischen Welt
	1930–1932	Brüning erläßt „Notverordnungen“ und macht den Weg für die faschistische Diktatur frei
August	1930	Ernst Thälmann verkündet das „Programm zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes“
April	1931	Spanien wird Republik
September	1931	Überfall japanischer Truppen auf die Mandschurei
Oktober	1931	Die Großindustriellen verbünden sich in der „Harzburger Front“ mit den Nazis zum Kampf gegen die Republik
30. Mai	1932	Von Papen wird Reichskanzler
20. Juli	1932	Staatsstreich in Preußen. Die erstarkte Reaktion jagt die sozialdemokratische Regierung davon
	1932	Die Sowjetunion im ständigen Kampf um die Erhaltung des Friedens. Nichtangriffspakt zwischen der Sowjetunion und Polen. Nichtangriffspakt zwischen der Sowjetunion und Frankreich

DEUTSCHLAND
ZUR ZEIT DER FASCHISTISCHEN DIKTATUR
DER ANTIFASCHISTISCHE WIDERSTANDSKAMPF
DER ZWEITE WELTKRIEG UND DIE VERNICHTUNG
DES FASCHISMUS DURCH DIE SOWJETUNION

„In diesem Zusammenhang darf man den Sieg des Faschismus in Deutschland nicht nur als ein Zeichen der Schwäche der Arbeiterklasse und als Ergebnis der Verrätereien an der Arbeiterklasse seitens der Sozialdemokratie betrachten, die dem Faschismus den Weg ebnete. Man muß ihn auch als Zeichen der Schwäche der Bourgeoisie betrachten, als Zeichen dafür, daß die Bourgeoisie nicht mehr imstande ist, mit den alten Methoden des Parlamentarismus und der bürgerlichen Demokratie zu herrschen, und in Anbetracht dessen gezwungen ist, in der Innenpolitik zu terroristischen Regierungsmethoden zu greifen . . .“

J. W. Stalin, Werke, Bd. 13

„Ihrer Innenpolitik drückten die deutschen Faschisten ihren Stempel auf — durch die Reichstagsbrandstiftung, durch die bestialische Unterdrückung der Arbeiterklasse, durch die Vernichtung der Organisationen der Arbeiterklasse, durch die Vernichtung der bürgerlich-demokratischen Freiheiten, ihrer Außenpolitik — durch den Austritt aus dem Völkerbund und die offenen Vorbereitungen zum Kriege für die gewaltsame Revision der Grenzen der europäischen Staaten zugunsten Deutschlands.

So bildete sich durch das Treiben der deutschen Faschisten im Zentrum Europas der zweite Kriegsberd.“

Aus „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)“

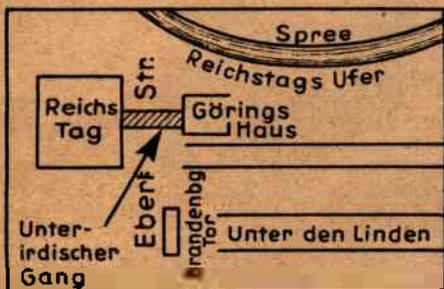
Die Errichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland. Die Organisation des antifaschistischen Widerstandskampfes unter der Führung der KPD gegen die Hitlerdiktatur.

„Die KPD war die einzige unter den deutschen Parteien, die nicht vor dem Nazi-terror kapituliert, sondern unerschrocken den Kampf fortsetzte, die Massen durch ihre illegale Tätigkeit über die Kriegspläne der Nazis und des Monopolkapitals aufklärte und die soziale Demagogie der Nazis entlarote.“

Wilhelm Pieck, Reden und Aufsätze, Bd. 1

1933:

Der Reichstagsbrand,
eine Provokation der Faschisten



„Das Rad der Geschichte . . . getrieben durch das Proletariat unter Führung der Kommunistischen Internationale, wird durch keine Ausrottungsmaßnahmen, durch keine Zuchthausstrafen und Todesurteile aufgehalten werden. Es dreht sich und wird sich drehen bis zum endgültigen Siege des Kommunismus.“

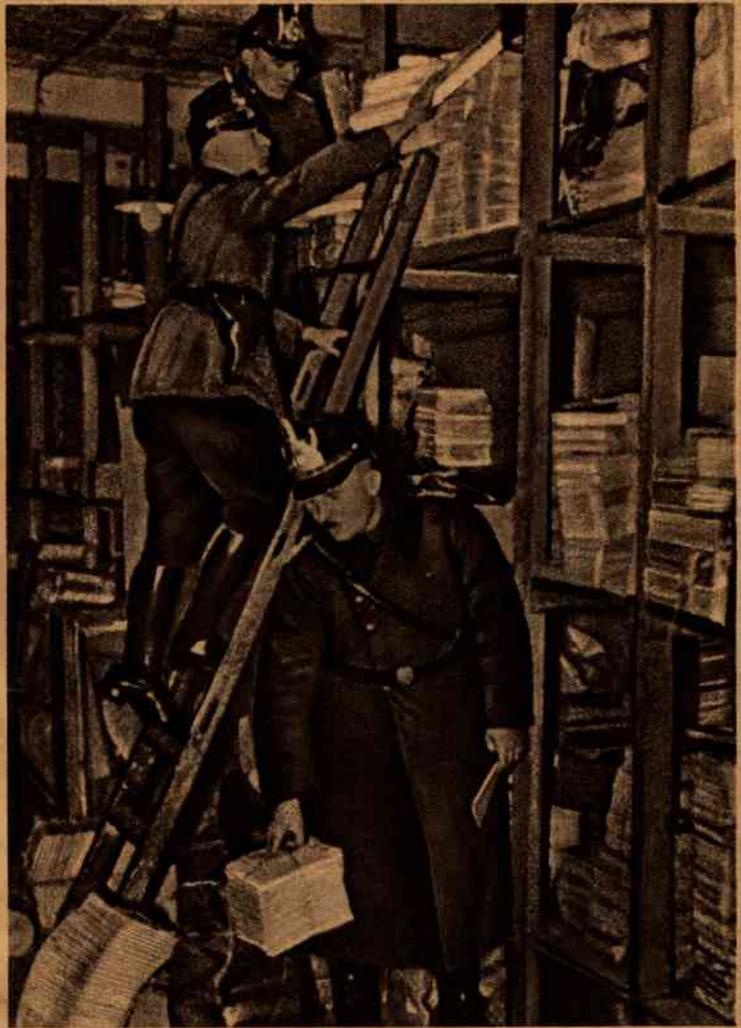
Georgi Dimitroff in seiner Schlußrede vor dem Reichsgericht

Am 23. Februar 1933 wurde das Karl Liebknecht-Haus in Berlin, das Gebäude des ZK der KPD, von der Polizei besetzt

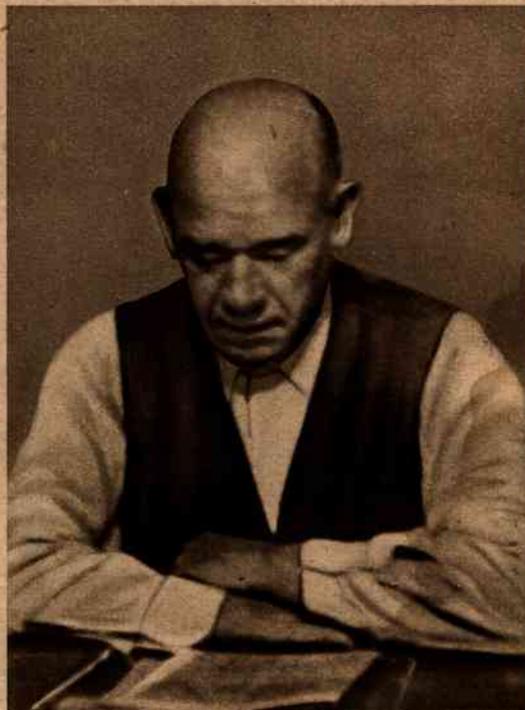
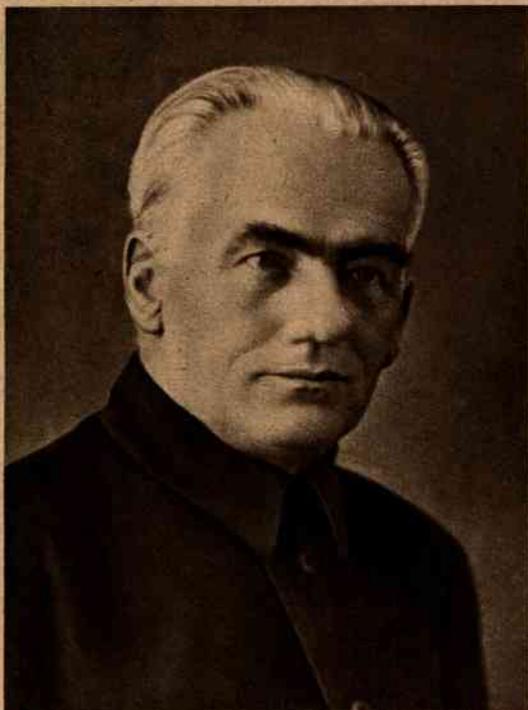
Die KPD wurde verboten

Auch in der Illegalität war sie Führerin und Vorbild im konsequenten Kampf um die Rechte der Arbeiterklasse.

Angehörige der KPD werden aus den Wohnungen heraus verhaftet



Am 3. März 1933 wurde Ernst Thälmann verhaftet. Viele Funktionäre und Mitglieder der KPD wurden ermordet.



Die Brüsseler Konferenz beauftragte W. Pieck für die Zeit der Kerkerhaft Ernst Thälmanns mit der Führung der KPD.

**Hoch die Sache der Revolution,
für die die Genossen Schehr, Steinfurth, Schönhaar
und Schwarz bis zum letzten Atemzug helden-
haft kämpften!**

**Das Präsidium des EKKI zum Meuchelmord
an den vier Kommunisten**

**Das Präsidium des EKKI veröffentlicht folgende Mit-
teilung:**

«Das Präsidium des EKKI gibt den schweren Verlust bekannt, den die KPD und das ganze deutsche Proletariat durch den Meuchelmord der faschistischen Regierung an dem Sekretär des ZK der KPD, Genossen John Schehr, sowie an den Funktionären, den Genossen Erich Steinfurth, Eugen Schönhaar und Rudolf Schwarz erlitten hat.

Zugleich bekundet das Präsidium des EKKI den Angehörigen dieser auf Kampfposten gemordeten Genossen sein Beileid.

**Hoch die Sache der Revolution, für die diese Genossen
bis zum letzten Atemzug heldenhaft kämpften!**

Für das Präsidium des EKKI: Kusinen.»

Am 2. Februar 1934 wurden Genosse John Schehr, Mitglied der illegalen Reichsleitung der KPD, und die Genossen Erich Steinfurth, Eugen Schönhaar und Rudolf Schwarz, Funktionäre der illegalen KPD, von den Faschisten heimtückisch ermordet

John Schehr und Genossen

Es geht durch die Nacht. Die Nacht ist kalt.
Der Fahrer bremst. Sie halten im Wald.
Zehn Mann Gebeime Staatspolizei.
Vier Kommunisten sitzen dabei,
John Schehr und Genossen.

Der Transportführer sagt: „Kein Mensch zu sehn.“
John Schehr fragt: „Warum bleiben wir stehn?“
Der Führer flüstert: „Die Sache geht glatt!“
Nun wissen sie, was es geschlagen hat.
John Schehr und Genossen.

Sie sehn, wie die ihre Pistole ziehn.
John Schehr fragt: „Nicht wahr, jetzt müssen wir fliehn?“
Die Kerle lachen. „Na, wird es bald?
Runter vom Wagen und rein in den Wald,
John Schehr und Genossen!“

John Schehr sagt: „So habt ihr es immer gemacht!
So habt ihr Karl Liebknecht umgebracht!“
Der Führer brüllt: „Schmeißt die Bande raus!“
Und schweigend steigen die viere aus,
John Schehr und Genossen.

Sie schleppen sie in den dunklen Wald.
Und zwölfmal knallt es und widerhallt.
Da liegen sie mit erloschenem Blick,
Jeder drei Nahschüsse im Genick,
John Schehr und Genossen.

Erich Weinert

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Genosse! Defek! Duhende aus Deinen Bekanntheits suchen neuen Anlauf an die kämpfende Front des Proletariats. Sage deinen Freunden und Bekannten, daß sie die "Rote Fahne" abonnieren sollen.

Reichsansgabe
Begründet von
Karl Liebknecht u. Rosa Luxemburg
Lesen - Weitergeben!

Genosse! Defek! Denke daran, daß diese Zeitung hinter dem Rücken von tausenden von Spürhunden der faschistischen Reaktion geschaffen ist. — Refe sie aufmerksam durch. — Gib sie weiter an Deine Arbeitskollegen.

Was müssen wir nach den Vertrauensratswahlen tun? (siehe im Blatt)

Haß und Kampf den Henkern des Volkes!

Wieder vier Arbeitersöhne durch Görings Beil ermordet

Der Führer der deutschen Arbeiterklasse vom Lynchgericht bedroht — Belegschaften, protestiert, demonstriert, rüdet zu Streiks! — Wir müssen Thälmann und unsere gefangenen Brüder wie eine Schlacht gewinnen!

Gegen die über das Land gehende Lawine der wachsenden antisozialistischen Massenopposition haben die braunen Henker des wertvollen Volkes ihren Terrorapparat zu verstärktem Einsatz mobilisiert. Und wieder starben in Hamburg vier tapfere Söhne unserer Klasse unter dem Vell des Henkers im Auftrage Hitlers. Unsere antisozialistischen Freizeidkämpfer Jonna Dettmer, Hermann Fijler, Arthur Schmidt und Alfred Wehrenberg wurden gemordet, damit die kapitalistischen Parasiten, die vor dem heranabenden Sturm des ausgeplünderten wertvollen Volkes zittern, weiter Millionen und aber Millionen arbeits- und mühseligen Einkommens einstreichen können.

Seit Wochen brandet eine blutige Rachebege durch die Spalten der faschistischen Zeitungen gegen unseren eingekerkerten Bandenführer Ernst Thälmann. „Thälmann des Todes schuldig“, hehen die Pressezeitung. Das „Volksgesicht“ nennt

Göbbels, der Lautsprecher des Finanzkapitals jenes braune Lynchgericht, das Thälmann mit militärischen Standgerichtsmethoden zum Tode verurteilen will. Der von einem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten damals provozierte Blutsonntag in Altona und die Fölung von zwei prangierenden Sebering-Offizieren, durch die wegen des Blüningischen Unterprägungsraus empörten Arbeiter Berlins bei den Bülowplatz-Prozessionen im Jahre 1929, soll den Hitler-Richtern das gewünschte Lobesurteil gegen Thälmann noch liefern.

Erschredt durch den erfolgten Proteststurm des ganzen internationalen Proletariats, läßt Göbbels in der Presse erklären, daß die Zuständigkeit des Volksgerichts und das Todesurteil für Thälmann noch gar nicht feststehe. Der Berliner „Eugen-Angriff“ bringt zur Beschwindelung der Arbeiter ein entstelltes Bild unseres Führers auf dem Gefängnishof, an dem die Eisengitter und Ger

(Fortsetzung auf Seite 8)

Saardelegation erzwingt Zulassung zu Thälmann

Thälmann: „Ich werde mißhandelt! — Grüßt mir die Saararbeiter!“

Ein erster Durchbruch durch die Kerkermauern, die Ernst Thälmann einschließen, ist erfolgt. Eine Delegation von Saararbeitern, gestützt auf die Massenkraft der Arbeiter, hat sich Zugang zu unserem Führer erkämpft. Wir entnehmen dem Bericht dieser Delegation:

Wir, Kurt Thomas, Mitglied der SPD, gewöhlt auf Grube Dechen, Wilhelm Stauner, Mitglied der KPD, gewöhlt in der Koherei Heintal, Fritz Naumann, parteilos, gewöhlt auf Grube Kohlwald, trafen als Delegation am 17. Mai in Berlin ein. Nur durch den Hinweis auf die hinter uns stehenden Saarbelegschaften, in deren Auftrag wir handelten, erzwangen wir unsere Zulassung zu Ernst Thälmann. Wir setzten durch, daß wir Thälmann mit folgenden Worten begrüßen konnten: „Guten Tag, Genosse, wir überbringen dir die Grüße der Saararbeiter.“ Bei Strafe sofortiger Verhaftung wurde uns vorgeschrieben, keine anderen als die folgenden Fragen zu stellen: Hast du auskömmliches Essen? Bekommst du Post? Darfst du schreiben? Wie oft und wie lange darfst du spazieren gehen? Darfst du rauchen? Kannst du dir Zusatzlebensmittel kaufen? Es wurde uns verboten, die Fragen zu stellen: Hast du an deiner Behandlung im Gefängnis etwas auszusetzen? Bist du mißhandelt oder gefoltert worden?

Der Verlauf der Unterredung zeigte, daß Thälmann selbst in seiner furchtbaren Lage sich nicht beugt, sondern in seinen Antworten den Folterknechten mutig seine Anklagen entgegen-schleuderte. Auf unsere erste Frage nach dem Essen, antwortete er: Wenn mir nicht meine Frau ab und zu einige Lebensmittel ins Gefängnis schickt, könnte ich unmöglich von dem leben, was ich hier bekomme. Ich weiß sicher, daß mir zu meinem Geburtstag tausende Arbeiter ihre Grüße gesandt haben. Ich bekam aber nur drei Briefe, und zwar die von meinen Verwandten, ausgehändigt.

Nun stellten wir völlig überraschend die Frage: „Genosse Thälmann, wie geht es dir im allgemeinen?“ Ohne einen Augenblick zu zögern und sich der Gefahr und der Folgen seiner Antwort bewußt, rief Thälmann: „Ich bin mißhandelt worden!“ Die Gestapo-leute sprangen dazwischen. Sie brüllten: „Raus!“ Thälmann rief in steigender Erregung, mit der Faust auf

Für die Kapitalisten 12% Dividende

für ihre Arbeiter-„Gefolgschaft“ ein Zwangsarbeitsgesetz!

In seinem Jahresbericht weist der größte deutsche Versicherungskonzern, der Allianzkoncern Stuttgart eine 12prozentige Dividende an seine Aktionäre aus. Außerdem wurden die Bezüge für die Direktoren von 1,04 auf 1,14 Millionen Mark, die Bezüge des Aufsichtsrates von 348 000 auf 362 000 erhöht. Obwohl nach dem Bericht die Zahl der Angestellten um 24 Prozent gewachsen sein soll, ist die Summe der Löhne und Gehälter von 18,77 auf 18,36 Millionen Mark gefallen. Das bedeutet im Durchschnitt einen Lohnrückgang von 20 Prozent.

Zu bemerken ist, daß der bisherige Generaldirektor des Allianzkoncerns, Schmitt, heute Hitlers Wirtschaftsmittler ist. Und da wagt das braune Betrügergefinde frechdreiß zu erklären: „Heute gibts keine haben Dividenden, sondern Dienst an der Gesamtheit.“ (Berliner Arbeiterzeitung Nr. 237.)

12 Prozent Dividenden für die kapitalistischen Aktionäre! Und für ihre „Arbeitergefolgschaft“? Das Hitlerkabinett hat ein Gesetz verab-

schiedet, wonach die Großhäute für alle zuziehenden Arbeiter oder Angestellten zu sperren sind, um sie zu Zwangsarbeit an die Großgrundbesitzer ausliefern zu können. Dieses reaktionäre Schanzengesetz ist zugleich das Eingekändnis des Bankrotts der „Arbeitsbeschaffung“, denn nach der amtlichen Statistik gibt es noch 53 000 arbeitslose Landarbeiter. Das Gesetz hat also nicht den Zweck, einen angeblichen Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande zu beseitigen, sondern das Anschwellen der Millionenexzessbelosigkeit in den Städten einzudämmen.

Das ist die faschistische „Vollge-meinschaft“: Zwangsarbeit und Raub des Tariflohns für die Arbeiter, Erhöhung des mühseligen Einkommens für die Ausbeuter. Verleihen die Werttätigen in der Hitlerbewegung, warum die Hitlerdiskriminierung der Arbeiter und ihrem Führer Thälmann den Prozeß machen will?

Der Kommunismus will die reichen Aktionäre entthronen und die heute Ruhestuhenden zu Herten des Landes machen!

Soziale Demagogie der Hitlerfaschisten

Wie Hitler die Arbeitslosigkeit „beseitigte“

„Die ‚Beseitigung der Arbeitslosigkeit‘, das war der Reklameschlager, mit dem es der Nazipartei gelang, auch einen Teil der Arbeiter irrezuführen. ‚Nie wieder wird es zu einer Krise kommen‘, riefen in den Versammlungen Goebbels und Ley um die Wette.

1945, zwölf Jahre später, sah das deutsche Volk die Ergebnisse von Hitlers ‚Arbeitsbeschaffung‘. Statt sechs Millionen Arbeitslose — weit über sechs Millionen Tote und Krüppel!

Manch junger Arbeiter in Deutschland konnte lange nicht erkennen, welcher Zusammenhang zwischen Hitlers ‚Arbeitsbeschaffung‘ von 1933 und dem Kriegsbeginn im Jahre 1939 besteht. Aber das wird jedem klar, der untersucht, wie Hitler die Arbeitslosigkeit ‚beseitigt‘ hat.“

Walter Ulbricht, Der faschistische deutsche Imperialismus (1933—1945)

Amtliche Statistik über die Einstellung von Erwerbslosen in die Betriebe.

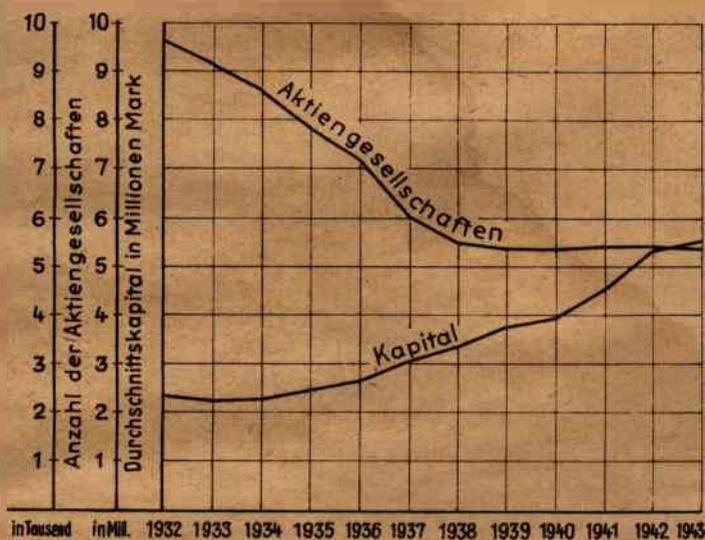
1933	1934	1935
1,25 Millionen	1,57 Millionen	0,57 Millionen

„Bis 1935/36 war also nur etwas über die Hälfte der Erwerbslosen in die Betriebe gekommen. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß die Zahl der Erwerbslosen im Anfang durch Entlassung von Frauen aus den Betrieben vermindert wurde, dann durch die Einführung des Arbeitsdienstes für Jugendliche und schließlich durch Einziehung von 700 000 Jugendlichen zur Armee.“

Ebenda

Die durchschnittlichen Renten der Alters- und Invalidenversicherungen

	1930	1938
Für Alters- und Invalidenrentner	37,40 RM	31,— RM
Für Witwen	22,48 RM	19,— RM
Für Waisen	15,49 RM	10,50 RM



Konzentrationsprozeß der Aktiengesellschaften

Widerstand gegen den Faschismus in Deutschland

Die in die Illegalität gedrängte KPD setzte auch nach 1933 ihren Kampf gegen Faschismus und Krieg unermüdlich fort. Partei Konferenzen der KPD fanden im Oktober 1935 in Brüssel und vom 30. Januar bis 1. Februar 1939 in Bern statt.

Die KPD ruft zur Schaffung einer Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse auf.

„Die Berner Konferenz der KPD ist der Auffassung, daß eine gemeinsame Aktionsplattform zum Sturze Hitlers und zur Schaffung einer neuen demokratischen Republik die Grundlage dieser Vereinigung sein kann. Das ZK der KPD stellt die Frage der Schaffung der Einheitspartei zur Diskussion vor der gesamten deutschen Arbeiterklasse und fordert insbesondere die Kommunisten und Sozialdemokraten auf, sich dazu zu äußern, sich zu verständigen und, wo die Verständigung zwischen einer sozialdemokratischen, Organisation und einer kommunistischen Organisation (Betrieb, Ort usw.) zur einheitlichen Auffassung erfolgt ist, auch einheitliche Organisationen der zukünftigen Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse zu schaffen.“

Aus der Resolution der Berner Konferenz der Kommunistischen Partei Deutschlands.



Heinrich Mann

Die Bücher des Verlages Berlin

Das deutsche Volk will die Aufhebung aller selbständlich...

Das deutsche Volk will die Wiederherstellung des freien...

Das deutsche Volk will die Entseignung der faschistischen...

Das deutsche Volk will die neue demokratische Republik...

Um diesen seinen Willen durchzusetzen, einigt sich das deut...

Um diesen seinen Will...

...kämpft das deutsche...

Willhelm Pieck

Fragen der Volksfront in Deutschland

Klarheit tut not!

(The following text is a transcription of the article content, which is partially obscured by other text in the image)

Eine Tarnschrift der Volksfront

In Paris wurde 1938 unter Führung des deutschen Schriftstellers Heinrich Mann der „Ausschuß der deutschen Opposition“ gebildet.

„Reichen wir einander die Hände, verbinden wir uns gegen den Feind Hitler. Sozialisten, Kommunisten, Demokraten, Angehörige aller Konfessionen, handeln wir gemeinsam!“

Losung des „Ausschusses der deutschen Opposition“, der sich später unter führendem Einfluß der KPD in die Bewegung „Freies Deutschland“ umwandelte

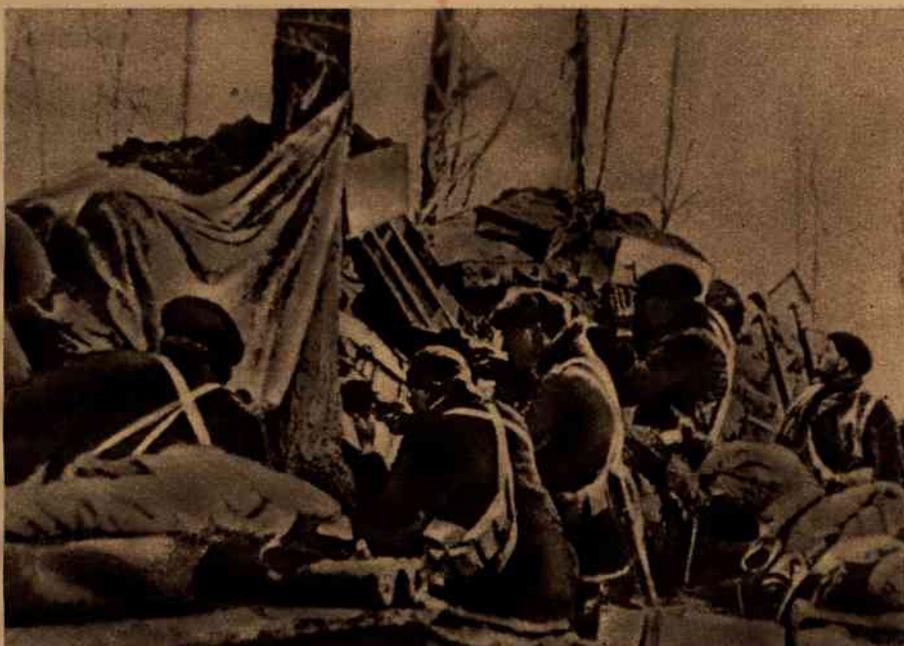
1936

*Deutsche Antifaschisten kämpfen in den internationalen Brigaden
für die Freiheit des spanischen Volkes*

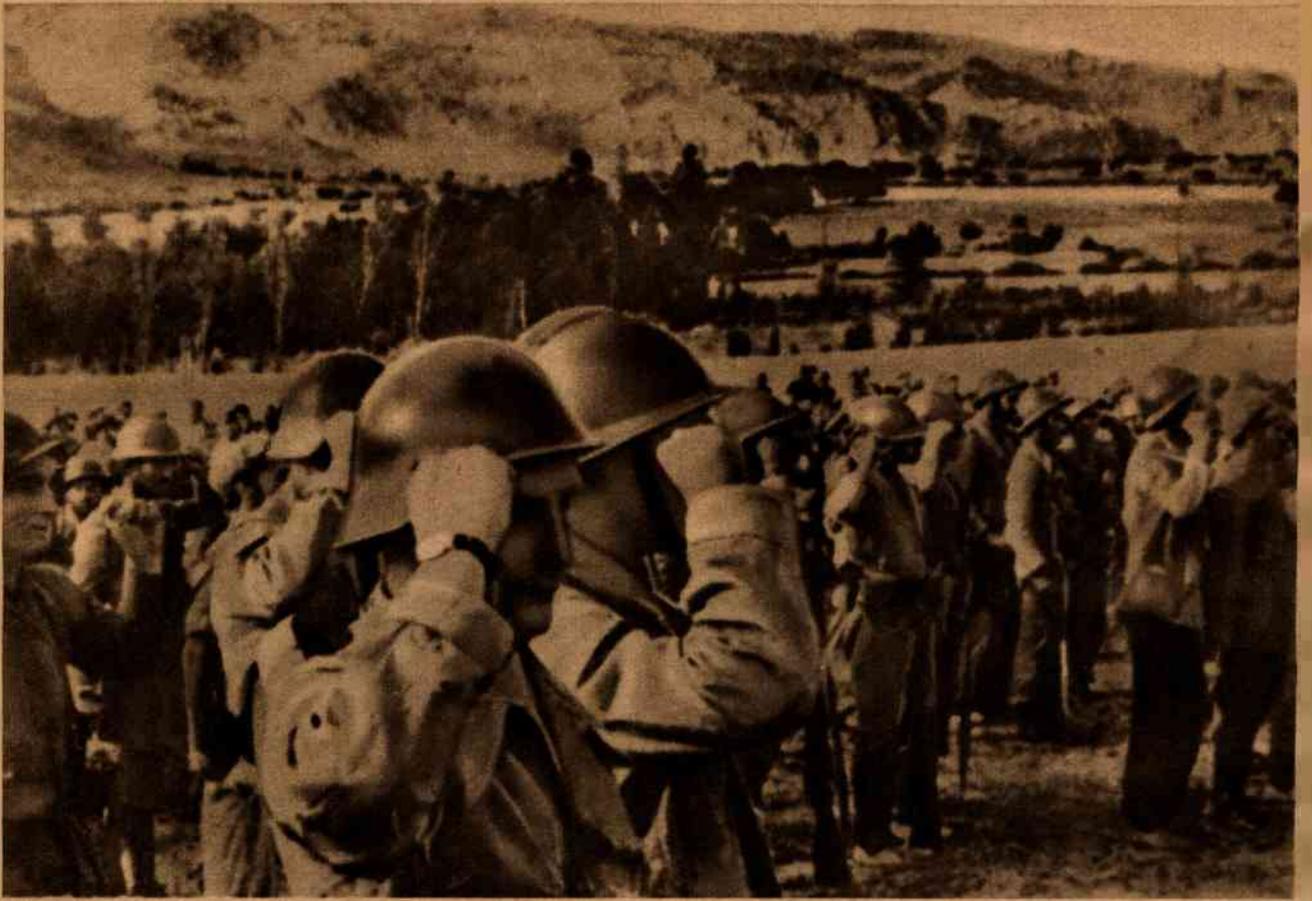
Am 18. Juli 1936 begannen faschistische Generale mit General Franco an der Spitze einen Putsch gegen die spanische Volksfrontregierung: die Franco-Faschisten stützten sich auf die militärische Hilfe Hitlerdeutschlands und des faschistischen Italiens. Aus aller Welt eilten Freiwillige dem kämpfenden spanischen Volk zu Hilfe, die sich in den Internationalen Brigaden zusammenschlossen. Unter ihnen befanden sich zahlreiche deutsche Antifaschisten. Von 5000 deutschen Freiwilligen in Spanien fielen 3000 im Kampf gegen den Faschismus. Über die Hälfte der Überlebenden kam später in den faschistischen Konzentrationslagern und bei Strafarbeit in Nordafrika ums Leben.



Eine Einheit der Internationalen Brigaden auf dem Marsch



Die Internationalen Brigaden im Kampf um Madrid



Das Thälmann-Bataillon nach der Schlacht von Brunete

Lied des Thälmann-Bataillons

*Spaniens Himmel breitet seine Sterne
über unsre Schützengräben aus.
Und der Morgen leuchtet aus der Ferne,
bald geht es zu neuem Kampf hinaus.*

*Dem Faschisten werden wir nicht weichen,
schickt er auch die Kugeln hageldicht.
Mit uns stehn Kameraden obnegleichen,
und ein Rückwärts gibt es für uns nicht.*

*Rührt die Trommeln, fällt die Bajonette!
Vorwärts! Marsch! Der Sieg ist unser Lohn!
Mit der Freiheitsfahne brecht die Kette,
auf zum Kampf das Thälmann Bataillon!*

*Die Heimat ist weit,
doch wir sind bereit.
Wir kämpfen und siegen für dich,
Freiheit!*

Der 2. Weltkrieg

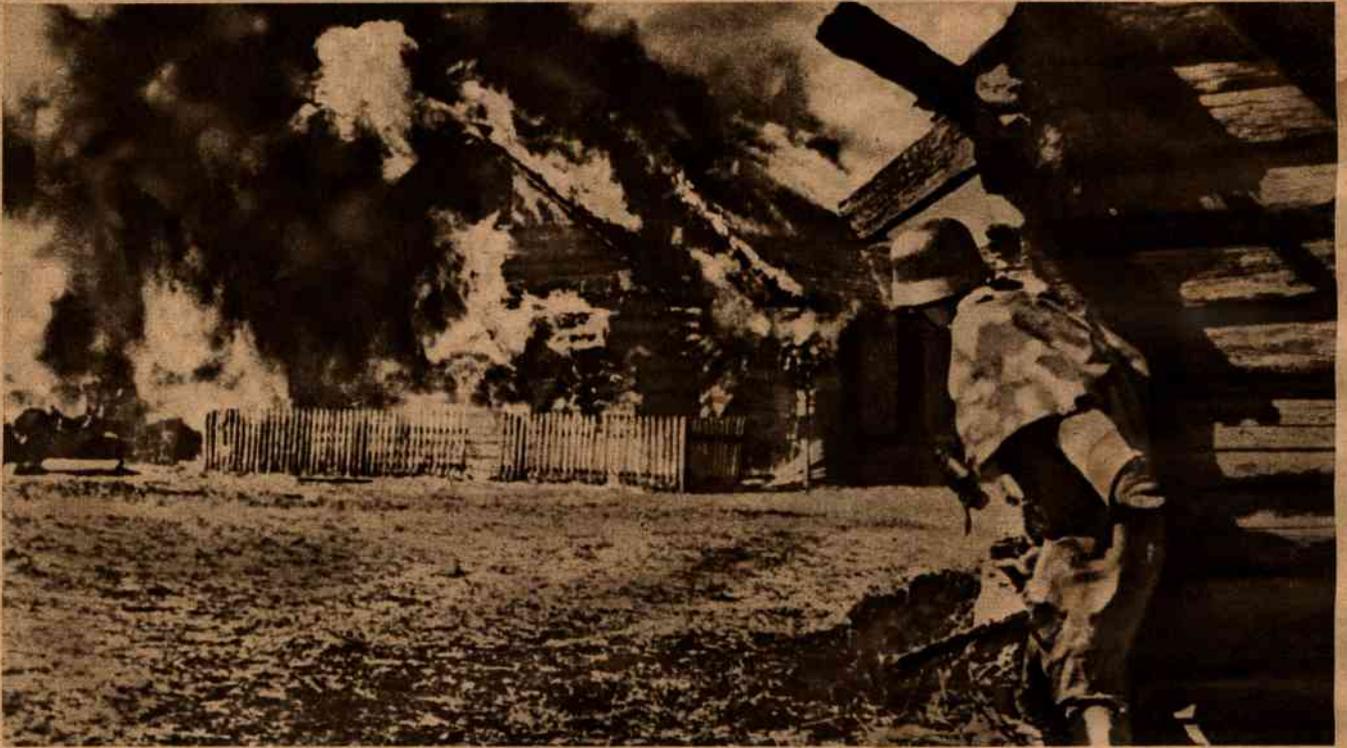
„Der zweite Weltkrieg unterscheidet sich in seinem Charakter wesentlich vom ersten. Man muß berücksichtigen, daß die wichtigsten faschistischen Staaten – Deutschland, Japan, Italien – ehe sie die verbündeten Länder überfielen, bei sich die letzten Reste der bürgerlich-demokratischen Freiheiten vernichteten, bei sich ein grausames terroristisches Regime errichteten, das Prinzip der Souveränität und freien Entwicklung der kleinen Länder mit Füßen traten, die Politik der Eroberung fremder Gebiete als ihre eigene Politik verkündeten und vor aller Welt erklärten, daß sie die Welt Herrschaft und die Ausbreitung des faschistischen Regimes auf die ganze Welt anstreben, wobei die Achsenmächte durch die Annexion der Tschechoslowakei und der Zentralgebiete Chinas zeigten, daß sie bereit sind, ihre Drohung in bezug auf die Versklavung aller freiheitsliebenden Völker zu verwirklichen.

Angesichts dessen nahm der zweite Weltkrieg gegen die Achsenmächte zum Unterschied vom ersten Weltkrieg gleich bei Beginn den Charakter eines antifaschistischen, eines Befreiungskrieges an.“

Stalin

März	1938	Besetzung Österreichs durch die deutschen Faschisten
29. bis		Abschluß des „Münchener Abkommens“ der Vertreter des faschistischen Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs und des faschistischen Italiens; die Tschechoslowakei muß alle an Deutschland angrenzenden Gebiete an die deutschen Faschisten abtreten
30. September	1938	
Ende	1938	Das imperialistische Japan besetzt Kanton
Anfang	1939	Das imperialistische Japan besetzt die Insel Hainan
15. März	1939	Hitlerdeutschland besetzt die restliche Tschechoslowakei unter stillschweigender Duldung seitens der Westmächte
22. März	1939	Die deutschen Faschisten besetzen das Memelgebiet
7. April	1939	Das faschistische Italien überfällt Albanien
22. Mai	1939	Abschluß des aggressiven militärisch-politischen Abkommens zwischen Deutschland und Italien
1. September	1939	Überfall Hitlerdeutschlands auf Polen
3. September	1939	Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Deutschland
April	1940	Überfall Hitlerdeutschlands auf Dänemark und Norwegen
Mai–Juni	1940	Überfall Hitlerdeutschlands auf Holland, Belgien, Luxemburg; Niederschlagung Frankreichs
2. September	1940	Militärabkommen zwischen England und den USA
11. Dezember	1940	Anschluß Japans an das italienisch-deutsche Militärabkommen
April–Mai	1941	Überfall Hitlerdeutschlands auf Jugoslawien und Griechenland
22. Juni	1941	Der wortbrüchige Überfall des faschistischen Deutschlands auf die Sowjetunion

Der hinterhältige Überfall auf die Sowjetunion



Der militärische Einfall in die Sowjetunion



Sowjetbürgerinnen werden zur Sklavenarbeit nach Deutschland abtransportiert



Alle aus dem Osten nach Deutschland Verschleppten
waren gezwungen, sich durch das Zeichen „Ost“
zu kennzeichnen



Sowjetbürgerinnen werden von deutschen Soldaten gezwungen, der Ermordung ihrer Angehörigen beizuwohnen

IN LETZTER STUNDE!

Deutsche Landsleute!

Ihr habt wie wir die letzte Warnung der Oberbefehlshaber der Roten Armee für die Stalingrader und Don-Front gelesen. Nun wird der Kessel so oder so liquidiert. Ihr habt Euch zu entscheiden:

SINNLOSEN TOD ODER EHRENVOLLE KAPITULATION! VERGEMENS HABT IHR AUF HILFE VON AUSSEN GEMOHT!

Selbst das OKW mußte Euren Offizieren gegenüber eingestehen, daß der Befreiungsversuch mißlungen ist.

IHR SITZT ALS TODESKANDIDATEN IM KESSEL

WEIL die Armeemanchette die zu Euch durchstoßen sollte, bei Kotelnikowo zertrümmert wurde.

WEIL die deutsche Armee in den Kämpfen an Südost- und Südsüdwest der Ostfront ungeheure Mengen Kriegsmaterial eingebüßt hat.

WEIL die Offensive der Roten Armee an der ganzen Ostfront Hitler gezwungen hat, seine Kräfte zu zersplittern;

WEIL die gewaltigen materiellen Reserven des sowjetisch-englisch-amerikanischen Bündnisses erst jetzt in wachsendem Maße ins Gewicht fallen.

IHR STEHT AUF DEM VERLORENSTEN POSTEN und zählt für das OKW nur noch als Verlorene.

DAS IST DIE WAHRHEIT!

Nur wir können Euch die ganze Wahrheit sagen, kein Götzbild und keine Gestapo können uns daran hindern. Schon vor 10 Jahren warnten wir unser Volk eindringlich: Hitler, das ist der Krieg!

Wir haben alles in unseren Kräften stehende getan, um diesen verheerenden Krieg zu verhindern. Wir sind der Freundschaft mit dem Sowjetvolk treu geblieben, denn wir wissen, daß das Glück unserer Nation nur in Freundschaft mit dem großen Sowjetvolk und mit den anderen Völkern möglich ist. Wir hatten es für unsere nationale Pflicht als Deutsche, alles zu tun, um unser Deutschland aus diesem Kriegszustand herauszubringen, bevor weitere Millionen Söhne unseres Volkes fern der Heimat einen sinnlosen Tod starben.

Man sagt Euch, Ihr sterbt „für Deutschland“. Nein!

DEUTSCHLAND BRAUCHT NICHT EUREN TOD.

Ob Ihr lallt oder durch Kapitulation Euer Leben rettet das ändert nichts mehr am Ausgang des Krieges. Euer Tod zerstört nur Eure Familie und die Zukunft Eurer Kinder. Unser Volk braucht nicht Euren sinnlosen Tod, sondern Euer Leben für die Arbeit im künftigen Deutschland.

Möge Keiner von Euch denken, er sterbe etwa „für Deutschland“. Nein! Wir opfern Euch nur für den imperialistischen Welt Eroberungswahn Hitlers und der Berliner Rüstungsmillionäre. Aber die wird es nach diesem Kriege nicht mehr geben. Unser Volk jedoch wird leben. Das Recht jedes Volkes in seinem Hause selbst zu bestimmen, wird die Grundlage der neuen Freundschaft der Völker sein.

IM NAMEN UNSERES VOLKES SAGEN WIR EUCH:

Laßt Euch über die Aussichtslosigkeit Eurer Lage nicht weiter durch leere Versprechungen täuschen. Verschließt die Augen nicht vor der Wirklichkeit. Kein Hitler und kein OKW können Euch helfen. Hitler ist fern, aber der Tod ist nah. Nehmt Euch den Fall von Weikie Luti zur Lehre. Das deutsche Kommando hatte die Aufforderung zur ehrenvollen Kapitulation abgelehnt. Es hoffte auf Entsatz. Die deutschen Truppen mußten das mit ihrem Leben bezahlen. Keiner kam lebend weg.

EUER SCHICKSAL LIEGT IN EUREN EIGENEN HÄNDEN!

Besprecht Euch untereinander. Helft Euch selbst! Wenn Ihr Euch ergibt, wird dann werden die Offiziere wohl oder übel mitmachen müssen.

ERGEBT EUCH, BEVOR DIE WAFFEN DER ROTEN ARMEE DAS ENTSCHEIDENDE WORT SPRECHEN!

Walter ULBRICHT

vom deutschen Volk
gewählter Reichstagsabgeordneter,
Berlin

Erich WEINERT

Schriftsteller
Berlin

Willi BREDEL

Schriftsteller
Hamburg

Stalingrader Front, Anfang Januar 1943

Dieses Flugblatt dient als Passierschein zum Übergang auf die Seite der Roten Armee

Эта листовка служит пропуском для перехода на сторону Красной Армии

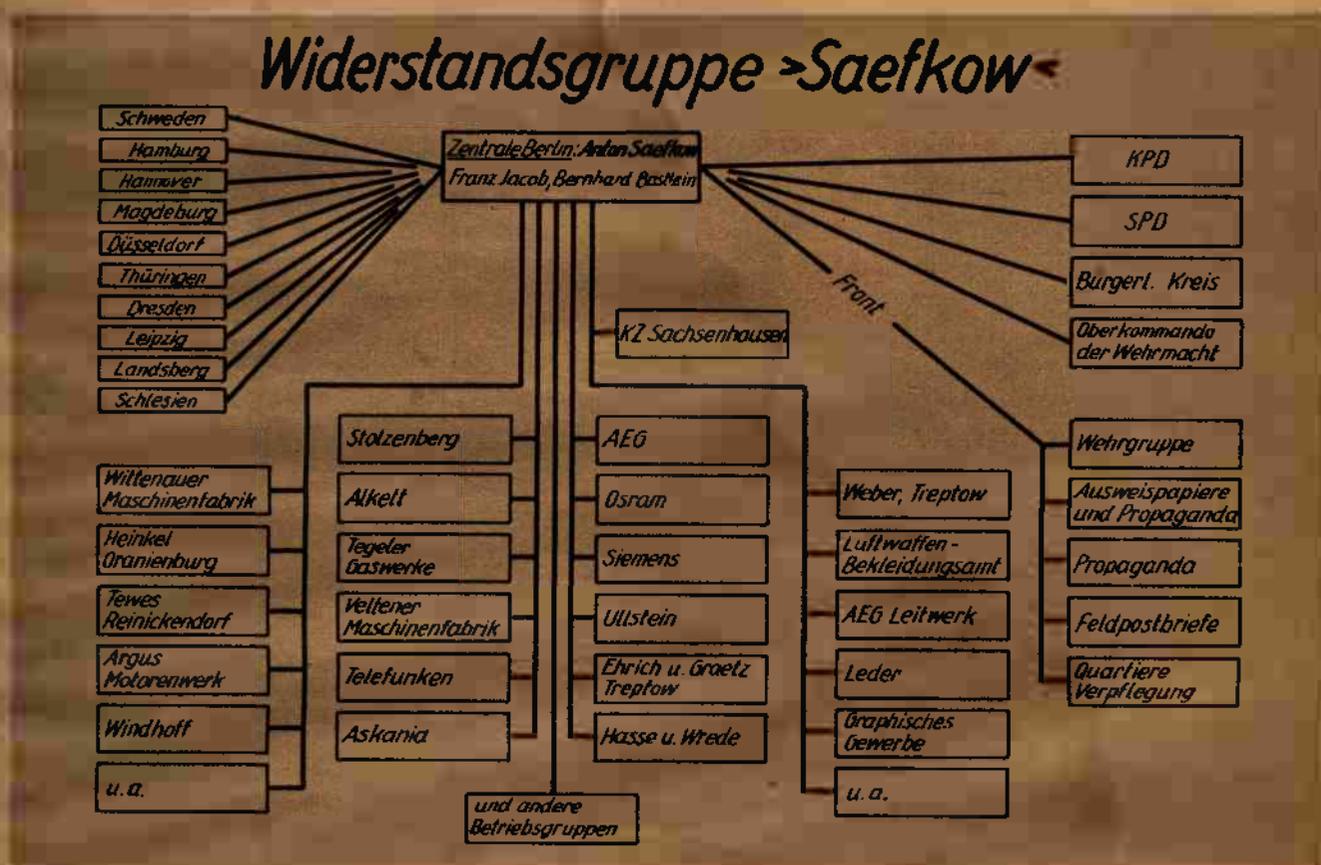
Eines der Flugblätter, die unter den deutschen Soldaten an der Stalingrader Front verbreitet wurden



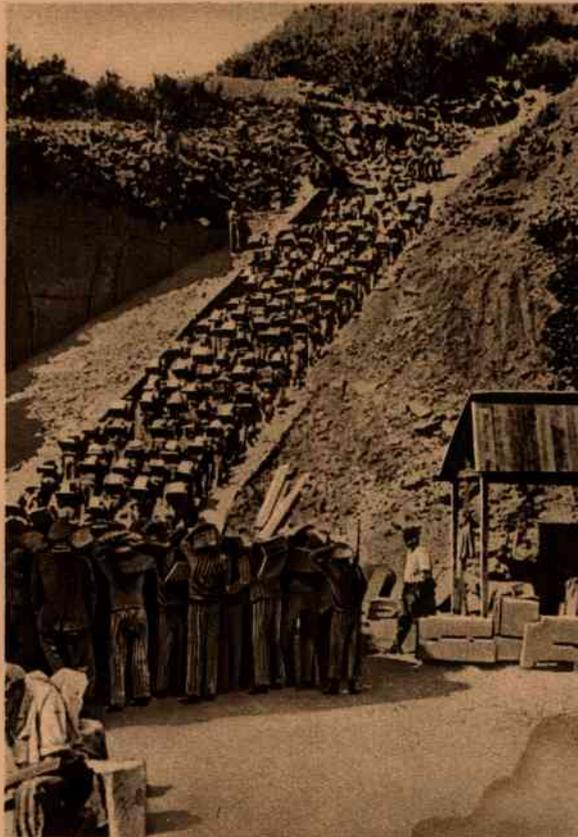
Im Schneeloch vor Stalingrad am 12. Dezember 1942, links Walter Ulbricht, rechts Erich Weinert. Immer wieder wird den in Stalingrad eingekesselten deutschen Soldaten zugerufen, sich zu ergeben, da ihre Lage aussichtslos ist

Bedeutende deutsche Widerstandsgruppen im zweiten Weltkrieg

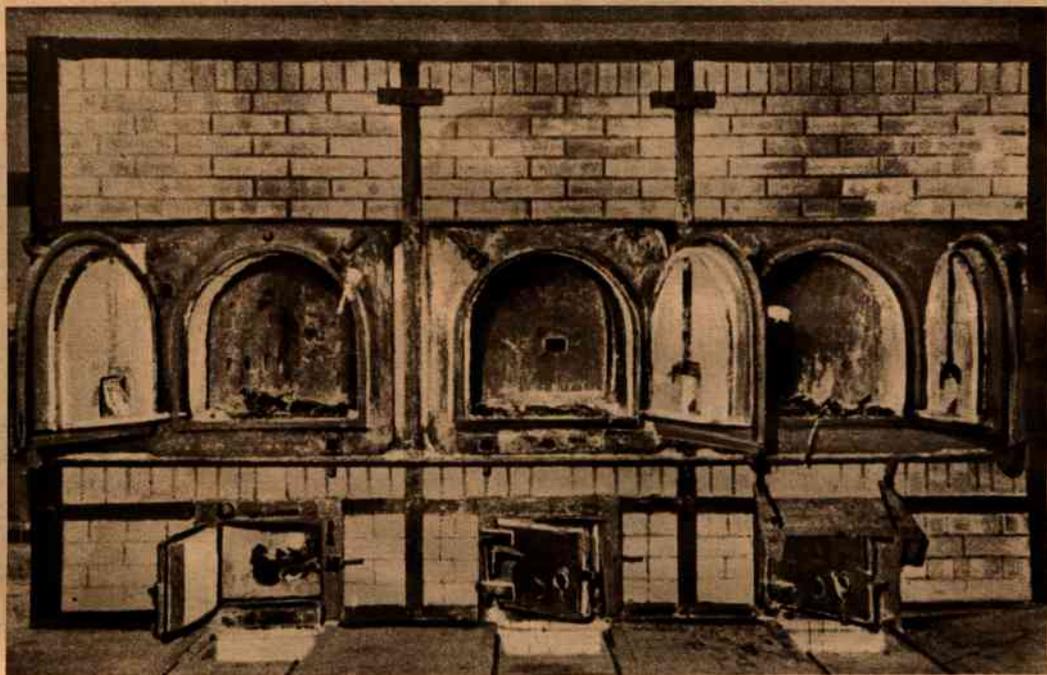
Saefkow-Gruppe:	Verbindungen zu allen Teilen Deutschlands, Zentrale in Berlin
Schulze-Boysen-Harnack-Gruppe:	Verbindungen zu allen Teilen Deutschlands, Zentrale in Berlin
Uhrig-Gruppe:	Berlin
„Nationalkomitee Freies Deutschland“:	Verbindungen in Mitteldeutschland, Zentrale in Leipzig
Baum-Gruppe:	Berlin
„Europäische Union“:	Verbindungen zu vielen Teilen Deutschlands, Zentrale in Berlin
„Weiße Rose“ (Geschw.-Scholl-Gruppe)	München
Garske-Gruppe:	Berlin und Ruhrgebiet
Lechleitner-Gruppe:	Mannheim



Die Ermordung politischer Gegner des Faschismus in den Konzentrationslagern



KZ-Häftlinge im Steinbruch des Konzentrationslagers Mauthausen. In diesem Steinbruch wurden Tausende von Antifaschisten ermordet.



Verbrennungsöfen im Konzentrationslager Buchenwald

In den nazistischen Konzentrationslagern wurden Millionen von Juden, Polen und Sowjetbürgern ermordet.

Der Chef
des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes
Vors./Beinh./Fu/Wa Geh.Tsb.124 77/44

Berlin, den 11.11.44
Schreibzettel
Nr. 20 200 200
Ausgabe **11.11.44**

Beitrag zur Uhrverteilung an Angehörige der Waffen-SS

An den
Reichsführer-SS
SS-Gruppenführer SS 11
Prinz-Albrecht-Straße 9

Geheim

Reichsführer-SS

Bei der Antigruppe D in Granienburg Lager zur Zeit

- 20.000 Taschenuhren
- 4.000 Armbanduhren
- 3.000 Wecker und Stuhuhren
- 5.000 Füllfederhalter
- 24 Blindenuhren
- 50 Stoppuhren.

Die Uhren und Füllfederhalter sind instandgesetzt und stehen ver-
sandfertig.
Ich habe wie im Vorjahre gemäß anliegenden Verteiler an die Divi-
sionen der Waffen-SS Kontingente zur Verfügung gestellt. Die Aus-
gabe dieser Gaben erfolgt in Übereinstimmung mit den bewährtesten
würdigsten Angehörigen der Waffen-SS. Infolge der noch zur Ver-
fügung stehenden kurzen Zeit habe ich den Verteilerplan bereit-
gestellt und bitte um Ihre Bestätigung.
Die 24 Blindenuhren sind für das Sanitätshauptamt, die 50
für das -Pflanzhauptamt vorgesehen.

Insgesamt befinden sich bei der Antigruppe D zur Zeit in Reparatur

- a) 100.000 Armbanduhren
- 10.000 Taschenuhren
- 7.500 Wecker und Stuhuhren
- 32.500 Drehblatstifte
- 15.000 Füllfederhalter
- b) 350 Taschenuhren Gold
- 40 Taschenuhren Gold mit Brillanten
- 1.200 Armbanduhren Gold
- 175 Armbanduhren Platin und Gold mit Brillanten.

Sollten Sie weitere Verteilung wünschen, stehen ab 11.11.1944
noch von den unter a) genannten Uhren 100 Stück zur Verfügung.

Die Reparatur der unter b) genannten Uhren läuft sich infolge
an Ersatzteilen und bei Beachtung der notwendigen Vorsichtsmaßnahmen
nur langsam durchführbar.

Heil Hitler

Rose
-Obergruppenführer und
General der Waffen-SS-

11.11.44 Jm

Geheimschreiben des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes an Himmler über die Verteilung der Wertsachen, die den Häftlingen und Ermordeten in den Konzentrationslagern geraubt wurden

Die in den KZ verwendeten Giftgase lieferte der IG-Farben-Konzern, die Verbrennungsanlagen der Berliner Siemens-Konzern.

N III/172

C'

Oranienburg, 22. Oktober 1944

Der Lehrer Ernst Hugo Schnell er

glaubenslos

wohnt in Berlin NW 27, Beusselstraße 44

ist am 11. Oktober 1944 um 20 Uhr in

Oranienburg im Lager Sachsenhausen verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 6. November 1890

in Leipzig - Rutzsch,

Standesamt Leipzig III Nr. 1143/1890,

Vater Karl Eduard Schneller, letzter Wohnort in Leipzig.

Mutter Marie Sophie Schneller, geborene Schrott,

wohnhaft in Leipzig.

Der Verstorbene war verheiratet mit Hildegard Gertrud

Schneller, geborenen Schwedler, wohnhaft in Berlin-Zehlendorf.

Eingetragen auf Veranlassung der Lagerkommandanten des Lagers Sachsenhausen in Oranienburg.

Vorgedruckte, druckfertige Form

Die Oberverwaltung mit dem Erzbuch wird beglaubigt.

Oranienburg,

den 12. 10. 1944

Der Stabsarzt

Klein

Der Stabsarzt

Klein.

Todesursache: Auf Befehl erschossen.

Einschließung des Verstorbenen am

Standesamt

Nr.

12

Reichsanwaltschaft beim
Volksgerichtshof

Staatsanwaltschaft

Deliktisnummer: 4 J 28/44.

Kostenrechnung

Strafsache gegen ~~Karl~~ **Gustav Bleier**
wegen ~~Mehrerschulden~~

Pfa. Nr.	Gegenstand des Kostenanlasses und Hinweis auf die angewandte Vorschrift	Wert des Gegenstandes	Es sind zu zahlen
	Gebühr für Todesstrafe		300 —
	Transportkosten.....		3 70
	Postgebühren.....		- 12
	Haftkosten		
	a) f. d. Haft v. 22. 9. 43 - 1. 9. 44		
	= 355 Tg. à 1.50 RM....		532 50
	Porto.....		- 12
			638 44

Kostenrechnung, die die Angehörigen eines im Konzentrationslager Ermordeten
bezahlen mußten

*Am 18. August 1944 wurde Ernst Thälmann
im Konzentrationslager Buchenwald von den Faschisten ermordet*



„Mein Volk, dem ich angehöre, und das ich liebe, ist das deutsche Volk, und meine Nation, die ich mit großem Stolz verehere, ist die deutsche Nation, eine ritterliche, stolze und harte Nation. Ich bin Blut vom Blute und Fleisch vom Fleische der deutschen Arbeiter und bin deshalb als ihr revolutionäres Kind später ihr revolutionärer Führer geworden.

Mein Leben und Wirken kannte und kennt nur eines: für das schaffende deutsche Volk meinen Geist und mein Wissen, meine Erfahrungen und meine Tatkraft, ja mein Ganzes, die Persönlichkeit, zum Besten der deutschen Zukunft, für den siegreichen sozialistischen Freiheitskampf im neuen Völkerfrühling der deutschen Nation einzusetzen.“

Aus: „Antwort auf Briefe eines Kerkergenossen in Bautzen“, von Ernst Thälmann

Ernst Thälmanns Vermächtnis

„Ernst Thälmann ist tot. Deutschland, das er vor Krieg und Zerstörung bewahren wollte, liegt zerschmettert am Boden. Der Zusammenbruch des von Hitler in diesem zweiten Weltkrieg geführten Deutschlands ist mehr, viel mehr als eine einfache Niederlage, er ist ein Wendepunkt in der tausendjährigen unheilvollen Geschichte des deutschen Volkes. Von mittelalterlicher Fürstenwillkür führte der historische Entwicklungsweg Deutschlands über Preußentum, Militarismus, Imperialismus zum Hitlerismus, und wie vor dreihundert Jahren ist Deutschland nach dem Dreißigjährigen Krieg unseres Jahrhunderts ein ausgeblutetes Volk im ruinierten Land. Nur wenn die Deutschen mit der reaktionären und imperialistischen Ideologie der Gewalt und des Raubes entscheidend brechen, kann es für sie eine Gesundung und einen Neuaufbau des staatlichen Lebens, eine nationale Wiedergeburt geben.

Dieser Neubeginn auf Gräbern und Ruinen ist nur möglich in ehrlicher Bereitschaft und erfordert Mut und Selbstvertrauen. Sieht sich das deutsche Volk in seiner schweren Lage, in die es wahrhaftig nicht unverschuldet geraten ist, nach kraftvollen, ungebrochenen Männern um, nach Lehrmeistern und Wegbereitern, von denen es Kraft erhalten und Zuversicht gewinnen kann zu solchem neuen Ziel, dann mag es auf Ernst Thälmann blicken. In der Hitlernacht, die über Deutschland lag, blieb Ernst Thälmann auch in Folterqualen und Kerkernot dem Geiste des Friedens, der Freiheit und des Sozialismus treu. Standhafter als er hat kein deutscher Antifaschist die imperialistische Reaktion, den Militarismus und den Nazismus bekämpft. Unerschrockener ist keiner für die Rechte und die Freiheit des Volkes eingetreten. Ehrlicher hat kein deutscher Arbeiterführer die Einheit der Arbeiter erstrebt. Unermüdlicher hat kein deutscher Volksvertreter die Sammlung aller willigen und fortschrittlichen Kräfte im schaffenden Volke gefördert. Aufrichtiger hat keiner für die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem sowjetischen Volk und für die Verständigung mit allen anderen Völkern gewirkt. Selbstloser, treuer hat kein Deutscher sein Volk und seine Heimat geliebt. . . . Nach einem Golgathaweg obnegleichen, der durch die Schrecken zweier Weltkriege führte, steht vor der deutschen Arbeiterschaft wie vor dem ganzen deutschen Volke die historische Aufgabe, Ernst Thälmanns Vermächtnis in die Tat umzusetzen.“

Willi Bredel: „Ernst Thälmann, Beitrag zu einem politischen Lebensbild“

So endete die Herrschaft des Faschismus in Deutschland

Die amerikanische Kriegführung setzte ihre Bombenflugzeuge vor allem gegen die Zivilbevölkerung ein.

Dresden wurde am 12. und 13. Februar durch einen Terrorangriff von amerikanischen Bomben sinnlos zerstört.

Die Stadt war mit Hunderttausenden von Zwangsevakuierten aus dem Osten angefüllt.



Hilfskommandos bergen im brennenden Dresden die Toten des verbrecherischen Bombenangriffs



Nach einer Bombennacht in Dresden



Kampf in den Straßen Berlins. Frankfurter Allee – Ecke Petersburger Straße
(heute die neuerbaute Stalinallee – Ecke Bersarinstraße)

Am 16. April 1945 begann der Kampf um Berlin.

Am 8. Mai 1945 wurde von den Vertretern des faschistischen Oberkommandos in Karlshorst (Berlin) die Urkunde über die bedingungslose Kapitulation unterzeichnet.

Die Opfer des zweiten Weltkrieges

Auf Grund der amtlichen und halbamtlichen Mitteilungen, die in den meisten Staaten bereits vorliegen, läßt sich schon ein annähernd vollständiges Bild über die Verluste des zweiten Weltkrieges gewinnen. Die Gesamtzahl der Todesopfer kann mit etwa 27 Millionen angegeben werden.

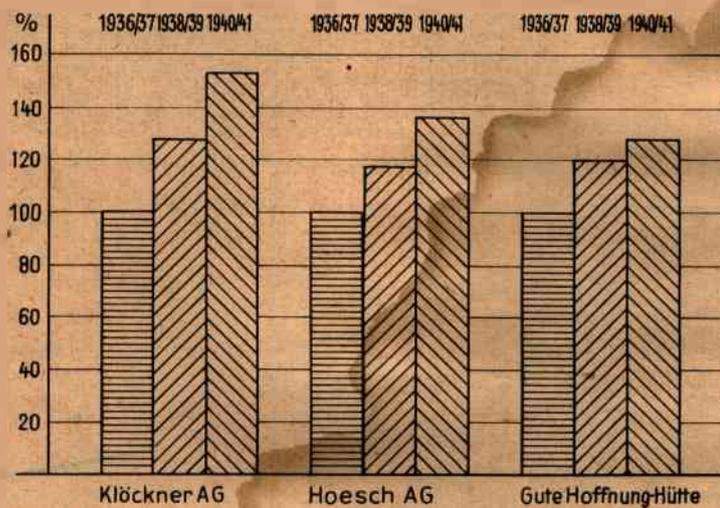
Sowjetunion:	7 Millionen	Tote
Polen:	6 Millionen	Tote
Frankreich:	576 000	Tote
Holland:	200 000	Tote
England:	700 000	Tote
Amerika:	314 000	Tote
Deutschland:	5,5 Millionen	Tote

In den Konzentrationslagern wurden annähernd 8 Millionen Menschen – Männer, Frauen, Kinder, Greise – umgebracht.

„Welche gewaltigen Lücken der verbrecherische Raubkrieg des deutschen Imperialismus in zahlreiche Jahrgänge der jungen deutschen Generation gerissen hat, ergibt sich aus einer bezeichnenden Meldung, die das „Schwäbische Tagblatt“, Tübingen, in seiner Ausgabe vom 3. Februar 1951 veröffentlichte. Danach sind von 100 Deutschen des Jahrgangs 1924 nach einer Statistik des deutschen Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten 25 gefallen oder vermisst, 31 sind schwerkriegsbeschädigt, 5 leicht verwundet, 2 arbeitsunfähig. Nur 37 von den 100 jungen Deutschen sind gesund.“

Weißbuch über die amerikanisch-englische Interventionspolitik in Westdeutschland und das Wiedererstehen des deutschen Imperialismus

Während die Völker annähernd 27 Millionen Todesopfer zu beklagen hatten, waren die Gewinne der großen Konzernherren gestiegen



Steigende Gewinne der Konzerne Klöckner AG, Hoesch AG und Gute Hoffnung-Hütte

Der Abschluß einer Entwicklung - Der Beginn einer neuen Entwicklung



Rotarmisten hissen am 30. April 1945 auf dem Reichstag die Siegesfahne

Aus der Ansprache J. W. Stalins an das Sowjetvolk am 9. Mai 1945:

*„Die Sowjetunion feiert den Sieg,
wenn sie sich auch nicht anschiekt, Deutschland zu zerstückeln oder zu vernichten.“*

17. 7.–2. 8. 1945:

Konferenz von Potsdam: Stalin, Truman, Churchill bzw. Attlee.

Das Potsdamer Abkommen:

Die Teilungspläne Trumans scheitern an J. W. Stalins Widerstand. Die Großmächte einigen sich auf die Prinzipien ihrer künftigen gemeinsamen Politik in Deutschland: Vernichtung des Faschismus und Militarismus, Zerschlagung der Großkonzerne, Dezentralisierung der Verwaltung, Umgestaltung des Erziehungs- und Gerichtswesens usw. . . . Deutschland ist wirtschaftlich als Einheit zu behandeln . . .

Nach der „Geschichtlichen Zeittafel 1945–1953“ des Deutschen Instituts für Zeitgeschichte, Berlin

Der Aufbau einer einheitlichen, friedliebenden, demokratischen Republik war die wichtigste Aufgabe des deutschen Volkes nach der beispiellosen militärischen und politischen Niederlage Hitlerdeutschlands

„Die Hitler kommen und gehen, aber das deutsche Volk, der deutsche Staat bleibt.“
Stalin

*Die Einheit der Arbeiterbewegung
sCHAFFT die Gewähr für ein geeintes, demokratisches, friedliebendes und freies Deutschland*



Der historische Händedruck

Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl auf dem Vereinigungsparteitag der
Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

21.–22. 4. 1946: Manifest der SED an das deutsche Volk mit der Forderung, daß Deutschland zu einer
unteilbaren freien Republik gestaltet wird

ZEITTADEL

30. Januar	1933	Hitler wird Reichskanzler. Die KPD ruft vergeblich SPD und Gewerkschaften zur Schaffung der Aktionseinheit gegen das Terrorregime der Nazis auf
24. Februar	1933	Das Karl-Liebknecht-Haus in Berlin, der Sitz des Zentralkomitees der KPD, wird von den Nazis besetzt
27. Februar	1933	Die Nazis stecken den Reichstag in Brand, um sich einen Vorwand für die Unterdrückung der KPD zu schaffen
3. März	1933	Ernst Thälmann wird verhaftet
2. Mai	1933	Auflösung der Gewerkschaften
10. Mai	1933	Die Nazis verbrennen die Werke der fortschrittlichen Schriftsteller
22. Juni	1933	Die SPD wird verboten
1933 bis 1937		Der 2. Fünfjahrplan der Sowjetunion
1933 bis 1939		350 000 Deutsche werden zu insgesamt 1 Million Jahren Einkerkerung in Konzentrationslagern verurteilt, 14 000 Antifaschisten werden ermordet
	1933	Nichtangriffspakt zwischen der Sowjetunion und Italien
Oktober	1933	Hitler verkündet den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund
Juli	1934	Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß durch die Nazis
August	1934	Tod des Reichspräsidenten von Hindenburg
September	1934	Die Sowjetunion tritt dem Völkerbund bei
März	1935	Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht durch die Nazis
Mai	1935	Beistandspakt zwischen der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Frankreich
31. August	1935	Der Grubenarbeiter Alexej Stachanow leitet mit seiner Leistung der Normübererfüllung die nach ihm benannte Stachanowbewegung ein
3. Oktober	1935	Das faschistische Italien beginnt einen Raubkrieg gegen Abessinien
16. Februar	1936	In Spanien wird eine neue republikanische Regierung gebildet
März	1936	Die Naziwehrmacht marschiert in die entmilitarisierte Rheinzone ein
Juli	1936	Der faschistische Staatsstreich und der Beginn der faschistischen Aggression in Spanien
August	1936	Deutsche Antifaschisten gründen in Barcelona die Centuria Thälmann
Oktober	1936	Abschluß eines Bündnisses zwischen Hitlerdeutschland und dem faschistischen Italien (Achse Berlin-Rom)
November	1936	Antikominternpakt zwischen Nazideutschland und dem imperialistischen Japan
5. Dezember	1936	Annahme der Stalinschen Verfassung
März	1938	Deutsche faschistische Truppen besetzen Österreich
9. November	1938	Schwere Ausschreitungen der Nazis gegen die Juden

29. September	1938	Im Münchener Abkommen liefern England, Frankreich und Italien die Tschechoslowakei an Hitler aus
Oktober	1938	Deutsche faschistische Truppen besetzen Teile der Tschechoslowakei
	1938	Veröffentlichung des wissenschaftlichen Werkes Stalins „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) Kurzer Lehrgang“
März	1939	Barcelona und Madrid fallen nach heldenhaftem Widerstand der Antifaschisten in die Hand der Francotruppen
März	1939	Besetzung der restlichen Tschechoslowakei durch die Nazis
April	1939	Überfall des faschistischen Italiens auf Albanien
	1939 bis 1945	Der zweite Weltkrieg
1. September	1939	Der Überfall der Nazis auf Polen leitet den zweiten Weltkrieg ein
22. Juni	1941	Der heimtückische Überfall auf die Sowjetunion
7. Dezember	1941	Kriegserklärung Japans an die USA
2. Februar	1943	Niederlage der Faschisten bei Stalingrad. Wendepunkt des Krieges
November/ Dezember	1943	Konferenz in Teheran
6. Juni	1944	Landung von See- und Luftstreitkräften der Westalliierten in Nordfrankreich
20. Juli	1944	<u>Mißglückter Versuch einiger Offiziere und großbürgerlicher Politiker, durch einen Bombenanschlag auf Hitler den deutschen Imperialismus und Militarismus zu retten</u>
18. August 3. bis	1944	Die Nazis ermorden Ernst Thälmann
11. Februar	1945	Krim-Konferenz
13./14. Februar	1945	Dresden wird durch amerikanische Bombenangriffe fast völlig zerstört
8. Mai	1945	Bedingungslose Kapitulation Deutschlands
26. Juni	1945	Verkündung und Unterzeichnung der Charta der Vereinten Nationen
14. Juli	1945	Bildung des Blocks der demokratischen Parteien in der Sowjetischen Besatzungszone
17. Juli bis	1945	
2. August	1945	Konferenz in Potsdam
21./22. April	1946	Vereinigung der KPD und der SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

QUELENNACHWEIS

- | Seite | | Seite | |
|-------|---|---------|---|
| 9 | F. Engels: Briefe aus dem Wuppertal. Teilabdruck in: Die Klassiker des wissenschaftlichen Kommunismus zur deutschen Arbeiterbewegung. Herausgegeben von Prof. Dr. E. Engelberg, Berlin 1953, S. 8 | 82 | W. Pieck: Reden und Aufsätze. Bd. I, S. 511 |
| 14 | Manifest der Kommunistischen Partei. Berlin 1953, S. 79 | 83 | R. Luxemburg: Ausgew. Reden und Schriften. Bd. I, Berlin 1951, S. 6 |
| 18 | K. Marx/F. Engels: Revolution und Konterrevolution in Deutschland. Berlin 1953, S. 44 | 84 | W. Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Bd. I, Berlin 1953, S. 39 f. |
| 23 | K. Marx/F. Engels: Die Revolution von 1848. Berlin 1953, S. 204 und S. 42 | 92 | W. Pieck: Reden und Aufsätze. Bd. I, S. 384 |
| 25 | Ebenda, S. 175 f. | 95 | W. I. Lenin: Sämtl. Werke. Bd. XXV, Berlin - Wien 1930, S. 520 |
| 31 | Lenin/Stalin: Über August Bebel. Berlin 1948, S. 8 | 96 | W. Pieck: Reden und Aufsätze. Bd. I, S. 387 |
| 32 | W. I. Lenin: Sämtl. Werke. Bd. XVIII, Wien - Berlin 1929, S. 258 f. | 99 | Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands, S. 132 |
| 37 | K. Marx: Der Bürgerkrieg in Frankreich. Berlin 1945, S. 107 | 100 | W. Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Bd. I, S. 143
Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands, S. 146 |
| 45 | Marx/Engels/Lenin/Stalin zur deutschen Geschichte. Bd. II, 2. Halbband, Berlin 1954, S. 1301 | 101 | Ebenda, S. 147. |
| 46 | Ebenda, S. 1134 | 104 | W. Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Bd. I, S. 180 |
| 48 | Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands. Berlin 1954, S. 436 | 107 | J. W. Stalin: Werke. Bd. 7, Berlin 1952, S. 32—34 |
| 49 | J. W. Stalin: Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR. Berlin 1952, S. 40 f.
Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki). Berlin 1952, S. 201 f. | 108 | J. W. Stalin: Werke. Bd. 8, Berlin 1952, S. 98 |
| 55 | W. I. Lenin: Ausgew. Werke in zwei Bänden. Bd. I, Berlin 1953, S. 849 u. 871 | 120/121 | Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands, S. 279—281 und S. 298 |
| 57 | Marx/Engels/Lenin/Stalin zur deutschen Geschichte. Bd. II, 2. Halbband, S. 1114 f. | 130 | J. W. Stalin: Werke. Bd. 13, Berlin 1955, S. 261 f.
Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki). S. 377 |
| 58 | Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki). S. 202 f. | 132 | W. Pieck: Reden und Aufsätze. Bd. I, S. 404
G. Dimitroff: Reichstagsbrandprozeß. Berlin 1946, S. 154 |
| 60 | K. Liebknecht: Ausgew. Reden, Briefe und Aufsätze. Berlin 1952, S. 226
F. Oelßner: Rosa Luxemburg. Berlin 1951, S. 102 | 137 | W. Ulbricht: Der faschistische deutsche Imperialismus (1933 bis 1945). Berlin 1952, S. 32 f. und S. 59 |
| 65 | Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands, S. 20 | 138 | Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands, S. 397 |
| 68 | J. W. Stalin: Werke. Bd. 4, Berlin 1951, S. 144 | 141 | J. Stalin: Rede in der Wahlversammlung der Wähler des Stalin-Wahlkreises der Stadt Moskau am 9. Februar 1946. Berlin o. J., S. 5 f. |
| 69 | W. I. Lenin: Ausgew. Werke in zwei Bänden. Bd. II, Berlin 1953, S. 256 | 150 | Ernst Thälmann, der Organisator und Führer der revolutionären Massenpartei der deutschen Arbeiterklasse. Berlin 1952, S. 86 |
| 71 | W. Pieck: Reden und Aufsätze. Bd. II, Berlin 1950, S. 94 | 151 | W. Bredel: Ernst Thälmann, Beitrag zu einem politischen Lebensbild. Berlin 1953, S. 196 bis 198 |
| 79 | Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands, S. 438 | 154 | Weißbuch über die amerikanisch-englische Interventionspolitik in Westdeutschland und das Wiedererstehen des deutschen Imperialismus. 2. Auflage, Berlin 1951, S. 15 |
| 81 | W. Pieck: Reden und Aufsätze. Bd. I, Berlin 1952, S. 429 f.
K. Liebknecht: Ausgew. Reden und Aufsätze. S. 530 | 155 | J. Stalin: Über den Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion. Berlin 1951, S. 223 und S. 50 |

INHALTSVERZEICHNIS

Deutschland nach 1815	5
Der Beginn der kapitalistischen Entwicklung in Deutschland	7
Die bürgerlich-demokratische Revolution in Deutschland 1848/49	17
Die industrielle Revolution in Deutschland. Die Vereinigung Deutschlands durch das reaktionäre Preußen. Die Schaffung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands. Die Pariser Kommune	27
Die stürmische Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland nach 1871. Die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in den Jahren 1871 bis 1898	39
Deutschland und die deutsche Arbeiterbewegung in der Zeit von 1898 bis 1914	48
Deutschland und die deutsche Arbeiterbewegung im ersten Weltkrieg. Der Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf Deutschland. Die Novemberrevolution	64
Revolutionäre Nachkriegskrise. Die revolutionären Massenkämpfe des deutschen Proletariats in der Zeit von 1919 bis 1923	86
Deutschland in der Zeit der relativen Stabilisierung des Kapitalismus 1924 bis 1928	103
Der Kampf der Kommunistischen Partei Deutschlands gegen die Vorbereitung der faschistischen Diktatur in der Periode der Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1933	114
Deutschland zur Zeit der faschistischen Diktatur. Der antifaschistische Widerstandskampf. Der zweite Weltkrieg und die Vernichtung des Faschismus durch die Sowjetunion	129
Quellennachweis	159